



Wohnraum Für Alle

Integration
braucht ein Zuhause

PROJEKT BERICHT 2025



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Diakonie 
Bayern



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Sport und Integration

Inhalt

04 **1. Allgemeines**

06 **Projektvorstellung Wohnraum für Alle**

06 Projektvorstellung

08 Rahmenbedingungen 2025

10 **Strategische Entwicklung und Strukturen**

10 Stabilisierung der neuen Standorte

11 Einführung der Dokumentationssoftware Ittu

12 Mietrechtschulung

13 Neue Wege mit systemischem Coaching

14 **Kooperation und Vernetzung**

14 WoFA als Kirchenprojekt

16 Wohnraum für Alle: WoFA startet Plakatkampagne

19 Neue Kooperation mit „Mehr als vier Wände“

20 **Fachveranstaltungen und Präsenz**

20 WoFA-Fachtag „Ein Zuhause für Chancen“

24 Netzwerktreffen in Neu-Ulm

26 Offenes Netzwerktreffen „Wohnen statt Unterbringung“

28 Fachtag „Machen statt Reden“ der LAG ÖF

30 Präsentation von WoFA bei der Landessynode 2025

31 Vernetzungstag WOHNEN in Nürnberg

32 **Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit**

32 Neues Logo

33 Neue Homepage

34 Öffentlichkeitsarbeit

38 **2. WoFA Standorte**

40 Projektleitung

42 Vorstellung der Standorte

44 Augsburg

48 Bamberg

52 Hof (Hochfranken)

56 Ingolstadt

59 Kaufering

62 Kempten im Allgäu

65 Neu-Ulm

68 Nürnberg

71 Regensburg

74 Rosenheim

77 Schweinfurt

80 Traunstein

84 Weiden

88 **3. Statistik und Zahlen**

90 WoFA in Zahlen

92 15% Nachsorge und Wohnungserhalt

94 **4. Zusammenfassung und Ausblick**

99 Impressum





Notausgang

1. Allgemeines



Wohnraum Für Alle – Integration braucht ein Zuhause

Projektvorstellung und Hinweise zu diesem Bericht



Das kirchlich-diakonische Projekt „Wohnraum Für Alle“ (WoFA) unterstützt seit 2019 Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte bei der Suche, Bewerbung und nachhaltigen Anmietung von Wohnraum in Bayern. Getragen wird das Projekt von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und gefördert durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration. In der laufenden Förderperiode 2024–2026 ist WoFA an dreizehn Standorten aktiv – von Hof im Norden bis Traunstein im Süden, von Neu-Ulm im Westen bis Weiden im Osten.

Die Ausgangslage ist bekannt: Die Wohnraumsituation in Bayern ist angespannt, in den städtischen Ballungszentren ebenso wie in ländlichen Regionen. Für Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte, die häufig mit sprachlichen, kulturellen und sozialen Barrieren konfrontiert sind, gestaltet sich die Woh-

nungssuche besonders schwierig. Hier setzt WoFA an – als kompetenter Begleiter und Vermittler zwischen Wohnungssuchenden, Vermieter:innen, Behörden und ehrenamtlich Engagierten. Ziel ist es, die Chancen der Betroffenen auf dem Wohnungsmarkt nachhaltig zu verbessern und langfristige Mietverhältnisse zu ermöglichen.

Dabei versteht sich WoFA nicht als klassische Hilfeleistung, die stellvertretend für die Klient:innen handelt. Im Mittelpunkt steht vielmehr der Empowerment-Ansatz: Die Wohnungssuchenden sollen befähigt werden, eigenständig am Wohnungsmarkt zu agieren. Dabei leitet WoFA sie unter anderem bei der Erstellung professioneller Bewerbungsunterlagen an, unterstützt sie in der Kommunikation mit Vermieter:innen sowie im Umgang mit Behörden und Formularen und begleitet sie zielgerichtet bei der Wohnungssuche.

Ergänzend bereiten Mietkurse – auch bekannt als „Mietführerscheine“ – die Teilnehmenden gezielt auf ihre Rolle als Mieter:innen vor.



884

Teilnehmende an
WoFA-Mietkursen
in 2025



Aktiv unterstützt und motiviert WoFA die Klient:innen und richtet sich dabei an ihren individuellen Fähigkeiten aus, um die Erfolgsaussichten bei der Wohnraumfindung zu erhöhen.

Dies geschieht unter anderem durch von WoFA begleitete Wohnraumbesichtigungen, informelle und förderliche Kontakte, sowie die Fürsprache gegenüber Vermieter:innen, Behörden und Netzwerkpartnern, aber auch durch die direkte Beratung von Vermieter:innen. So waren ca. 20 % der Beratungsfälle Vermieter:innen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist darüber hinaus die kontinuierliche Pflege und Ansprache des bestehenden Vermieter:innenpools sowie die gezielte Akquise neuer Vermieter:innen. Aus diesen gewachsenen Kontakten heraus entstehen auch konkrete Wohnungsangebote, die durch WoFA bedarfsgerecht an Klientinnen und Klienten vermittelt werden.

Auch nach Mietvertragsabschluss steht WoFA sowohl Mieter:innen- als auch Vermieter:innenseite weiterhin beratend und bei Bedarf vermittelnd zur Verfügung, um das Mietverhältnis langfristig zu sichern.

Und in den Fällen, in denen sich die Wohnraumsuche über längere Zeiträume erstreckt oder bislang erfolglos geblieben ist, hält WoFA dauerhaft den Kontakt zu den Klient:innen, begleitet sie kontinuierlich, strukturiert die weitere Suche, gibt Orientierung, tröstet und ermutigt sie bei der weiteren Suche.

Das Projektteam umfasst derzeit rund 18 Vollzeit-äquivalente, die sich auf 29 Personen sowie dreizehn Standorte und die Projektleitung verteilen. Hinzu kommen zahlreiche Ehrenamtliche, die Wohnungssuchende bei Besichtigungen begleiten, bei Umzügen

unterstützen oder in den Wohncafés mitarbeiten. Die Koordination dieses Netzwerks – nach innen wie nach außen – ist eine Kernaufgabe der Projektarbeit.



125
WoFA-Wohncafés
in 2025

Zum vorliegenden Bericht

Der Projektbericht 2025 gliedert sich in mehrere Teile. Im ersten Teil werden die Rahmenbedingungen beschrieben, unter denen WoFA im Berichtsjahr gearbeitet hat, sowie übergreifende Entwicklungen, die alle Standorte betreffen: die Strategische Entwicklung, die Kooperationen und Vernetzung, Fachveranstaltungen, welche von WoFA organisiert oder aber mitgestaltet wurden sowie die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit.

Im zweiten Teil berichten die Standorte von ihrer Arbeit vor Ort – mit Einblicken in standortspezifische Herausforderungen, Kooperationen und Lösungsansätze. Jeder Standortbericht enthält zudem eine Erfolgsgeschichte, die exemplarisch von den Menschen erzählt, an die sich das Projekt richtet. Die Namen der Klient:innen wurden aus Datenschutzgründen geändert.

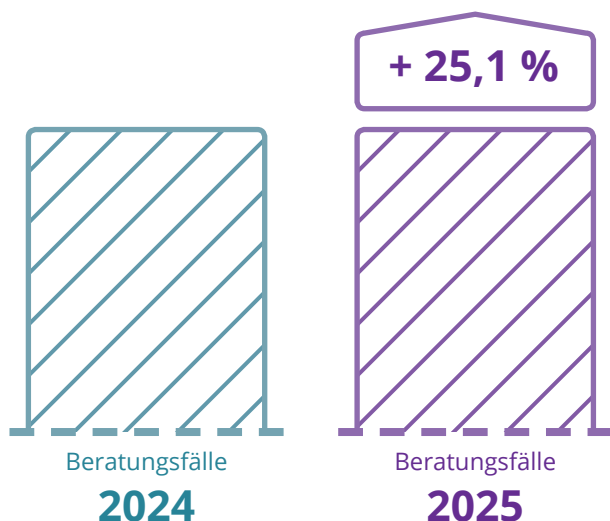
Im dritten Teil findet sich die Statistik, im vierten Teil eine Zusammenfassung mit Ausblick auf das kommende Projektjahr.

Wer den Bericht nicht in Gänze lesen möchte, findet in den Rahmenbedingungen und der Zusammenfassung einen kompakten Überblick. Die Standortberichte eignen sich zur vertiefenden Lektüre – je nach regionalem Interesse auch einzeln. Die übergreifenden Berichte zu der Entwicklung und den Strukturen, der Kooperation und Vernetzung sowie den Fachveranstaltungen und der Öffentlichkeitsarbeit geben Einblick in die fachliche Weiterentwicklung des Projekts im Berichtsjahr.

Rahmenbedingungen im Berichtsjahr 2025



Im Projektjahr 2025 wurden 113.236 Asylanträge in Deutschland gestellt. Gegenüber 2024 bedeutet dies einen Rückgang von 50,7 % ¹. Im WoFA-Projekt, dessen Haupt-Zielgruppe Flüchtlinge mit Bleiberecht in Deutschland sind, ist die Anzahl von Klient:innen hingegen gestiegen. Die Anzahl der Beratungsfälle erhöhte sich gegenüber 2024 um 25,1 %. Überraschend ist dies allerdings nur auf den ersten Blick.



Noch immer lebten im Juni 2025 in den Flüchtlingsunterkünften des Freistaats über 50.000 ² auszugsberechtigte Menschen. In einem Projekt, das zum Ziel hat, Menschen dabei zu helfen, Wohnraum zu finden, erleben wir die gestiegenen Klient:innen-Zahlen natürlich auch als ein Symptom für die in Deutschland seit Jahren bestehende Wohnungskrise: Das Wohnen ist heute ein zentrales Problemfeld für die Politik. ³ Dabei sind Menschen mit niedrigen Einkommen – zu denen die WoFA-Klient:innen gehören – besonders vom Wohnungsmangel betroffen. ⁴ Durch die Wohnkostenbelastungen gelingt es immer weniger Menschen, eine angemessene und ihren Vorstellungen entsprechende Wohnung zu finden, sogar Personen mit mittleren Einkommen – sie alle müssen sich notgedrungen auf ein Leben im permanenten Provisorium einstellen. ⁵

Der Bestand an Sozialwohnungen ist seit Jahren rückläufig und hat sich seit 2006 auf rund 1 Million Wohnungen halbiert, wobei jährlich ca. 40.000 weitere Wohnungen aus der Sozialbindung fallen. ⁶

¹ <https://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2026/260112-asylzahlen-dezember-und-gesamtjahr-2025.html>

² Auskunft StMI vom 25.06.2025

³ Bölting/Heinze „Überforderte Quartiere“, S. 44

⁴ Bölting/Heinze „Überforderte Quartiere“, S. 44

⁵ Bölting/Heinze aaO S. 47

Es liegt auf der Hand, dass nur die Politik den Anstoß geben kann, diese tiefgreifende Krise zu bewältigen, die die Arbeit von WoFA extrem erschwert.

Mit dem WoFA-Projekt bringen sich die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern und die Bayerische Diakonie aber ein, um einen Beitrag zur Integration von Mitbürgern mit Flucht- und Migrationsgeschichte zu leisten. Sie teilen dabei die Auffassung von Innenminister Joachim Herrmann, wonach es sich bei Integration um „eine Daueraufgabe für Staat und Gesellschaft“ handelt.⁷ Die Unterstützung auf dem Weg in die eigene Wohnung ist dabei die Basisarbeit von WoFA und gleichzeitig ist eine eigene Wohnung Basis für Integration. Hieran müssen sich aber weitere Schritte anschließen, nämlich das Ankommen in der unmittelbaren Nachbarschaft und schließlich im Quartier. Dazu braucht es mehr Begegnungsräume, um Menschen zusammenzubringen. Es geht darum, Vertrauen aufzubauen und ein gegenseitiges Verständnis zu fördern.⁸ Von Beginn an war es Teil der Projektkonzeption, diese Begegnungsräume speziell in Kirchengemeinden zu eröffnen, was sich jedoch als schwieriger erwies als gedacht. In den letzten beiden Jahren freuen wir uns über Erfolge in diesem Bereich und sehen hier noch Potenziale für unsere künftige Projektarbeit, wenn es uns gelingt, durch eine engere Vernetzung und Zusammenarbeit im Quartier eine gelungene Integration im Sinne einer dauerhaften Wohnsituation und eine beginnende Beheimatung mit zu ermöglichen. Eine weitere Rahmenbedingung, die die Arbeit zunehmend prägt, ist die spürbare Verunsicherung unter Netzwerkpartner:innen – darunter auch Amtsträger:innen – wenn sie sich öffentlich für eine aktive Flüchtlings- und Integrationsarbeit einsetzen. Es ist der andersdenkenden politischen Seite gelungen, das Zerrbild des bedrohlichen, Straftaten begehenden und die Staatskasse belastenden Geflüchteten in breiten Schichten unserer Gesellschaft zu verankern. Dies führte unter anderem dazu, dass ein Vermieter an einem WoFA-Standort – der bereits gerne und wiederholt Wohnungen an WoFA-Klient:innen vermietet hat – nicht mehr öffentlich genannt werden wollte.



1.356
Menschen, die
2025 über WoFA
Wohnraum
gefunden haben
(seit 2019
insgesamt 5.567
Personen)

Mit unserer Plakataktion (vgl. Seite 16) setzen wir bewusst einen Gegenpol und zeigen, dass die allermeisten geflüchteten Menschen, die nach Deutschland kommen, ein aktiver und unterstützender Teil unserer Gesellschaft werden wollen. Ein Zuhause ist dafür – wie für uns alle – Basis und notwendige Bedingung.



Unser Model heißt Mor Sarr und ist Bäcker

⁶ <https://mieterbund.de/themen-und-positionen/positionspapiere/leitantrag-zum-71-deutschen-mietertag/> S. 2

⁷ <https://www.stmi.bayern.de/presse-und-medien/pressemitteilungen/detail/herrmann-bei-der-fachtagung-machen-statt-reden-20647>

⁸ Dr. Elizabeth Beloe in Bölting/Heinze „Überforderte Quartiere“, S. 31

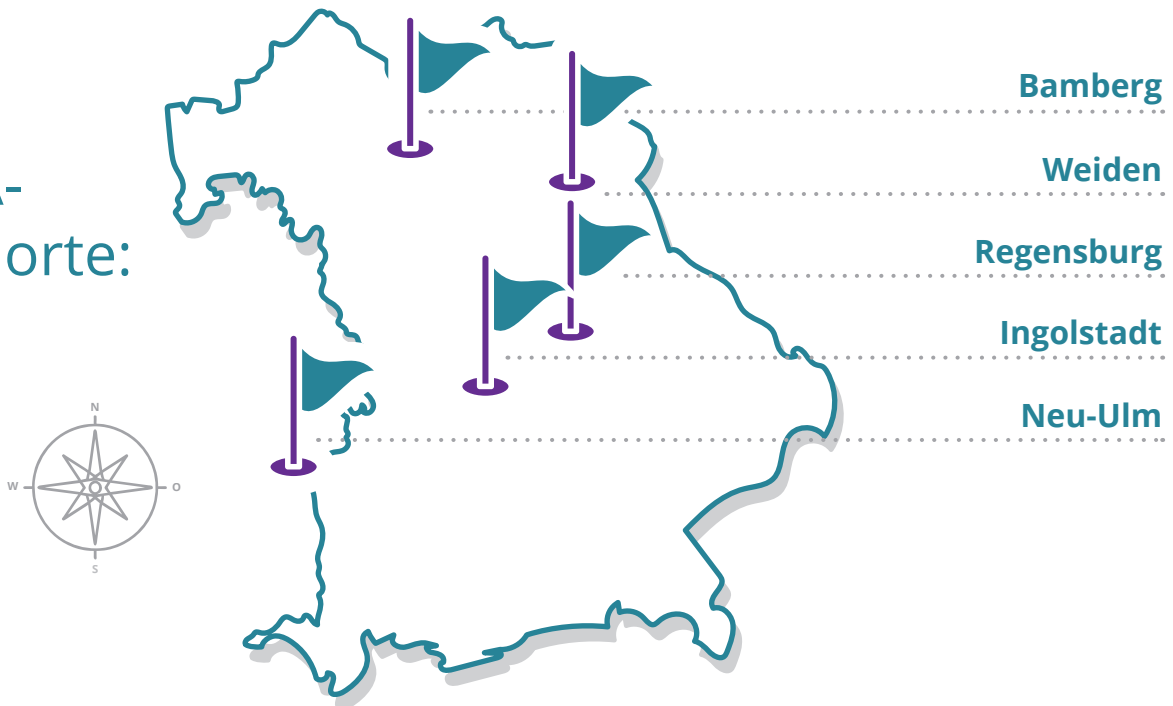
Strategische Entwicklung und Strukturen

Stabilisierung der neuen Standorte

Das Jahr 2025 stand für die fünf 2024 eröffneten Standorte Neu-Ulm, Bamberg, Ingolstadt, Regensburg und Weiden im Zeichen des Übergangs von der Aufbau- in die operative Phase. Damit die neuen Standorte mittelfristig eine vergleichbare Wirkung entfalten wie die etablierten, mussten die dortigen Mitarbeitenden zunächst intensiv am Bekanntheitsgrad des WoFA-Projektes an den neuen Standorten arbeiten. Es galt, sich bei Behörden vorzustellen, in relevanten Arbeitskreisen und Gremien Präsenz zu zeigen und

Unterstützt wurde die Stabilisierung durch die bereits 2024 eingeführten Austauschformate: In den kollektiven Reflexionsrunden konnten die neuen Standorte gezielt von den Erfahrungen etablierter Teams profitieren, bewährte Methoden übernehmen und standortspezifische Herausforderungen gemeinsam bearbeiten. Auch die allgemeinen Informationsmeetings trugen dazu bei, dass alle Mitarbeitenden über einheitliche Informationen verfügten und sich als Teil des Gesamtprojekts verstanden. Darüber hinaus

Fünf neue WoFA-Standorte:



Kontakte zu Stakeholdern wie Wohnbaugenossenschaften, Jobcentern oder Sozialämtern zu knüpfen.

Passende Messen und Veranstaltungen wurden aktiv besucht und mit einem WoFA-Stand bespielt, Flyer verteilt und Türen geöffnet. Die Erfahrung zeigt: Bis ein Standort bei den relevanten Akteur:innen vor Ort so bekannt ist, dass er selbstverständlich als Ansprechpartner benannt wird, vergeht eine gewisse Zeit. Dieser Aufbau von Netzwerken und Sichtbarkeit ist arbeitsintensiv – und bindet Kapazitäten, die in der direkten Arbeit mit Klient:innen zunächst fehlen.

nutzten viele neue Kolleg:innen die Möglichkeit, erfahrene Standorte vor Ort zu besuchen, um deren Arbeitsweise und Netzwerkstrukturen kennenzulernen.

Die Aufbauarbeit spiegelt sich auch in den Zahlen wider: Standorte, die bereits länger bestehen, weisen deutlich höhere Beratungs- und Wohnungsfindungszahlen auf. Für die neuen Standorte ist dieser Rückstand erwartbar – er unterstreicht, wie entscheidend ein belastbares lokales Netzwerk für die Wohnraumvermittlung ist.

Einführung in die Dokumentationssoftware Ittu

Screenshot:
Auswertung
der Ittu-
Dokumentati-
onssoftware



Zum 1. Januar 2025 wurde die auf die Bedürfnisse von WoFA angepasste Dokumentationssoftware Ittu standortübergreifend eingeführt. Dank sorgfältiger Vorarbeit – insbesondere durch Thies Schlüter vom Standort Rosenheim – verlief die Implementierung weitgehend störungsfrei. Technische Probleme und Anpassungsbedarfe blieben auf ein Minimum beschränkt.

Thies Schlüter fungierte während des gesamten Einführungsprozesses als zentrale Ansprechperson für alle Standorte und unterstützte die Kolleg:innen bei fachlichen und technischen Fragen. Ergänzend wurden mehrere Online-Schulungen sowie regelmäßige Fragerunden angeboten, um eine sichere Anwendung und ein gemeinsames Verständnis der neuen Systematik zu gewährleisten. Parallel dazu flossen Rückmeldungen der Mitarbeitenden fortlaufend in die Weiterentwicklung ein: In enger Abstimmung mit dem Entwickler:innen-Team wurden Nutzerführung und Datenlogik kontinuierlich verbessert. Alle Prozesse und Vorgehensweisen wurden zudem in einem selbst erstellten Handbuch für alle Mitarbeitenden

festgehalten, in dem bei Unklarheiten auch eigenständig nachgelesen werden kann.

Das Ergebnis ist ein verlässlicher, standortübergreifender Datenbestand, der der Projektleitung sowohl für die Darstellung der Ergebnisse als auch für die strategische Weiterentwicklung zur Verfügung steht. Alle Standorte können nun eigenständig statistische Auswertungen erstellen. Die Arbeit vor Ort wird dadurch datenbasiert sichtbar, interne Steuerungsprozesse werden gestärkt und Erkenntnisse für die fachliche Weiterentwicklung lassen sich unmittelbar gewinnen.

Eine im Februar 2026 durchgeführte Online-Erhebung unter den Mitarbeitenden ergab eine durchschnittliche Zufriedenheit von knapp vier von fünf Sternen. Vereinzelt wird angemerkt, dass die Dokumentation in Ittu mehr Zeit beansprucht als das bisherige Verfahren. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass die Mitarbeitenden mit der neuen Software gut zurechtkommen und sie inzwischen in ihren Arbeitsalltag integriert haben.

Mietrechtschulung



Beim Abschluss eines Mietvertrags sind die WoFA-Berater:innen häufig unmittelbar zugegen. Dabei tauchen regelmäßig rechtliche Fragen auf: Darf ein:e Vermieter:in einen Zweitschlüssel behalten? Wie lässt sich ein Untermietvertrag rechtssicher gestalten? Unter welchen Umständen dürfen befristete Mietverträge geschlossen werden?

Die Berater:innen leisten zwar keine Rechtsberatung und nehmen dies auch nicht für sich in Anspruch – dennoch ist es im direkten Kontakt mit Klient:innen und Vermieter:innen wichtig, grundlegende mietrechtliche Sachverhalte einordnen zu können. Aus dem Team kam daher der Wunsch nach mehr Rechtssicherheit in diesen Fragen.

Die Projektleitung fand mit Diana Greif, Fachanwältin für Miet- und Eigentumsrecht, eine passende Referentin. Neben ihrer Tätigkeit als Anwältin ist sie Beauftragte für Diskriminierungsfragen bei der Zentralen Antidiskriminierungsstelle der Stadt Augsburg – und bringt damit auch einen besonderen Blick für die Situation der WoFA-Klient:innen mit.

Die Online-Schulung stieß auf großes Interesse: Die Mitarbeitenden brachten zahlreiche Fragen aus der Praxis und konkrete Sonderfälle mit, sodass die angesetzte halbtägliche Schulung Anfang Dezember 2025 nicht ausreichte und als Folgeschulung ein weiterer Vormittag vereinbart wurde, der mittlerweile im Februar 2026 ebenfalls stattgefunden hat. Darüber hinaus steht Diana Greif den Mitarbeitenden auch im Nachgang als Ansprechpartnerin rund um mietrechtliche Fragen zur Verfügung.

Diana Greif,
Fachanwältin
für Miet- und
Eigentumsrecht



Neue Wege mit systemischem Coaching

Die Ausbildung „Systemischer Coach für Geflüchtete“, an der Ende 2024 rund 80 Prozent der WoFA-Mitarbeitenden teilnahmen, prägt die Beratungsarbeit an den Standorten seither spürbar.

Der systemische Ansatz geht davon aus, dass jeder Mensch über vielfältige Fähigkeiten verfügt, um die eigenen Herausforderungen zu bewältigen – gerade auch geflüchtete Menschen mit ihrem reichen Erfahrungsschatz an Problemlösestrategien. Aufgabe der WoFA-Kolleg:innen ist es, diese Ressourcen durch gezielte Beratung mittels erlernten Rückfragetechniken und strukturellen Vorgaben zu aktivieren, zu ermutigen und zu motivieren. Diese strukturellen Vorgaben betreffen die konkrete Vorgehensweise in der Beratung: Mit kleinen, machbaren ‚Hausaufgaben‘, wie etwa dem Ausfüllen eines unkomplizierten Formulars wird die Selbstwirksamkeit der Klient:innen gestärkt und sie so ermutigt und bestärkt. Die Klient:innen sollen zunehmend eigenständiger und eigenverantwortlicher den Weg zu einer neuen Wohnung beschreiten. Bildlich gesprochen übernehmen die Berater:innen die Rolle von Bergführer:innen: Sie kennen gesicherte Wege, gehen mit und führen auf dem Weg, machen auf Gefahren und Stolperstellen aufmerksam und stellen die nötige Ausrüstung bereit – tragen ihre Kund:innen aber nicht auf den Gipfel.



Dieses „Selbst-Laufen“ ist zu einem integralen Bestandteil des WoFA-Selbstverständnisses geworden. Befähigung zum eigenständigen Handeln steht im Zentrum dieses Empowerment-Ansatzes. Klient:innen, die ihn annehmen, haben nach Beobachtung der Standorte deutlich bessere Chancen auf dem angespannten Wohnungsmarkt eine eigene Wohnung zu finden.



Gleichzeitig zeigt sich: Der Ansatz erfordert mehr Zeit pro Klient:in. Es dauert unter Umständen länger, bis ein schwer verständliches Formular von der Klientin oder dem Klienten selbst ausgefüllt und verstanden ist, als wenn die Beraterin es kurzerhand übernimmt. Das verlangt Geduld und eine grundlegende Abkehr vom gewohnten „ich-mach-das-schnell-für-Dich“- Helferverständnis. Ziel ist, den Klient:innen stets ein klein wenig mehr zuzutrauen, als sie sich selbst zutrauen. Das Mehr an Zeit zahlt sich aus: Wachstumsprozesse setzen ein, und das nächste Formular kann im besten Fall bereits eigenständig – oder mit Hilfe einer Sprach-App – bewältigt werden.

Am Standort Kempten etwa wird nicht mehr an einem großen Monitor beraten, der zu den Klient:innen hingedreht wird. Stattdessen arbeiten die Berater:innen gemeinsam mit den Klient:innen an deren eigenen Mobiltelefonen – den Geräten, die ihnen im Alltag tatsächlich zur Verfügung stehen.

Mitarbeitende, die neu zum Projekt hinzukommen, sollen die Fortbildung ebenfalls absolvieren, um die methodischen Grundlagen und das vertiefte Verständnis des systemischen Ansatzes von Beginn an in ihre Arbeit zu integrieren.

WoFA als Kirchenprojekt

Wie Kirche und Diakonie gemeinsam Räume für Integration schaffen

WoFA ist ein Projekt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Von Anfang an war es Teil der Konzeption, Kirchengemeinden in die Arbeit des Projekts einzubinden und mit ihnen im Netzwerk zu arbeiten.

Unterstützung geben und nehmen

Die Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden verfolgt zwei Ziele: Zum einen erhofft sich WoFA Unterstützung aus den Gemeinden – etwa bei der Wohnraumsuche. Gemeindemitglieder wissen vielleicht von einer Wohnung, die frei wird, oder kennen Menschen mit Migrationshintergrund, für die das Angebot hilfreich sein könnte. So entstehen wichtige Kontakte.



Projektleitungsteam Frank Schmidt und Katharina Freienstein in der Vesperkirche Augsburg aktiv.



Vesperkirche in Augsburg



Zum anderen bietet WoFA selbst Unterstützung an: Für Menschen mit Migrationshintergrund ist das Projekt eine erste Anlaufstelle, um Orientierung auf dem oft sehr komplexen deutschen Wohnungsmarkt zu bekommen. Sie erhalten Beratung, Informationen und können Mietkurse besuchen.

Außerdem bietet Kirche Begegnungsräume für Einheimische und Zugezogene – ob mit oder ohne Migrationshintergrund. Hier besteht die Möglichkeit einander kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Auch Vermietende, die noch unsicher sind, ob Personen mit Migrationshintergrund als Mieter:innen in Frage kommen, werden von WoFA professionell unterstützt und begleitet und können die Möglichkeit zum unverbindlichen Kennenlernen nutzen.

Kirche und Diakonie Hand in Hand

In WoFA arbeiten an neun Standorten Diakonische Werke, vier Standorte sind kirchliche Träger oder Träger mit besonders enger kirchlicher Anbindung. Durch die enge trägerübergreifende Arbeit am selben Ziel zeigt das Projekt beispielhaft, wie gut Kirche und Diakonie Hand in Hand arbeiten können.

Kirche wird dabei zum Resonanz- und Verstärkungsraum für die Arbeit. WoFA stellt sich in Pfarrkonferenzen vor, gestaltet Gottesdienste mit oder beteiligt sich an besonderen kirchlichen Veranstaltungen.



Gottesdienst in der St. Mang Kirche in Kempten zum Thema Wohnen. Am Mikrophon: WoFA Mitarbeiterin Sabine Lurz Bianco

Auch bei Vesperkirchen – etwa in **Schweinfurt** oder **Augsburg** – ist das Projekt regelmäßig präsent. So wird Kirche ganz konkret gelebt, während zugleich diakonische Arbeit stattfindet. Auch die Plakataktion¹ richtete sich bewusst an Kirchengemeinden: Wenn diese Plakate in Kirchen hängen, entfalten sie eine besondere Wirkung und eröffnen einen neuen Raum der Wahrnehmung.



Pfarrerin Julia Sollinger bei der Segnung der neuen Räumlichkeiten der Johanniter Regensburg, in denen auch WoFA ein Büro hat.

Gelebte Verbindung vor Ort

An einigen Standorten wird die enge Verbindung von Kirche und WoFA besonders sichtbar. In **Kaufering** finden die Beratungen im Kindergottesdienstraum

der Kirchengemeinde statt. Die WoFA-Mitarbeiterin Sabine Guddat ist dort selbst ehrenamtlich als Vertrauensfrau in der Gemeinde aktiv. So fügt sich das Projekt ganz selbstverständlich in das Gemeindeleben ein.

In **Neu-Ulm** besteht eine enge Anbindung an eine sehr aktive Baptistengemeinde mit rund 800 Gottesdienstbesucher:innen pro Sonntag. Das Begegnungscafé, das freitags in der Kirche stattfindet, bietet einen idealen Raum für Begegnung. Die WoFA-Beratungen finden direkt in den Räumen der Gemeinde statt - mit vielen wertvollen Synergien.



Kooperationsveranstaltung der Pauluskirche Kaufering und WoFA zum Weltflüchtlingstag 2025

In **Bamberg** ist die dekanatliche Flüchtlingsarbeit in Person von Hubertus Schaller in die WoFA-Arbeit eingebunden und beteiligt sich an Besprechungen, Thementagen und der weiteren Entwicklung des Projekts.

All diese Beispiele zeigen: WoFA lebt von der engen Zusammenarbeit zwischen Kirche und Diakonie – und davon, dass beide gemeinsam Räume schaffen, in denen Unterstützung, Begegnung und Orientierung möglich werden.

¹ Vgl. Seite 16

Wohnraum für alle: WoFA startet Plakatkampagne

Mit einer groß angelegten Aktion an allen 13 Standorten setzt WoFA ein Zeichen für Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt



„Integration braucht ein Zuhause“ – dieser bewährte WoFA-Slogan erhält nun eine kreative Weiterentwicklung. Während der zweite Teil der Botschaft bewusst beibehalten wurde, rücken die neuen Formulierungen konkrete Menschen und ihre unverzichtbaren Beiträge für unsere Gesellschaft in den Mittelpunkt:

„Wer sich um unsere Großeltern kümmert, braucht ein Zuhause.“

„Wer um 3 Uhr früh Brezen bäckt, braucht ein Zuhause.“

„Wer für deinen Urlaub arbeitet, braucht ein Zuhause.“





Ein Perspektivwechsel mit klarer Botschaft

Die Idee hinter der Kampagne ist so einfach wie wirkungsvoll: Menschen mit Migrationshintergrund nehmen nicht nur Sozialleistungen in Anspruch – sie leisten einen wertvollen, oft unverzichtbaren Beitrag zu unserer Gesellschaft. Wer mit offenen Augen durch unsere Städte geht, erkennt schnell: Unser System funktioniert nur, weil Menschen aus anderen Ländern ihren Teil dazu beitragen.



Unser WoFA Plakat vor der St. Johannes Kirche in Hof

1. Allgemeines

Die Plakate machen sichtbar, was oft übersehen wird: Wohnraum ist der erste entscheidende Schritt aus der Asylunterkunft heraus. Erst mit einer eigenen Wohnung können Menschen einen Arbeitsplatz finden, wirklich in der Gesellschaft ankommen und sich integrieren.



Kirchen als Orte der Begegnung

Bewusst wurden die Plakate vor allem in Kirchen aufgehängt – an allen 13 WoFA-Standorten. Denn WoFA versteht sich in erster Linie als Kirchenprojekt. Kirchen sind Orte der Begegnung, Orte, an denen innegehalten und reflektiert wird. Orte, an denen das Gegenüber als Mensch wahrgenommen wird.

Hier kann die Frage gestellt werden: Könnte nicht in der kleinen Einliegerwohnung der Oma, die seit kurzem im Altersheim ist, jemand einziehen – auch wenn dieser Mensch eine andere Hautfarbe oder einen anderen Glauben hat? Kirchen sind Orte, an denen Ausgrenzung und Gleichgültigkeit überwunden werden sollen.



WoFA Mitarbeiterin Heba Abdullah in Hof beim Bestücken eines Kirchenschaukastens mit dem WoFA Plakat



Pfarrer Johannes Knöllner vor der Petruskirche in Neu-Ulm

Ein Bewusstsein schaffen

Mit dieser Plakataktion möchte WoFA ein Bewusstsein schaffen: für die Leistungsfähigkeit und den Integrationswillen unserer Mitmenschen, die nicht hier geboren sind. Für Menschen, die unsere Gesellschaft bereichern und ohne die vieles nicht mehr funktionieren würde. Sie alle brauchen ein Zuhause.

Die Kampagne ist ein Aufruf zum Hinsehen, zum Nachdenken – und zum Handeln.

Neue Kooperation mit „Mehr als vier Wände“

Wissenschaft trifft Praxis

Gemeinsam für nachhaltige Wohnlösungen

Mit dem Forschungsprojekt „Mehr als vier Wände“ der Universitäten Erlangen-Nürnberg und Hildesheim zeichnet sich eine vielversprechende Kooperation ab. Das von der Stiftung Mercator geförderte Projekt nimmt die kommunale Unterbringung von Schutzsuchenden in den Blick – und hat WoFA als praxiserfahrenen Partner akquiriert.

Das Projekt „Mehr als vier Wände“

Im Schulterschluss von Wissenschaft und Praxis entwickelt das Forschungsteam gemeinsam mit Kommunen nachhaltige, flexible und bedarfsgerechte Lösungen im Bereich Unterbringung. Das Wissensnetzwerk umfasst derzeit rund 25 interessierte Kommunen, von denen vier als Pilotkommunen konkrete Vorhaben vor Ort umsetzen. Die thematischen Arbeitsgruppen widmen sich zentralen Herausforderungen: Hybride Unterbringungskonzepte, atmende Systeme zur flexiblen Raumnutzung, Partizipation der Bewohnenden sowie ein strukturiertes Auszugsmanagement für nachhaltige Übergänge in eigenen Wohnraum. Weitergehende Informationen finden Sie unter: <https://ma4w.de/de/ueber-das-projekt>

Wie die Zusammenarbeit entstand

Der erste Kontakt zwischen WoFA und dem Forschungsprojekt entstand beim Fachtag „Wohnen statt Unterbringen“ im September 2025 in Augsburg. WoFA war dort mit einem eigenen Stand vertreten und kam in den Pausen mit Fachakteur:innen ins Gespräch – darunter auch mit Anna Werning, Projektmitarbeiterin an der Universität Hildesheim. Sie erkannte schnell: Die WoFA-Strukturen und Erfahrungen könnten ein relevantes Potenzial für das Wissensnetzwerk darstellen.

Ein weiterer wichtiger Berührungspunkt folgte beim Fachtag der LAG ÖF im Oktober 2025 in Nürnberg. In einem gemeinsamen Workshop zum Thema Wohnen stellten sowohl WoFA als auch Yasemin Haferkamp von der Friedrich-Alexander-Universität Erlan-

gen-Nürnberg ihre Arbeit vor. Es zeigte sich deutlich: Ein engerer fachlicher Austausch könnte für beide Seiten gewinnbringend sein.

Ende Oktober 2025 fand schließlich ein erstes Austauschtreffen per Videokonferenz statt. Mit dabei waren auf Seiten des Forschungsprojekts Prof. Dr. Petra Bendel und Yasemin Haferkamp – auf Seiten WoFA Frank Schmidt und Katharina Freienstein.

Gemeinsame Anknüpfungspunkte

Mehrere Themenbereiche bieten Potenzial für eine vertiefte Zusammenarbeit: Der Empowerment-Ansatz von WoFA kann wertvolle Impulse für die Arbeitsgruppe „Partizipation“ liefern. Die langjährigen Erfahrungen in der Wohnraumvermittlung sind von besonderem Interesse für das Pilotprojekt „Auszugsmanagement“ in Wuppertal. Darüber hinaus könnten die Kooperationserfahrungen mit Kommunen das gesamte Wissensnetzwerk bereichern – etwa durch die Einbindung von WoFA in künftige Arbeitstreffen oder Veranstaltungen.

Ausblick

Wo WoFA konkret thematisch andocken soll, wird derzeit vom Forschungsteam geprüft. Gerade in der aktuellen politischen Lage ist der interkommunale Austausch von besonderer Bedeutung. Die Verbindung von wissenschaftlicher Begleitforschung und praktischer Erfahrung aus Projekten wie WoFA kann dazu beitragen, Gelingensfaktoren zu identifizieren und Handlungsempfehlungen zu entwickeln, die auch über den lokalen Kontext hinaus Wirkung entfalten.

Fachveranstaltungen und Präsenz

WOFA-Fachtag „Ein Zuhause für Chancen“ Integration im Spannungsfeld von Wohnen und Arbeit



Von links nach rechts:
Dr. Jürgen Pelzer, Martin Riß, Katharina Freienstein, Margit Werdich-Munk, Sabine Claaßen, David Offenwanger, Bodo Fargeon, Anna Frölich, Frank Schmidt und Dr. Heike Jung

Am 21. Mai 2025 wurde der Panorama-Saal des Landratsamts Günzburg zum Treffpunkt für 78 Engagierte, Fachleute und Netzwerkpartner:innen aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Ehrenamt. Der WoFA-Fachtag stand unter dem Motto „Ein Zuhause für Chancen“ und machte deutlich, wie eng Wohnen und Arbeit mit dem Ankommen in der Gesellschaft verknüpft sind.

Auftakt

Nach der Begrüßung durch Sabine Claaßen für die ELKB als Projektträgerin eröffnete Dr. Jung, Ministerialdirigentin im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, den Fachtag. WoFA freute sich sehr, dass die Ministerialdirigentin trotz ihres dichten Terminkalenders den Weg nach Günzburg gefunden hatte. In ihrem Grußwort setzte sie einen klaren Akzent: „Wohnen bedeutet mehr als ein Dach über dem Kopf – es bedeutet bleiben, verweilen, sich aufhalten, zufrieden sein.“ Arbeit sei gerade für Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsgeschichte identitätsstiftend. Dr. Jung würdigte das Engagement der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und

Dr. Heike Jung,
Ministerialdirigentin
im Bayerischen
Staatsministerium
des Innern, für Sport
und Integration



Sabine Claaßen,
Evangelisch-
Lutherische
Kirche in Bayern,
Projektleiterin WoFA



Dr. Jürgen Pelzer,
Diakonisches Werk Bayern

hob hervor, dass das Wirken von WoFA nachhaltig sei, weil das Projekt auch nach Abschluss des Mietvertrages Ansprechpartner:in bleibe. Die Kombination aus Herzblut und Ehrenamt mache WoFA besonders. Für die WoFA-Mitarbeitenden sind diese anerkennenden Worte Bestätigung und Ansporn zugleich.

Premiere des WoFA-Imagefilms

Der 2024 gedrehte Imagefilm feierte vor dem Publikum seine Premiere. Er gibt einen umfassenden Einblick in die tägliche Praxis des Projektes und wurde mit großem Interesse wahrgenommen. Interessierte können ihn unter www.wofa-projekt.de ansehen.



Anna Frölich in der Plenumsdiskussion
mit Herrn Dr. Pelzer



Stimmen aus der Praxis: Das Podiumsgespräch

Beim anschließenden Podiumsgespräch trafen Perspektiven aus Kirche, Wirtschaft, Rechtsberatung und Zivilgesellschaft aufeinander. Alle Beteiligten betonten: Integration gelingt nicht zufällig – sie braucht Struktur, Haltung und Zusammenarbeit.

Margit Werdich-Munk, Personalreferentin der Steigtechnik Munk GmbH, erklärte, wie ihr Unternehmen Integration lebt: „Wir suchen keine Fachkräfte – wir suchen Menschen.“ 34 Nationalitäten sind im Unternehmen vertreten. Die Türen der Geschäftsführung stehen allen stets offen, Deutsch ist Arbeitssprache. Die Mitarbeitenden und ihre Familien können kostenlose Deutschkurse besuchen, das Unternehmen hilft bei der Suche nach Kitaplatz und Wohnung und ebnet den Weg zum örtlichen Sportverein.

1. Allgemeines

David Offenwanger, Geschäftsführer von ArrivalAid gUG, schilderte ein Problem, das ihm in seiner Beratungspraxis oft begegnet: „Da ist eine qualifizierte Arbeitskraft. Ein passendes Unternehmen ist gefunden. Der Arbeitsvertrag ist unterschrieben. Aber die Zustimmung der Behörde lässt auf sich warten.“ Oft zerschlägt sich dann die Arbeitsaufnahme. Es würde bereits helfen, wenn die bestehenden Gesetze konsequent angewandt würden.

Martin Reiß, geistlicher Direktor des Dominikus-Ringelisen-Werks, erinnerte an die Aufnahme von 82 schwerbehinderten ukrainischen Kindern im April 2022 und stellte die bewegende Frage: „Wo würden wir selbst hingehen mit unseren hilfsbedürftigen Menschen, wenn wir fliehen müssten?“

Asylrechtsanwältin **Anna Frölich** schilderte die Problematik von Geflüchteten, die einen Arbeitsplatz haben, aber aufgrund einer Wohnsitzauflage nicht zum Arbeitsort umziehen dürfen. Das behördliche Verfahren sei immer noch zu langsam. Ihr Wunsch: „Die Ausländerbehörde sollte zu einer Willkommensbehörde werden.“

Bodo Fargeon der KAUSA-Landesstelle AAU e.V. warb dafür, migrantische Unternehmen zu Ausbildungsbetrieben zu machen: „Die duale Berufsausbildung ist ein unterschätzter Karriereweg – auch für Migrant:innen.“ Eine qualifizierte Ausbildung biete langfristig bessere Zukunftsaussichten als eine Hilfstätigkeit, die kurzfristig vielleicht schnelles Geld einbringe.



Bodo Fargeon (AAU e.V.) macht auf den allgemein unterschätzten Karriereweg einer dualen Ausbildung aufmerksam

Gemeinsam Lösungen denken: Das World-Café

Am Nachmittag wurde es praktisch: Das World-Café eröffnete Raum für praxisnahe Gespräche und Ideenentwicklung. In kurzen Impulsrunden stellten Expert:innen ihre Themen vor, die Teilnehmenden wechselten zwischen den Tischen und diskutierten mit. Was in der Theorie wie ein „Marktplatz der Möglichkeiten“ klang, wurde in der Praxis zu einem lebendigen Labor der Integration.



Zentrale Themen waren: Wie gewinnt man Migrant:innen für ehrenamtliches Engagement? Wie gelingt nicht nur die Vermittlung in Wohnraum, sondern auch das Ankommen im Alltag – etwa durch Mietführerscheine mit Übersetzung? Welche Förderinstrumente für Zugewanderte gibt es, und warum sind sie oft nicht bekannt? Wie lassen sich Behördenprozesse niedrigschwelliger und unterstützend gestalten? Und: Warum wissen so viele Menschen noch nicht, was eine duale Ausbildung leisten kann?



Dr. Pelzer lässt das Publikum zu Wort kommen

Die Diskussionsfreude war groß – und nicht selten kam der Aha-Effekt: Viele Teilnehmende wussten vorher nicht, wie viele Initiativen, Förderprogramme und gelungene Praxisbeispiele es bereits gibt. Gleichzeitig wurde deutlich: Gute Ideen allein reichen nicht. Es braucht Sichtbarkeit, Verbindungen und vor allem konkrete Strukturen.

Vom Gespräch zur Handlung: Die Arbeitsgruppen

In der anschließenden Arbeitsgruppenphase wurden die Themen vertieft. Die zentralen Erkenntnisse: Netzwerke sind der Schlüssel – insbesondere in strukturschwächeren Regionen braucht es „Schlüsselpersonen“, oft aus dem Ehrenamt, die Brücken schlagen. Mobilität entscheidet mit: Ob Menschen Angebote wahrnehmen können, hängt oft davon ab, ob sie hinkommen. Mehrsprachige Tools und Mietcafés können das Ankommen im Wohnraum erleichtern. Arbeitsmarktintegration braucht Wissen



– über Rechte, Fördermöglichkeiten und berufliche Wege. Arbeitgeber:innen sollten aktiv einbezogen werden. Und immer wieder: Wertschätzung, Haltung und Kommunikation – in Ämtern, Unternehmen und Gesellschaft.



Eine Teilnehmerin fasste zusammen: „Ich bin voller Ideen und auch ein bisschen erschlagen – aber im besten Sinn. So viele Perspektiven, so viel Energie. Es hat gutgetan zu sehen: Wir sind viele.“

Fazit

Der WoFA-Fachtag 2025 hat gezeigt: Integration gelingt dort, wo viele mitdenken, mitfühlen und mitgestalten. Ein Tag voller Perspektiven, Erkenntnisse und neuer Kontakte – und ein Zeichen dafür, dass Wohnen und Arbeit keine getrennten Welten sind, sondern die Chance auf ein echtes Zuhause.

Netzwerktreffen Neu-Ulm

Vom 19. bis 20. Mai 2025 war das gesamte WoFA-Team beim neuen Standort Neu-Ulm zu Gast. Die räumliche Nähe erlaubte eine günstige Verbindung mit dem direkt anschließenden Fachtag in Günzburg.

Auftrakt: Stadtrallye durch Ulm

Den Auftakt am Montag bildete eine von der Projektleitung konzipierte Stadtrallye durch die historische Altstadt von Ulm. Sie diente dem informellen Austausch und der Teambildung. Während sich die WoFA-Mitarbeitenden durch knifflige Fragen rätselten, wurden bestehende Kontakte vertieft und neue geknüpft – eine gute Basis für den arbeitsintensiven Folgetag.



Oben: Stadtrallye

Unten: Alle WoFA Mitarbeitenden im Gottesdienstraum der Baptistengemeinde in Neu-Ulm



Inhaltliche Arbeit am Dienstag

Der Dienstag war der intensiven inhaltlichen Arbeit gewidmet. Zunächst stellte sich der WoFA-Standort Neu-Ulm vor und beschrieb seine Besonderheiten: WoFA Neu-Ulm gehört zur sozial-diakonischen Arbeit von Lebenswert e.V. – einem diakonischen Verein, der Teil der Friedenskirche ist, einer Freikirche mit rund 800 Gottesdienstbesuchern am Sonntag – die Anknüpfungspunkte zu WoFA liegen auf der Hand. Auch das Begegnungscafé, das jeden Freitag stattfindet und stets gut besucht ist, fand besondere Beachtung.

Best Practice aus Bamberg

Simone Oswald vom Standort Bamberg stellte den erfolgreichen Umgang mit Jobcenter und Behörden vor. Ihr Ansatz: WoFA tritt nicht als Bittsteller:in auf, sondern als kompetente Unterstützung. Die Berater:innen fragen nicht um Hilfe, sondern erkundigen sich, wo WoFA die Strukturen des Jobcenters oder anderer Behörden entlasten kann. Dieser Perspektivwechsel öffnete Türen, die sonst verschlossen geblieben wären. Der Bürgermeister gestattete dem Team sogar, seine Unterschrift auf das Mietführerschein-Zertifikat zu setzen, sodass dieses nochmals deutlich aufgewertet wurde.



„Wohnungserhalt ist elementar wichtig!“ – versus:
„Das können wir in Zahlen nicht abbilden, da sollte
möglichst wenig Zeit reinfließen!“

Austausch zu Mietkursen und Mietcafés

In Kleingruppen diskutierten die Teilnehmenden Fragen rund um Mietkurse und Mietcafés: Wann ist welches Format sinnvoll? Wie hoch ist die effektive Wissensvermittlung? Wie kann gegenseitiges Lernen und standortübergreifende Unterstützung aussehen? Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum zusammengetragen.

Wohnungserhalt als Aufgabe

Ein weiterer Themenblock widmete sich dem Wohnungserhalt. Die Diskussion kreiste um grundsätzliche Fragen: Wie weit reicht der Auftrag beim Wohnungserhalt? Wie viel Zeit darf in diese Arbeit fließen, die zwar wichtig ist, aber keine neuen Vermittlungszahlen generiert?

Systemisches Coaching und Empowerment

Beim Erfahrungsaustausch zum systemischen Coaching standen praktische Fragen im Mittelpunkt: Was funktioniert gut, was erzeugt Druck? Wie effizient gelingt Empowerment? Wäre es nicht manchmal schneller, Formulare selbst auszufüllen, statt die Klient:innen konsequent machen zu lassen? Wie findet man die Balance zwischen Arbeitserleichterung und Hilfe zur Selbsthilfe?

Auch das persönliche Stressmanagement kam zur Sprache: Wie sieht die eigene Psychohygiene aus? Was tun die Berater:innen für sich selbst?

Fachinput am Nachmittag

Nach dem Mittagessen folgte ein ausführlicher Fachinput von Rechtsanwältin Anna Frölich, Fachanwältin für Asylrecht. Die Fragen der Mitarbeitenden waren ihr im Vorfeld zugesandt worden; nun beantwortete sie diese umfassend und mit großer Expertise.



Anna Frölich,
Fachanwältin für
Asylrecht

Den Abschluss bildete ein Fachvortrag von Frank Schmidt zum Thema „Think outside the Box!“. Er rief dazu auf, ausgetretene Gedankenbahnen zu verlassen und neue, kreative Wege zu suchen, um die Situation der Klient:innen zu verbessern.



Offenes Netzwerktreffen „Wohnen statt Unterbringung“



WoFA Mitarbeiterin Angeline Bretonville hinter der Begrüßungstheke des Netzwerktreffens

Im Rahmen des bundesweiten Projektverbunds „Wohnen statt Unterbringung“ (WosU) finden jährlich zweitägige Netzwerktreffen statt, die den fachlichen Austausch an der Schnittstelle von Wohnen, Migration und Wohnungsnotfallhilfe fördern. Die Veranstaltungen in Augsburg und Berlin richten sich an Akteur:innen aus Praxis, Verwaltung, Wissenschaft, Wohnungswirtschaft sowie an Migrant:innenselbstorganisationen.

Der Projektverbund wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert und von der Tür an Tür-Integrationsprojekte gGmbH koordiniert. Zu den Kooperationspartner:innen zählen die Diakonie Augsburg, ZAM e.V., moveGLOBAL e.V., das Haus der Kulturen e.V. sowie Afropa e.V.

Am diesjährigen offenen Netzwerktreffen am 18. und 19.09.2025 in Augsburg hatte WoFA die Möglichkeit, an einem Infostand das Projekt zu präsentieren. Das Netzwerktreffen hat zum Ziel unterschiedliche Hilfsansätze zusammen zu bringen und die Akteur:innen so zu vernetzen, dass Synergien entstehen können. Gleichzeitig sollen auch wertvolle Impulse von gut funktionierender Praxis weitergegeben und Bedarfe an die Politik vermittelt werden.

Thematische Schwerpunkte

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Treffen orientieren sich an den drei Handlungsfeldern des Projektverbunds:

Der Bereich „**Community-basierte Ansätze**“ widmet sich der Frage, wie Migrant:innenselbstorganisationen und Erfahrungsexpert:innen systematisch in die Beratungsarbeit eingebunden werden können. Im Projektverbund wurden rund 150 Akteur:innen aus etwa 30 Communities als Multiplikator:innen ausgebildet. Die Schulungen vermitteln praxisnahes Wissen zum Thema Wohnen und fördern den Austausch zwischen Fachstellen, Verwaltung und Communities.



Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der **Prävention von Wohnungsverlusten**. Hier werden Erfahrungen aus der aufsuchenden Beratungspraxis geteilt: Wie lassen sich Fake-Angebote bei der Wohnungssuche erkennen? Welche Stolperfallen gibt es bei Mietverträgen mit mehreren Bedarfsgemeinschaften? Wie können prekäre Mietverhältnisse frühzeitig erkannt und stabilisiert werden?



Das dritte Handlungsfeld fokussiert auf **Strategien zur Wohnraumakquise** und die Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft. Diskutiert werden Ansätze wie Wohnpatenschaften, die Kooperation mit Wohnungsgenossenschaften oder innovative Konzepte wie das Mietshäuser Syndikat.

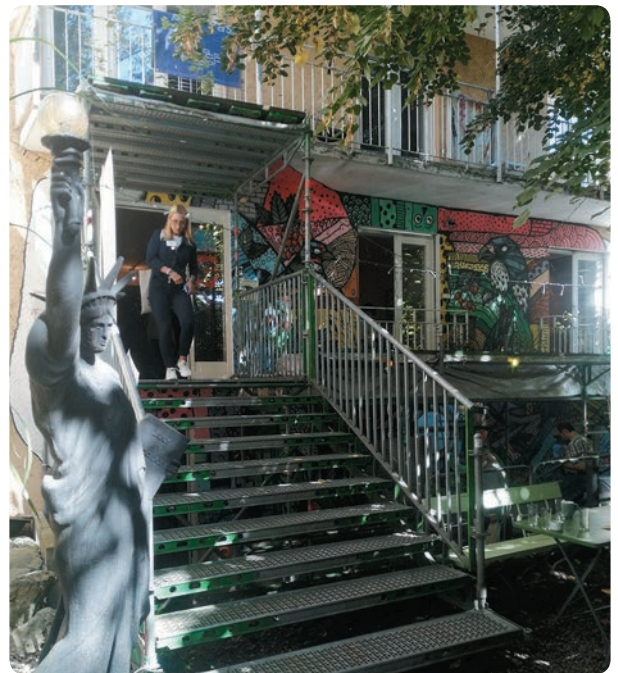


Beteiligung auf Augenhöhe

Ein besonderes Anliegen der Netzwerktreffen ist die echte Beteiligung von **Erfahrungsexpert:innen** – also Menschen, die **selbst Flucht- oder Wohnungslosigkeitserfahrung** mitbringen. Die Veranstaltungen setzen auf niedrigschwellige Zugänge: mehrsprachige Anmeldeformulare, Übernahme von Reise- und Übernachtungskosten, Kinderbetreuung und Dolmetschung. Dies ermöglicht einen Austausch auf Augenhöhe zwischen Fachkräften und Communities.



Kaffeepause und neue Kontakte im schönen Innenhof des Cosmopolis Augsburg



Resonanz und Wirkung

Die Evaluation zeigt positive Ergebnisse: Rund 80 Prozent der Teilnehmenden gaben an, durch die Veranstaltungen neue Ideen für ihre Arbeit entwickelt zu haben. Etwa 50 Prozent konnten Kontakte knüpfen, die für die Weiterentwicklung ihrer Projekte hilfreich waren.

WoFA nutzt diese Plattform, um Erfahrungen mit anderen Projekten zu teilen und von deren Ansätzen zu lernen. Die Vernetzung trägt dazu bei, bestehende Unterstützungsstrukturen weiterzuentwickeln und den Zugang zu Wohnraum für Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte nachhaltig zu verbessern. Weitere Informationen und Materialien sind auf der Wissensplattform unter www.wohnen-statt-unterbringung.de verfügbar.

Fachtag „Machen statt reden“ der LAG ÖF

Am 6. Oktober 2025 fand im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Nürnberg der Fachtag „Machen statt Reden – Kommunen und Verbände gemeinsam für eine gelungene Integration“ statt. Veranstalter war die Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege in Bayern (LAG ÖF). Über 200¹ Fachleute aus Verwaltung, Kommunen und Wohlfahrtsverbänden nahmen an der ganztägigen Veranstaltung teil.



Innenminister Joachim Herrmann: „Bayern ist und bleibt ein Land gelingender Integration.“

Impulse am Vormittag

Nach der Begrüßung durch Landrat Martin Neumeier, Vorsitzender der LAG ÖF, sowie Grußworten von BAMF-Präsident Dr. Hans-Eckhard Sommer und Dr. Andreas Magg (Vorsitzender Freie Wohlfahrtspflege Bayern) eröffnete der Bayerische Staatsminister des Innern, Joachim Herrmann, mit einem Impulsvortrag zur Frage „Was können wir für eine gelungene Integration tun?“.

Prof. Dr. Hannes Schammann von der Universität Hildesheim widmete sich anschließend dem Thema „Resilienz und Handlungsfähigkeit in der lokalen Integrationsarbeit“. In der darauffolgenden Gesprächsrunde diskutierten Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung und Wohlfahrtspflege das Spannungsfeld zwischen Aufnahmebereitschaft und Überforderung.

Gesprächsrunde Wohnen

Am Nachmittag verteilten sich die Teilnehmenden auf fünf thematische Gesprächsrunden zu den Bereichen Wohnen, Bildung, Arbeit, Ehrenamt und Kooperation. In der Gesprächsrunde „Wohnen für alle: Wie können Unterbringung und Wohnen gut gelingen?“ stellte WoFA Projektleitung Frank Schmidt gemeinsam mit Projektkoordinatorin Sabine Lurz Bianco Ansätze aus der Praxis vor. Die Moderation übernahm Dr. Jürgen Pelzer vom Diakonischen Werk Bayern.

Unter den rund 20 Teilnehmenden der Runde waren Vertreter:innen aus der öffentlichen Verwaltung, darunter Bürgermeister:innen, Amtsleitungen, Fachkräfte aus Jobcentern, Wohnungsvergabestellen und Wohnungsbaugesellschaften. Der Moderator eröffnete die 90-minütige Runde mit einer Kärtchenabfrage, um Kompetenzen, Erfahrungen und Fragestellungen der Anwesenden sichtbar zu machen.



Ergebnisse der Diskussion

Im Austausch wurde deutlich: Die anhaltende Wohnraumnot bleibt das zentrale Hindernis für gelingende Unterbringung und Integration. Einen pauschalen Lösungsansatz konnten die Teilnehmenden nicht benennen. Stattdessen zeigte sich, dass Handlungsspielräume vor allem durch kleinteilige, lokal angepasste Lösungen entstehen. Erfolgreiche Ansätze basieren auf enger Kooperation zwischen öffentlichen Akteur:innen und Projekten der freien Wohlfahrtspflege. Als entscheidend wurde die engmaschige Zusammenarbeit aller relevanten Stakeholder benannt, um vorhandene Spielräume zu nutzen und neue Wege zu erproben.

¹ Quelle: <https://integrationsbeauftragter.bayern.de/lag-oef-fachtag-machen-statt-reden-in-nuernberg>

Weitere Informationen und Materialien zum Fachtag: www.lagoefw.de/ihre-unterlagen-zum-fachtag-am-06-10-2025



Untenstehend finden Sie die wichtigsten Ergebnisse der Gesprächsrunden, ihre Einordnung durch die Expert:innen des Fachausschusses und erste Handlungsempfehlungen.

Wohnen: (A. Becker, BRK und M. Dirksen, DWB): „Wohnen für alle: Wie können Unterbringung und Wohnen gut gelingen? Herausforderungen, Lösungsansätze und Best-Practice-Beispiele von Wissenschaft, Kommunen und Wohlfahrtsverbänden“ Unkonventionelle Lösungen und Mobilisierung von Leerständen – die Unterbringung von Neuankommenden erfordert aktiv auf Eigentümer:innen zugehende und engagierte Kommunen. Die Workshop-Teilnehmenden waren sich einig, dass gelingendes und nachhaltiges (privates) Wohnen für geflüchtete und sozial benachteiligte Menschen eine gemeinsame Aufgabe von Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Vermietenden, Ehrenamt und Zivilgesellschaft darstellt.

Dafür braucht es konkrete Verbesserungen in den Strukturen, in der Zusammenarbeit und im gesellschaftlichen Klima. Neben der Schaffung von neuem (sozialen) Wohnraum muss auch die Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt wirksam bekämpft werden. In Ergänzung zu diesen übergeordneten Handlungsfeldern wurden auch konkrete Stellschrauben diskutiert, um die Wohnraumakquise aber auch die Erhaltung von Wohnraum voranzutreiben bzw. zu verbessern.

Eines der beiden Input gebenden Projekte „Wohnraum für Alle (WoFA)“ stellt ein erfolgreiches best practice-Beispiel dar. Mit dem Ziel der Unabhängigkeit ihrer Klient:innen unterstützt WoFA ganz nach dem Motto „**Hilfe zur Selbsthilfe**“ erfolgreich durch Wissenstransfer (bspw. über hiesige Gepflogenheiten einschließlich der Miet- und Bewerbungsmodalitäten), Ressourcenorientierung (Fokus auf Stärken

und Chancen), Transparenz (Erfolgsfaktoren bei der Wohnungssuche) und der Förderung von digitaler Kompetenz.

Die Mitarbeiterin des Forschungsprojekts „Mehr als 4 Wände“ (FAU) stellte im Rahmen ihres Inputs nochmal die Bedeutung der Zusammenarbeit aller potenziell beteiligten Behörden und Akteuren vor Ort heraus und berichtete dahingehend von äußerst unterschiedlichen Erfahrungen und Beobachtungen in der Zusammenarbeit mit Kommunen (Vernetzung sowie „Unterbringungs- bzw. Schnittstellenmanagement“).

Sowohl durch den Praxisbericht von WoFA (das Projekt steht auch nach der Vermittlung weiterhin als Ansprechpartner für Mieter:innen und Vermieter:innen zur Verfügung) als auch durch die Perspektiven und Erfahrungen der Workshop-Teilnehmenden wurde deutlich, dass die Herausforderungen nicht dort enden, wo privater Wohnraum bezogen wurde. **Wohnstabilität gelingt oftmals nur**, wenn Menschen nachhaltig begleitet werden. **Dafür müssen Strukturen für eine verlängerte Betreuung geschaffen und finanziert werden.**



Mit der Forderung nach „Prozessoptimierung beim Jobcenter“ stellte sich bei der Wohnraumsuche von SGBII-Beziehenden eine besonders anschauliche „Baustelle“ heraus: Durch (zu) lange Bearbeitungszeiten, erschwerte Erreichbarkeit oder verzögerte Miet- oder Kautionszahlungen gehen unter großen Anstrengungen eingeholte Wohnungsangebote verloren oder Vermietende ziehen SGBII-Empfänger:innen nach schlechten Erfahrungen mit dem Jobcenter gar nicht mehr in Betracht. Eine enge Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen oder auch bei den Behörden beschäftigte „Wohnungslots:innen“ (wie bspw. beim LRA Dillingen/Donau) können hier einen großen Unterschied machen.

Präsentation von WoFA bei der Landessynode 2025 in Augsburg



Frank Schmidt, Sabine Claaßen und Katharina Freienstein bei der Präsentation von WoFA auf der Landessynode

Die Frühjahrstagung der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern fand vom 30. März bis 3. April 2025 in Augsburg statt. Die Landessynode ist das der bayerischen Landeskirche und setzt sich aus gewählten Vertreter:innen von Kirchenleitung, Gemeinden und kirchlichen Mitarbeitenden sowie einigen berufenen Vertreter:innen zusammen.

Das Schwerpunktthema der Frühjahrssynode 2025 bildete die Diakonie, weshalb auch WoFA als kirchlich-diakonisches Projekt vor Ort war.

Projektpräsentation im Markt der Möglichkeiten

Im Rahmen des „Markts der Möglichkeiten“ präsentierte das Leitungsteam das WoFA Projekt den Synodalen und Besucher:innen. Als Projekt in kirchlicher Trägerschaft, das eng mit den Diakonien zusammenarbeitet, ist WoFA ein gutes Beispiel dafür, wie gelungene Zusammenarbeit von Kirche und Diakonie aussehen kann. Der Stand bot Gelegenheit, sich über die Projektziele und -aktivitäten zu informieren und mit der Projektleitung ins Gespräch zu kommen.

Zahlreiche Teilnehmende nutzten die Möglichkeit, sich über das Projekt zu informieren. In den Gesprächen wurden Erfahrungen aus der Praxis ausgetauscht, Herausforderungen bei der Wohnraumvermittlung diskutiert und mögliche Vernetzungsansätze mit weiteren Initiativen erörtert.

Medieninteresse

Zwei Fernseherteams besuchten den Stand, um über die Arbeit von WoFA zu berichten. Die Berichterstattung trug dazu bei, das Thema Wohnraumversorgung für Menschen mit Migrationsgeschichte über den Kreis der Synodenteilnehmenden hinaus sichtbar zu machen.

Ausblick

Die Teilnahme an der Landessynode ermöglichte neue Kontakte zu Vertreter:innen aus Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen. Die Gespräche lieferten Anregungen für die weitere Projektarbeit und eröffneten potenzielle Kooperationsmöglichkeiten.

Vernetzungstag WOHNEN in Nürnberg

Am 10. Juli 2025 kamen 45 Mitarbeitende aus der Wohnungsnotfallhilfe und den WoFA-Projekten im Lorenzer Pfarrhof in Nürnberg zusammen. Der Vernetzungstag bot erstmals eine gemeinsame Plattform für beide Arbeitsbereiche, die an der Schnittstelle von Wohnungslosigkeit und Migration tätig sind.

Organisiert wurde die Veranstaltung vom Diakonischen Werk Bayern, dem Fachverband Evangelische Wohnungsnotfallhilfe und Straffälligenhilfe (FEWS) sowie der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Die Moderation übernahm Dr. Jürgen Pelzer vom Diakonie.Kolleg.

Wohnen als Menschenrecht

Dr. Sabine Weingärtner, Präsidentin des Diakonischen Werks Bayern, eröffnete den Tag mit einem Grußwort. Sie verwies auf Artikel 106 der Bayerischen Verfassung, der jeder Bürgerin und jedem Bürger einen Anspruch auf angemessenen Wohnraum zusichert. Wohnen sei ein grundlegendes Menschenrecht und kein Privileg. Das Thema brauche gesamtgesellschaftliche Verantwortung – politisch, sozial und lokal. In ihren Gesprächen mit der Politik stehe Wohnungsnot fortwährend im Fokus.



Grußwort von Dr. Sabine Weingärtner, Präsidentin des Diakonischen Werks Bayern

Gemeinsame Herausforderungen

Im Rahmen eines „erweiterten Statusradars“ sammeln die Teilnehmenden aktuelle Herausforderungen aus ihrer Praxis. Das Ergebnis zeigte ein breites Spektrum: fehlender bezahlbarer Wohnraum, steigende Mieten, Eigenbedarfskündigungen, Sprachbarrieren, multikomplexe Problemlagen, fehlende Barrierefreiheit, zunehmende psychische Erkrankungen bei Klient:innen sowie unsichere Projektfinanzierungen.



Auch die Bindung von Hilfeleistungen an den Aufenthaltsstatus wurde als strukturelle Hürde benannt.

Gleichzeitig dokumentierten die Fachkräfte bewährte Ansätze aus ihrer Arbeit: gute Kooperationen mit Wohnungsbaugesellschaften, ambulante Beratungsangebote, Mietkurse für Klient:innen, persönliche Kontakte zu Vermieter:innen sowie die Zusammenarbeit mit anderen Trägern vor Ort.

Worldcafé zu fünf Themenschwerpunkten

Am Nachmittag arbeiteten die Teilnehmenden in einem Worldcafé an fünf Thementischen: Gemeinsamkeiten und Schnittstellen zwischen Wohnungsnotfallhilfe und WoFA, Transfer von Erfahrungswissen zur Wohnraumakquise, Kontaktmöglichkeiten zu Wohnungsbaugesellschaften, Weiterarbeit nach dem Vernetzungstag sowie gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Dabei wurde deutlich, dass beide Arbeitsbereiche – obwohl sie unterschiedliche Zielgruppen ansprechen – vor ähnlichen strukturellen Problemen stehen. Die Teilnehmenden vereinbarten, den Austausch fortzusetzen und künftig enger zusammenzuarbeiten. Konkret wurden regionale Vernetzungstreffen sowie gemeinsame Aktionen zum Tag der Wohnungslosen angeregt.



Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit

Neues Logo



Neues Logo

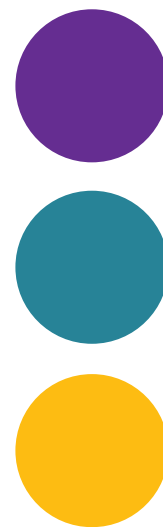


Altes Logo

Nach fünf Jahren erhielt das WoFA-Projekt ein neues Erscheinungsbild. Das bisherige Logo entsprach nicht mehr den aktuellen Anforderungen – es fehlten unter anderem wichtige Dateiformate wie eine Vektorgrafik für den vielseitigen Einsatz in der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Neugestaltung verfolgte folgende Ziele: Das Logo sollte die Verbindung zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern als Projektträger und zu den diakonischen Kooperationspartner:innen sichtbar machen. Entsprechend orientiert sich das neue Design am Kronenkreuz der Diakonie, indem es die charakteristischen vier Kacheln aufgreift, während das Lila die kirchliche Zugehörigkeit unterstreicht. Ein Kreuz in der Mitte des Logos symbolisiert den christlichen Hintergrund des Projekts.

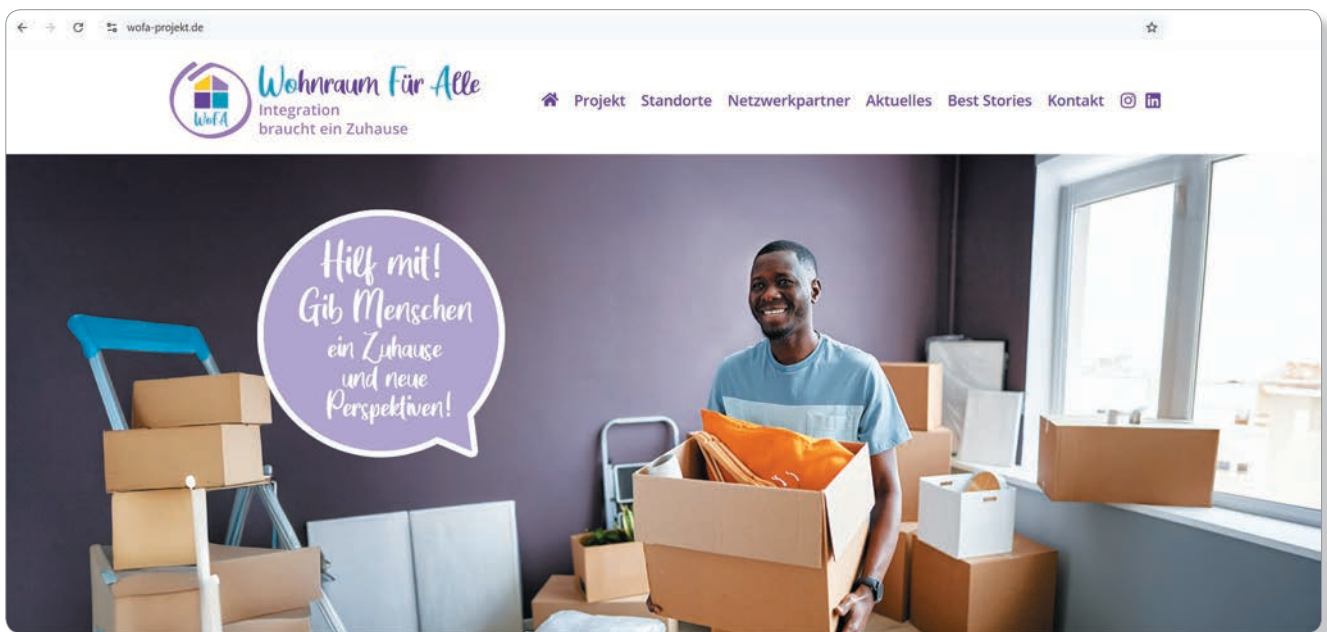
Bei der Weiterentwicklung galt es zugleich, den Wiedererkennungswert der etablierten Marke zu erhalten. Das prägende Element – der geschwungene Kringel um das stilisierte Häuschen – blieb daher bestehen. Ergänzt wird das neue Erscheinungsbild durch eine zeitgemäße Farbgebung und moderne Typografie.



Die WoFA-Mitarbeitenden wählten aus mehreren Entwürfen den finalen Vorschlag mit großer Mehrheit. Parallel entstand eine Corporate Identity mit definierten Farbtönen und festgelegten Schriftarten, die seither in den Projektmaterialien zur Anwendung kommt.



Neue Homepage



Der bevorstehende Ruhestand der bisherigen Homepage-Verantwortlichen Angela Stehle gab den Impuls, den Internetauftritt grundlegend zu erneuern. Die technische Basis wechselte auf einen professionellen Provider-Account, während ein Webdesigner die Neugestaltung übernahm.

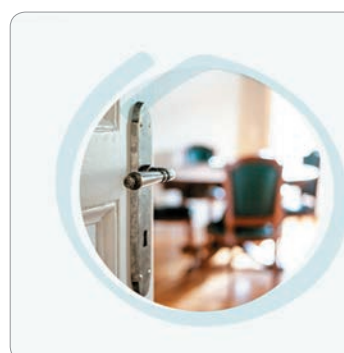
Das neue Design setzt die Gestaltungslinie des Logos konsequent fort – sowohl bei Farbgebung als auch bei Typografie und Layout.

Die Homepage bildet für viele Interessent:innen den ersten Kontaktpunkt zum Projekt. QR-Codes oder der Verweis www.wofa-projekt.de, die zur Website führen, sind auf sämtlichen Projekt- und Informationsmaterialien zu finden.

Die Website gliedert sich in mehrere Bereiche: Unter „Projekt“ finden Besucher:innen einen kompakten Überblick über Inhalte und Ziele. Die Seite „Standorte“ präsentiert die 13 WoFA-Standorte mit den jeweiligen Ansprechpartner:innen samt Kontaktdaten – so können sich Klient:innen oder Vermieter:innen direkt an die Beratung vor Ort wenden. Der Bereich „Netzwerk-

partner“ dokumentiert die 57 kooperierenden Einrichtungen. Aktuelle Entwicklungen werden unter „Aktuelles“ veröffentlicht, während „Best Stories“ besondere Erfolgsgeschichten aus der Projektarbeit teilt.

Es werden auch stetig Verbesserungen durchgeführt: Seit Mitte September können Vermieter:innen über den Button „Wohnungsangebot übermitteln“ freien Wohnraum direkt an WoFA melden. Diese Angebote gehen zunächst bei der Projektleitung ein, werden dort geprüft und bei Eignung an die passenden Standorte zur Vermittlung an Klient:innen weitergeleitet. Über diesen Weg konnte bereits eine Wohnung erfolgreich vermittelt werden.



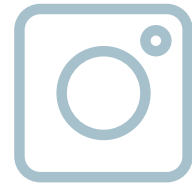
■ Für Vermieter*innen


Wohnraum wird in Deutschland immer mehr zu einem raren Gut. Es ist deshalb wichtig, Neues zu überlegen und auszuprobieren. Der Staat traut uns als Kirche und Diakonie mit diesem Projekt zu, neue Ideen zu entwickeln, bisher noch nicht entdeckte Wohnmöglichkeiten in den Blick zu nehmen und umzusetzen.

[Wohnungsangebot übermitteln →](#)

Öffentlichkeitsarbeit

Instagram





wofa_wohnraumfueralle ...

WoFA - Wohnraum Für Alle

262 Beiträge 425 Follower 412 Gefolgt

Projekt der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern – gefördert durch das Bayerische Innenministerium

🌐 wofa-projekt.de und 1 weitere

Folgen

Nachricht senden

+



Professional-Dashboard

Insights ▾ Werbetoools

📅 Letzte 30 Tage ▾

Konto-Insights

Aufrufe 🌐

9.095
Aufrufe

Follower	57,5%
Nicht-Follower	42,5%

Erreichte Konten **404**

Nach Content-Art

Alle Follower Nicht-Follower

Beiträge	98,1%
Stories	1,7%
Reels	0,2%

• Follower • Nicht-Follower

Der Instagram-Account von WoFA dokumentiert die Projektarbeit in lebendiger und authentischer Art und Weise: Fachtag, Website-Launch, Film-Teaser, Presseartikel, Netzwerktreffen, Sommerfest oder auch ein gemeinsames Mittagessen als Dank für eine erfolgreiche Wohnungsvermittlung. Im Jahr 2026 veröffentlichte das Projekt **104 Beiträge** unmittelbar aus der Arbeit der 13 Standorte. Allein im Oktober verzeichnete der Account **rund 9.100 Aufrufe**.

Merchandise Artikel

Im Berichtsjahr entstanden Jute-Taschen aus ökologischer Baumwolle mit dem Aufdruck „Getragen von Menschlichkeit“ und den Logos der Fördergeber auf der Rückseite. Sie werden bei Messen, Veranstaltungen sowie als Dankeschön für Vermieter:innen eingesetzt.



Darüber hinaus wurden Dokumentenmappen mit WoFA-Branding produziert. Teilnehmer:innen der Mietkurse erhalten diese, um ihre Bewerbungsunterlagen für die Wohnungssuche geordnet zusammenzustellen. versehen mit dem WoFA-Branding und dem Logo des Ministeriums des Innern für Sport und Integration sowie der Ev.-Luth. Kirche in Bayern und gefüllt mit Schufa-Auskunft, Mieterselbstauskunft und Mietkurs-Zertifikat von WoFA macht die Mappe bei Vermietenden einen positiven Eindruck. Die Mappen dienen auch als praktische Sammelmappe für Informationen zum Projekt für potenzielle Vermieter:innen.





AK Öffentlichkeitsarbeit

Die zunehmende Professionalisierung des Designs durch eine Grafikdesignerin sowie des Webauftritts durch einen Webdesigner (diefirmendesigner.de) machten den AK Öffentlichkeitsarbeit stellenweise redundant, sodass er sich nur noch bedarfsweise zu einzelnen Themen trifft. Inhalte von Social Media, Website und Presseartikeln werden stets zentral von Katharina Freienstein geprüft und überarbeitet, bevor sie zum Druck oder der Veröffentlichung freigegeben werden. Im Social Media Bereich erhält sie in der graphischen Umsetzung Unterstützung durch Arrival Aid.

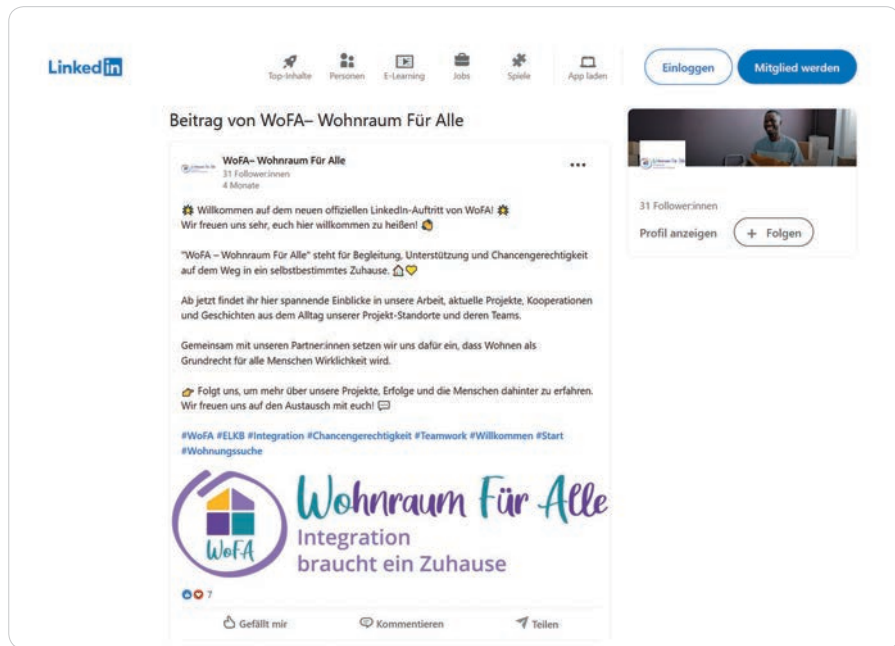


Plakataktion

Über die Plakataktion wird auf den Seiten 16 bis 18 berichtet.



Linked In



Probeweise wurde Ende 2025 ein LinkedIn Account für WoFA angelegt. Dieser hat zum Ziel, nochmals eine andere Zielgruppe als Instagram anzusprechen: Hier sollen vor allem Arbeitgeber:innen und Netzwerkpartner:innen erreicht werden, die als Kooperationspartner:innen, etwa für Ausfallbürgschaften, Kautionsübernahmen oder auch Arbeitsstellen für Klient:innen interessant sind. Ob sich ein tatsächlicher Benefit für das Projekt ergibt, soll Mitte 2026 evaluiert werden.

Presseartikel

Neben digitalen Kanälen nutzt WoFA auch Printmedien für die Öffentlichkeitsarbeit. In der Schweinfurter Zeitung erscheinen monatlich Beilagen, die sich gezielt an Vermieter:innen richten. Pfarr- und Gemeindebriefe berichten über die Projektarbeit – gerade, wenn sie in Zusammenhang mit einem Gottesdienst steht. Auch regionale Tageszeitungen greifen das Thema auf: Der Ingolstädter „Donaukurier“ veröffentlichte einen ausführlichen Beitrag über die Arbeit des dortigen Standorts. Der Fachtag „Ein Zuhause für Chancen“ in Günzburg wurde ebenfalls in der lokalen Presse aufgegriffen. (Fotos unten)



☰ MENÜ
Günzburger Zeitung
LOGIN [ABONNIEREN](#)

Startseite > Günzburg > Günzburg > Integration durch Wohnraum und Arbeit: Grundbedürfnisse als Schlüssel zum Erfolg

LANDKREIS GÜNZBURG

Wo Integration Wurzeln schlägt: Wohnraum und Arbeit als Schlüssel zur Teilhabe

Beim Fachtag „Wohnraum für Alle“ zeigt sich: Integration beginnt bei den Grundbedürfnissen. Das DRW macht vor, wie Inklusion im Alltag gelebt werden kann.

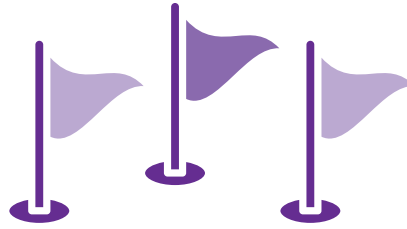
26.05.25, 13:22 Uhr







2. WoFA Standorte



Projektleitung



Sabine Claaßen



Dabei seit 2019

„Ich begleite WoFA seit der Zeit, als es nur eine vage Idee war. Durch das Vertrauen des Innenministeriums und der ELKB konnte aus der vagen Idee ein Projekt werden, das nun schon seit sieben Jahren erfolgreich ist. Für den Erfolg sind die Mitarbeitenden verantwortlich: Ihre Tatkraft, ihre Ideen, ihr Know-How und ihr Herz. Dabei zeigen sie, wie gut man als Team von Kirche und Diakonie über Trägergrenzen hinweg zusammenarbeiten kann, geeint durch dasselbe Ziel, unseren Klient:innen ein Ankommen in Deutschland zu ermöglichen. Solche Zusammenarbeit zu erleben, inspiriert mich. Zu sehen, dass sie möglich ist, gibt mir Hoffnung.“



Aufgabenfeld:

- Projektträgerin
- Verbescheidung der Projektgelder seitens der ELKB
- Mitförderer (ELKB)
- Letztverantwortung und strategische Entscheidung



Frank Schmidt



Dabei seit 2020

„Im Jahr 2025 zählt WoFA 13 Standorte – fünf davon kamen allein seit 2024 hinzu. Was mich dabei besonders freut: Die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die das Projekt von Beginn an prägt, ist erhalten geblieben. Die neuen Teams wurden nahtlos aufgenommen und sind längst Teil eines gemeinsamen Teamgeists, der von echtem Zusammenhalt und gelebter Kooperation untereinander lebt.“



Aufgabenfeld:

- Operative Projektleitung
- Standortbesuche und Mitarbeitenden Gespräche
- Strategische Planung und Weiterentwicklung
- Allgemeines Informationsmeeting
- Kollegiale Reflexion
- Netzwerktreffen



Katharina Freienstein



Dabei seit 2022

„Was mich an dieser Arbeit begeistert, ist ihre Vielseitigkeit: An einem Tag bereite ich einen Fachtag inhaltlich und organisatorisch vor, am nächsten feile ich an einem prägnanten Slogan für den Taschendruck, bespreche mit Mitarbeitenden Fortbildungspotenziale oder jongliere mit Excel-Tabellen. Kein Tag gleicht dem anderen – und all das dient einem sinnstiftenden Zweck. Genau diese Mischung macht die Aufgabe für mich so erfüllend.“



Aufgabenfeld:

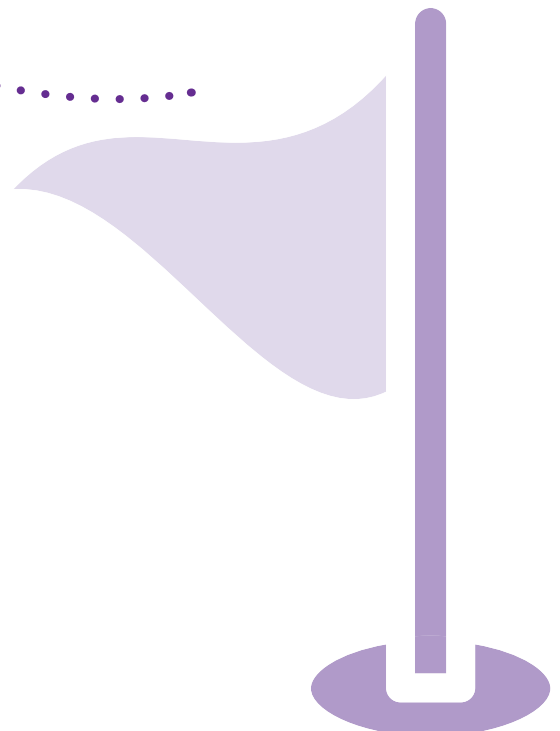
- Strukturelles Projektmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzabrechnung und Controlling
- Onboarding
- Projektbericht
- Kommunikation



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Diakonie 
Augsburg

Projektleitung und
Management arbeiten in
enger Kooperation an allen
genannten Themenfeldern
gemeinsam.





Vorstellung der Standorte

Auf den folgenden Seiten präsentieren sich die 13 Projektstandorte mit ihren Besonderheiten, Highlights des Jahres 2025 sowie Erfolgsgeschichten. Auch standortspezifische Herausforderungen kommen zur Sprache.

Allgemeine Herausforderungen



Einige Herausforderungen betreffen alle Standorte gleichermaßen. Sie werden daher vorab benannt, um Wiederholungen zu vermeiden.

Der Wohnungsmarkt in Bayern ist äußerst angespannt. Bezahlbaren Wohnraum zu finden, der die Jobcenter-Obergrenzen einhält und gleichzeitig wohnlich ist, stellt für alle Suchenden eine große Herausforderung dar. Die Situation verschärft sich zusätzlich für Menschen mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache nicht sicher beherrschen. Die Vielzahl der Bewerber:innen auf eine Wohnung eröffnet Vermieter:innen eine große Auswahl – nicht selten erhalten einheimische Wohnungssuchende mit regelmäßigem Einkommen den Vorzug gegenüber Menschen, die aus einer Gemeinschaftsunterkunft in die erste eigene Wohnung ziehen möchten. Ursachen hierfür sind eine spürbare Zurückhaltung gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund sowie sprachliche Hürden, die Verständigung und Vertrauensaufbau erschweren.

Um Vermieter:innen dennoch zu überzeugen, braucht es gute Argumente. Wenn es gelingt, Vermieter:innen zu überzeugen, dann sehr häufig, aufgrund des speziellen Angebots, das WoFA macht: WoFA steht – auch nach Abschluss des Mietvertrages bei eventuellen Problemlagen als Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützt bei Jobcenter-Formularen, Nebenkostenabrechnungen oder der Mülltrennung. Im besten Fall gibt dieses Engagement den Ausschlag zugunsten der WoFA-Klient:innen. Trotz all dieser Unterstützungsangebote von WoFA bleibt die Wohnraumfindung eine große Herausforderung. Ausgrenzung und unterschwellige Diskriminierung sind weithin verbreitet. WoFA richtet sich deshalb, auch mit seiner Öffentlichkeits- und seiner Netzwerkarbeit gezielt an jene Vermieter:innen, die zu mehr bereit sind: „zu einem bewussten Ja zur Integration“. Dieses wertebasierte Verständnis von Vermietung ist zwar nicht selbstverständlich, findet sich jedoch zum Glück gelegentlich immer wieder – sowohl bei Wohnbaugesellschaften als auch auf dem privaten Wohnungsmarkt. Vermietung darf und kann dann in diesen Fällen nicht nur rendite-, sondern auch wertorientiert gedacht werden.

Mietkurse

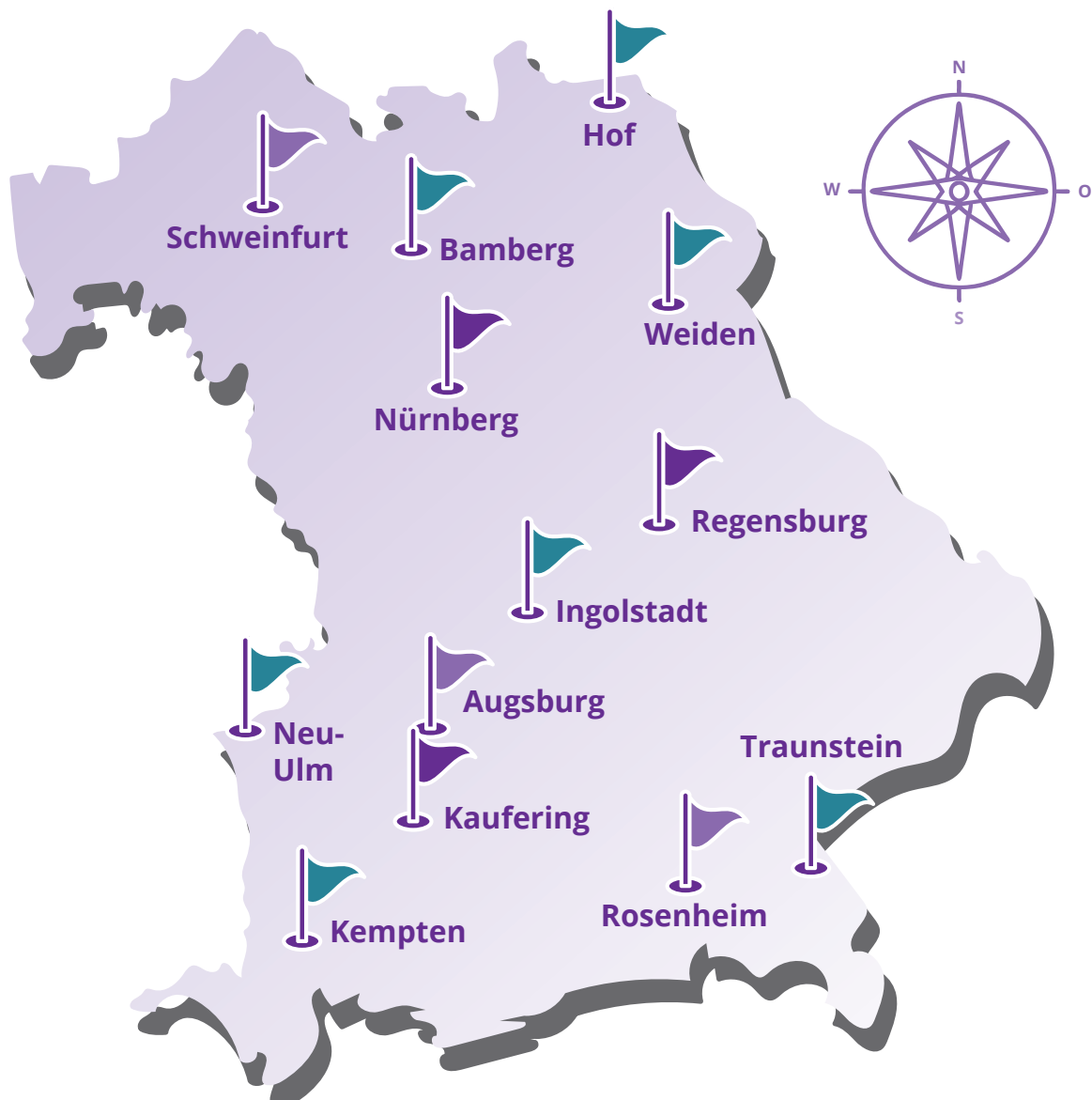


Die Mietkurse setzen zwei Schwerpunkte: Der erste widmet sich dem Weg zur Wohnung. Die Teilnehmer:innen lernen, wie ein ansprechendes Anschreiben für eine Wohnungsbesichtigung aussieht, was eine Schufa-Auskunft ist und wie eine Mieterselbstauskunft ausgefüllt wird. Hinzu kommen die Nutzung von Online-Wohnungsbörsen, die Organisation digitaler Unterlagen sowie das Einrichten von Benachrichtigungen bei neuen Angeboten. Der zweite Schwerpunkt behandelt das Mietverhältnis selbst: Wie beantragt man Wohngeld oder Jobcenter-Leistungen? Wie trennt man Müll richtig? Wie heizt und lüftet man angemessen, um Schimmelbildung zu vermeiden? Was regelt eine Hausordnung? Nach Abschluss des Kurses erhalten die Teilnehmer:innen ein Zertifikat, das ihre erfolgreiche Schulung bestätigt.

Wohncafés



Wohncafés sind ein niedrigschwelliges Angebot, das meist ein einzelnes Anliegen adressiert – etwa die Onlinewohnbörsen. In einem offenen Setting werden hier erste Hürden genommen, um in die Wohnungssuche einzusteigen. Wohncafés können auch ohne thematischen Fokus stattfinden und sich ganz den individuellen Bedürfnissen und Fragen der Klient:innen widmen. Häufig ergeben sich daraus weiterführende Einzelberatungen, in denen die spezifische Situation der Klient:innen vertieft betrachtet wird.





WoFA Augsburg

Dabei seit 2019  Wohncafés  ✓ Mietkurse  ✓

Gemeinsam Wohnraum schaffen – Seit über zehn Jahren im Einsatz für geflüchtete Menschen

Ein starkes Netzwerk für Integration

Der Standort Augsburg ist einer der **ältesten Projektstandorte** innerhalb von WoFA, der bereits mit dem Vorgängerprojekt Mov'in (seit 2013) die Wohnraumsuche von sozial benachteiligten Menschen unterstützt hat.

Das WoFA Projekt Augsburg ist im **zib – dem Zentrum für Interkulturelle Beratung** – verortet, wo ein enger Austausch mit der **Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB)**, der **Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)** sowie dem **Jugendmigrationsdienst (JMD)** stattfindet. Außerdem ist WoFA Augsburg Teil des **Wohnprojekts Augsburg** – einer Kooperation des Diakonischen Werkes mit der **Tür an Tür Integrationsprojekte gGmbH**. Dieser trägerübergreifende Projektverbund vereint sieben bundes- und landesgeförderte Projektstellen aus den Bereichen Migration, Flucht, Wohnen und Unterbringung, welche von sieben ehrenamtlich Engagierten unterstützt werden. So hat jede Kollegin die Möglichkeit, sich auf ein Aufgabengebiet zu spezialisieren und hier Expertise zu generieren. Die enge Kompetenzdichte und die hohe Personalstärke haben wichtige Grundlagen gelegt: Das Projekt genießt einen **hohen Bekanntheitsgrad** in der Stadt, bei Behörden, privaten Vermieter:innen sowie Wohnbau-gesellschaften.



Projektträger vor Ort

Diakonie 
Augsburg

Das Team

Angéline Bretonville

 Dabei seit Januar 2020

„Nichts erfüllt mich mehr als der Moment, in dem eine Familie nach langer Suche endlich den Schlüssel zu ihrem eigenen Zuhause in den Händen hält. Die Vielfalt der Arbeit und die unterschiedlichen Menschen, denen ich begegne, motivieren mich jeden Tag aufs Neue.“



Hedwig Paret

 Dabei seit Dezember 2021

„Das Menschenrecht auf Wohnen ist für unsere Ratsuchenden massiv eingeschränkt und von Diskriminierung geprägt. Ich möchte denjenigen eine Stimme geben, die sonst nicht gehört werden – denn eine eigene Wohnung ist grundlegend für ein eigenständiges Leben und echte gesellschaftliche Teilhabe.“



Highlights 2025

Neue Wege mit systemischem Coaching

Seit August 2025 richtet WoFA Augsburg den Fokus noch mehr auf die **Zielgruppe der Fehlbeleger:innen**, die in der der Stadt Augsburg, dem Landkreis Augsburg und dem Landkreis Aichach-Friedberg verteilt sind. Der Ansatz der Fortbildung „Systemischer Coach für Geflüchtete“ des Instituts für Bildungsforschung, die wir im Jahr 2024 abgeschlossen haben, kann dabei noch intensiver angewendet werden. Durch die konsequente Nutzung der Haltung und Methoden des systemischen Coachings in der Beratung können die Ressourcen der Familien besser aktiviert werden. Eine ausführlichere, ressourcenorientierte Beratung fördert zudem den Aufbau einer stabilen Vertrauensbasis und führt langfristig zu einer nachhaltigen Stärkung (**Empowerment**) der Familien. Zusätzlich arbeitet eine ehemalige WoFA-Kollegin, die zuvor die Elternzeitvertretung übernommen hatte, nun in der **aufsuchenden Arbeit in dezentralen Unterkünften** in der Stadt Augsburg. Diese enge Zusammenarbeit kann WoFA Augsburg nun zum Vorteil der Ratsuchenden gezielt nutzen, sei es durch eine Bedarfsanalyse der Bewohner: innen oder eine schnelle Terminvergabe.



Backen für den guten Zweck

Am Voradventssonntag trafen sich Hauptamtliche, Ehrenamtliche und geflüchtete Kinder in der Küche eines integrativen Hausprojekts zum gemeinsamen Plätzchenbacken. In gemütlicher Atmosphäre entstanden schmackhafte Kunstwerke in Form von Häusern. Die Plätzchen wurden anschließend am Stand des Weihnachtsmarkts der gemeinnützigen Organisationen auf dem Augsburger Christkindlesmarkt verkauft – gemeinsam mit Postkarten, kleinen Häusern aus Ton und Stickern.



Hedwig Paret und Angéline Bretonville am Stand des Weihnachtsmarkts der gemeinnützigen Organisationen auf dem Augsburger Christkindlesmarkt



Vesperkirche: Gemeinsam für das Recht auf Wohnen

Bereits im zweiten Jahr in Folge war WoFA mit einem **Infostand bei der Vesperkirche** vertreten. Beim Thementag Wohnen präsentierte sich das Team gemeinsam mit der Wohngeldstelle der Stadt, dem Wohnpaten-Projekt des Freiwilligen Zentrums, dem Wohnbüro und der Wohnungsnotfallhilfe. In dieser besonderen Atmosphäre kam das Augsburger Team bei gemeinsamen Mittagessen sowie bei Kaffee und Kuchen mit vielen Menschen ins Gespräch über die Themen Flucht, Asyl und Wohnen.



Vesperkirche Augsburg

Erfolgsgeschichten

[Namen geändert]

Eine Wohnung für Daniil

Als Familie Tarasenko aus der Ukraine nach Augsburg kam, trugen sie mehr als nur Koffer. Sie trugen die Sorge um ihren Sohn Daniil, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Eine Unterkunft hatten sie – aber kein Zuhause. Denn was nützt ein Dach über dem Kopf, wenn der eigene Sohn nicht einmal durch die Tür kommt? Die Wohnungssuche wurde zur Odyssee: zu enge Flure, zu hohe Schwellen, zu viele Absagen.

Dann fand Familie Tarasenko den Weg zu WoFA. Gemeinsam mit den Beraterinnen begann eine intensive Suche – nach einer Wohnung, die nicht nur bezahlbar war, sondern barrierefrei. Eine Wohnung, in der Daniil sich frei bewegen kann. In der er Kind sein darf. Woche um Woche, Besichtigung um Besichtigung. Bis eines Tages ein Anruf kam: Friedberg. Barrierefrei. Heute lebt Familie Tarasenko in ihrer wunderbaren Wohnung in Friedberg. Herr Tarasenko besucht einen Deutschkurs, hat eine neue Arbeitsstelle gefunden. Und Daniil? Der rollt durch sein neues Zuhause, als hätte er nie woanders gelebt.

Was bleibt, sind die Worte von Herrn Tarasenko:

“*Eine solche Hilfe ist für Menschen in unserer Situation von unschätzbarem Wert. Ein einfacher Dank reicht nicht aus, deshalb wünsche ich Ihnen, dass das Gute, das Sie den Menschen bringen, Ihnen um ein Vielfaches zurückgegeben wird. Ich wünsche Ihnen Energie und Kraft, damit Sie weiterhin Wunder vollbringen können – wie eine Märchenfee, die die sehnlichsten Wünsche erfüllt.*“

Die Beraterinnen lächeln, wenn sie von solchen Momenten erzählen:

“*Begegnen wir den Familien im zib, berichten sie voller Freude, wie glücklich sie sind.*“

Für diese Momente lohnt sich jede Suche.



Familie Tarasenko auf dem Weg zur Besichtigung

Herausforderungen

Der Wohnungsmarkt in und um Augsburg ist äußerst angespannt – es fehlt an bezahlbarem Wohnraum, selbst nach der Erhöhung der Mietobergrenzen durch die Jobcenter. Zum Jahreswechsel 2025 lebten erstmals mehr Menschen mit Migrationshintergrund als deutsche Staatsbürgerinnen und -bürger ohne Migrationshintergrund in der Stadt Augsburg¹. Dennoch ist WoFA das einzige Projekt für die engmaschige Begleitung bei der Wohnraumsuche für geflüchtete Fehlbelegerinnen und Fehlbeleger.

Auch das Jobcenter Augsburg-Stadt stellt eine Hürde dar: Einzelfallentscheidungen zur Mietobergrenze fallen oft zuungunsten der Ratsuchenden aus, mögliche Ermessensspielräume werden nicht ausgeschöpft. Positiv ist hingegen, dass sich die direkte Kommunikation zwischen Jobcenter und Beraterinnen verbessert hat.

Vision und Ausblick

Professionalisierung der Vermieterakquise

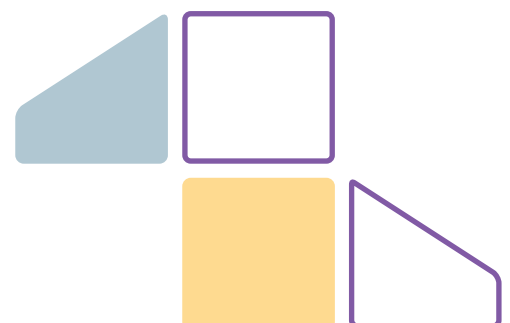
Für 2026 ist geplant, **Interviews mit Vermieter:innen** aus dem bestehenden Pool zu führen, um Hürden und Chancen der Vermietung an Geflüchtete besser zu verstehen. Die Erkenntnisse sollen das Beratungsangebot weiterentwickeln – auch mit dem Ziel, Kontakte zu Kirchengemeinden aufzubauen.

Ausweitung der Beratungsangebote

Wohnberatung soll künftig auch in dezentralen Unterkünften im Landkreis Augsburg angeboten werden – in Diedorf, Meitingen, Königsbrunn, Gersthofen und Neusäß. Das Wohncafé wird ebenfalls nach Gersthofen erweitert. Sprach- und Kulturmittler:innen sollen die Beratung, Mietkurse und Wohncafés begleiten, um Basisinformationen in der jeweiligen Muttersprache weiterzugeben.

Unterstützungsprojekt „Besondere Wohnformen“

In Kooperation verschiedener Fachstellen aus dem Bereich Wohnen und Unterbringung der Stadt Augsburg, die Aufsuchende Arbeit des Diakonischen Werks e.V. und federführend durch die **Projektstelle „Besondere Wohnformen“** der Stadt Augsburg soll weiter an einer Konzepterstellung gearbeitet werden. Zielgruppe sind **alleinerziehende Personen**, die bereits **mehr als acht Jahren** als Fehlbeleger:innen in Unterkünften leben. Dabei sollen beispielsweise Fragen geklärt werden, wie man diesen speziellen Personenkreis explizit unterstützen kann oder wie eine geeignete Aufsuchende Arbeit aussehen kann.



¹ Quelle: Statistik & Stadtforschung



WoFA Bamberg

Dabei seit 01.04.2024



Mietkurse



Bürgerschaftliches Engagement trifft professionelle Begleitung – Gemeinsam für ein Zuhause

Gemeinsam stark: Wo Ehrenamt und Profession zusammenwirken

Träger von WoFA ist in Bamberg der Verein **Freund statt fremd e.V.** – kein klassischer kirchlicher Träger, sondern ein unabhängiger Verein mit starken Wurzeln im zivilgesellschaftlichen Engagement. Über **250 Freiwillige** engagieren sich hier und tragen maßgeblich dazu bei, dass Geflüchtete Unterstützung und Orientierung finden. Auf dieser Basis konnten im Laufe der Jahre professionelle Förderprojekte – darunter auch WoFA – aufgebaut werden, die die ehrenamtlichen Strukturen fachlich ergänzen und stabilisieren.

Das WoFA-Projekt wird in **Kooperation mit dem Evangelischen Dekanat Bamberg** umgesetzt. Hubertus Schaller bildet als Koordinator für die Flüchtlingsbegleitung eine wichtige Schnittstelle zwischen kirchlichem Ehrenamt und den Angeboten des Vereins. Kurze Wege, eine überschaubare Struktur, **Fachwissen im Bereich der Immobilienwirtschaft** und ein starkes Netzwerk – mit der **Stadt Bamberg**, dem **Migrantinnen- und Migrantinnenbeirat**, den **Wohlfahrtsverbänden** und dem **Jobcenter** – machen den Standort besonders.



Projekträger vor Ort



Das Team

Sofia Mykytchenko



Dabei seit März 2024



„Das Besondere an meiner Arbeit ist die Möglichkeit, Menschen dabei zu unterstützen, wieder mehr Kontrolle über ihr eigenes Leben zu gewinnen und sich im Alltag sicherer zurechtzufinden. Zu sehen, wie Familien schließlich ein eigenes Zuhause finden und dort ankommen können, motiviert mich jeden Tag aufs Neue.“

Pia Foth



Dabei seit April 2024



„Die hilfesuchenden Menschen können oft schon mit kleiner Unterstützung von meiner Seite Probleme lösen. Das Durchführen der Mietkurse macht mir besondere Freude, weil die Kenntnisse, die die Teilnehmer erwerben, alltagstauglich sind und ihnen mehr Sicherheit zum Thema Wohnung mieten geben.“

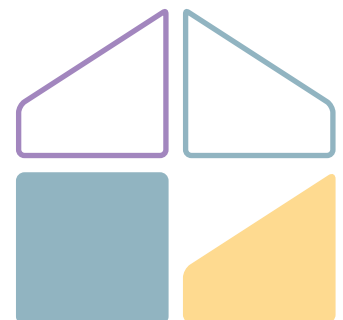
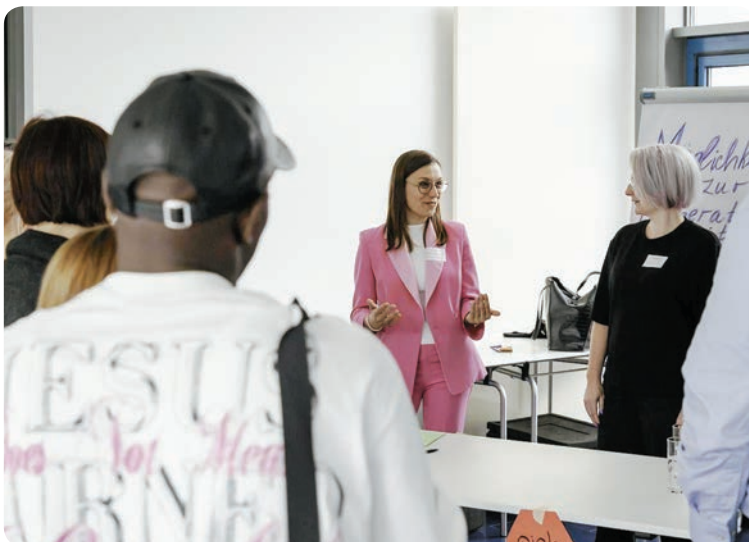
Highlights 2025

WoFA beim Netzwerktreffen des Amtes für Inklusion

Im Januar 2025 präsentierte sich WoFA beim Netzwerktreffen des Amtes für Inklusion der Stadt Bamberg. Vertreter*innen aller relevanten Organisationen waren anwesend: Jobcenter, AWO, Caritas, SkF, FIB und weitere. Pia Foth stellte Ziele, Aufgaben und Arbeitsweise des Projekts vor – und knüpfte wertvolle Kontakte für die zukünftige Zusammenarbeit. Erstmals nahm auch Hubertus Schaller teil, der die Flüchtlingsbegleitung in den evangelischen Kirchengemeinden koordiniert.



Sofia Mykytchenko und Simone Oswald mit Rechtsanwältin Anna Frölich während des World-Cafés des Fachtags „Ein Zuhause für Chancen“ in Günzburg



Am 24. Januar präsentiert sich WoFA beim Amt für Inklusion der Stadt Bamberg

WoFA auf dem Heinrichsfest

Erstmals präsentierte sich WoFA mit einem Stand auf dem traditionellen Heinrichsfest am Bamberger Domplatz. Das Fest stand 2025 im Heiligen Jahr unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Ein idealer Rahmen, um mit interessierten Besucher:innen ins Gespräch zu kommen und potenzielle Wohnunggeber:innen anzusprechen. Eine begleitende Kinder-Malaktion zum Thema „Zuhause“ zog zahlreiche Familien an und eröffnete zusätzliche Gesprächsanlässe.



Der erleichterte Blick über die Dächer von Bamberg: Familie Karam ist angekommen.



WoFA in der Fachpresse

WoFA Bamberg platzierte einen zweiseitigen Artikel in der Verbandszeitschrift „Wohnung & Haus“ des Bayerischen Wohnungs- und Grundeigentümergeverbands. Die quartalsweise erscheinende Ausgabe erreicht alle Mitgliedsvermieter:innen in Bayern – eine wertvolle Reichweite, um WoFA als verlässlichen Partner für Vermieter:innen zu positionieren.



Erfolgsgeschichten

[Namen geändert]

Ein Zuhause für Familie Karam

Eine Zeltunterkunft. Vier Wände aus Plastik. Davor: ein junges Paar, ein kleines Kind, ein Baby, das bald zur Welt kommen wird. So sah das Leben von Familie Karam aus, als sie sich an WoFA wandte. Nicht irgendwo weit weg – mitten in Bamberg, im Dezember. Sie waren nicht nur auf der Suche nach einer Wohnung. Sie suchten nach Sicherheit. Nach einem Ort, an dem das Neugeborene seine ersten Atemzüge tun kann, ohne dass der Wind durch die Nähte pfeift. Nach einem Zuhause.

Zur gleichen Zeit meldete sich ein Vermieter beim WoFA-Team. Er hatte das Haus seiner Eltern geerbt und war bereit, an Geflüchtete zu vermieten. Ein Hoffnungsschimmer. Doch wie so oft in Bamberg: Die Miete lag über der Grenze dessen, was das Jobcenter übernimmt. Woche um Woche vergingen mit Besichtigungen. Woche um Woche die gleiche Erkenntnis: zu teuer.

Die Mitarbeiterinnen gaben nicht auf. Sie blieben in Kontakt mit dem Vermieter. Erklärten. Warben. Warteten. Und dann – nach weiteren Wochen – kam der entscheidende Moment: Der Vermieter senkte die Miete. Damit eine Familie, die es wirklich braucht, die Chance bekommt.

Familie Karam wurde eingeladen. Das Baby war mittlerweile geboren. Bei der Besichtigung war sofort klar:



Hier können wir ankommen.

Die Zusage des Vermieters kam kurz darauf. Im März 2025 war es soweit: Mietvertrag unterschrieben, Schlüssel übergeben, eingezogen.

Vier Menschen haben jetzt ein Zuhause. Feste Wände. Eine Tür, die man hinter sich schließen kann. Einen Ort zum Ankommen.

Diese Geschichte erzählt nicht nur von einer Wohnung. Sie erzählt von einem Vermieter, der bereit war, einen Schritt zu gehen. Von Mitarbeiterinnen, die nicht aufgegeben haben. Und von einer Familie, die endlich angekommen ist.

Herausforderungen

Der Wohnungsmarkt in Bamberg ist äußerst angespannt. Begrenzter Bauraum, ausbleibender Neubau und steigende Mieten verschärfen die Situation kontinuierlich. Neu entstehende Wohnungen liegen preislich weit über den Angemessenheitsgrenzen – nicht selten beim Doppelten dessen, was das Jobcenter übernimmt. Auch geförderte Neubauwohnungen bieten kaum Entlastung: Geflüchtete erhalten aufgrund ihres geringen Einkommens meist nur einen Wohnberechtigungsschein der Stufe I, benötigen aber für geförderte Wohnungen einen WBS der Stufe II.

Als ausgeprägte Universitätsstadt sieht sich Bamberg mit einem weiteren Trend konfrontiert: Viele Vermieter:innen wandeln Wohnungen in Wohngemeinschaften um, weil die Vermietung einzelner Zimmer finanziell deutlich attraktiver ist. Für geflüchtete Familien bedeutet das: Der ohnehin enge Markt verengt sich weiter.

Hinzu kamen personelle Engpässe: Seit Herbst 2024 war das Team von hohen Krankheitsständen betroffen. Die aktive Akquise von Vermieter:innen – das Sichten von Anzeigen, die direkte Ansprache, die Kontaktpflege zu Wohnungsunternehmen – konnte nur eingeschränkt umgesetzt werden.

Vision und Ausblick

Langfristig sollen Vorbehalte gegenüber geflüchteten Mieterinnen und Mietern der Vergangenheit angehören – durch verlässliche Arbeit und erfolgreiche Vermittlungen, die für sich sprechen. Gleichzeitig werden die Klient:innen befähigt, künftig selbstständig auf dem Wohnungsmarkt zu agieren – mit dem nötigen Wissen über Mietrecht, Behördenwege und Konfliktlösung.

Ein wichtiger Baustein für die Zukunft ist der Ausbau von Wohnpatenschaften – engagierte Ehrenamtliche, die Familien individuell begleiten. Der Frieda-Treff am 28. November 2025 markierte den ersten Schritt, um neue Unterstützerinnen und Unterstützer als Ehrenamtliche für künftige Patenschaften zu gewinnen. Bereits drei Ehrenamtliche bekundeten Interesse, Teil dieses künftigen Projektes zu werden.



WoFA Hof

Dabei seit 2020 

Wohncafés  ✓

Mietkurse  ✓

Internet-Workshops  ✓

Mit Ausdauer zum Erfolg – Begleitung, die Sicherheit gibt

Gewachsen an Herausforderungen

Der Standort Hof ist seit 2020 Teil des WoFA-Projekts. Die Anfangsjahre waren von Personalwechseln geprägt – doch das Team ließ sich nicht entmutigen. Schritt für Schritt wurde der Standort aufgebaut und hat sich mittlerweile zu einem der **wirkungsvollsten Standorte** im gesamten WoFA-Netzwerk entwickelt. Intensive Kontaktpflege mit einem stetig wachsenden Vermietendennetzwerk, welches gute Erfahrungen mit WoFA Hof gemacht hat, ist ein zentraler Schlüssel zum Erfolg. Gelungene Kooperationen mit Wohnbaugesellschaften ist ein weiterer wesentlicher Erfolgsmeilenstein. Wohnbaugenossenschaften und Vermieter:innen schätzen die zuverlässige Art der Mitarbeiterin Heba Abdullah, die auch nach dem Mietvertrag noch als Ansprechpartnerin bei Problemen das Mietverhältnis betreffend zur Verfügung steht.

Drei regelmäßige Angebote bilden das Fundament der Arbeit: der **Mietkurs**, das **Wohncafé** und der **Internet-Workshop**. Die Begleitung endet nicht mit dem Mietvertrag: Das Team unterstützt auch bei Wohnungsübergaben und sorgt dafür, dass Klient:innen in gutem Wohnraum ankommen.

Starke Kooperationen tragen die Arbeit: Mit **EJSA**, dem **Landratsamt**, der **Stadt Hof** und mehreren **Wohnungsgenossenschaften** hat das Team verlässliche Partner an seiner Seite. Auch die **Evangelische Kirche in Hof** unterstützt aktiv – Flyer und Plakate sind in vielen Kirchen sichtbar aufgehängt und bei dem monatlichen Mama-Frühstück der Familienkirche konnte WoFA Hof persönlich die Arbeit und das Angebot vorstellen.

Projektträger vor Ort

 **Diakonie Hochfranken**
Evangelisch. Menschlich. Nah.

Das Team

Heba Abdullah

 Dabei seit 2022

„Ich stamme aus Syrien und lebe seit 2017 in Deutschland. Diese Erfahrung prägt meine Arbeit: Die Arbeit bei WoFA bedeutet mir sehr viel, weil ich anderen Menschen helfen und sie auf ihrem Weg begleiten kann. Ich kann ihre Gefühle gut nachvollziehen – nicht nur, weil ich helfe, sondern weil ich mitfühle.“



Annalena Saalfrank

 Dabei seit Oktober 2025

„Ich mag die Abwechslung im Alltag, denn jeder Fall ist anders und jede Begegnung bringt neue Eindrücke. Besonders motiviert mich zu sehen, dass unsere Arbeit für viele einen echten Unterschied macht und neue Perspektiven eröffnet.“



Highlights 2025

Mietkurs mit Kinderbetreuung

Das Jahr 2025 war für WoFA Hof ein erfolgreiches Jahr. In Kooperation mit der EJSa konnte beispielsweise ein Mietkurs in den Räumlichkeiten des EJSa Mädchen- und Frauenzentrums durchgeführt werden, der mit zusätzlicher Kinderbetreuung aufwartete, sodass die acht Mütter sich dem Themenkomplex Wohnraumfindung mit ganzer Aufmerksamkeit widmen konnten.



Mietkurse in Gemeinschaftsunterkünften

Mit der Unterstützung des Landratsamtes konnten etliche Mietkurse direkt in Gemeinschaftsunterkünften durchgeführt werden. So zum Beispiel in Schwarzenbach an der Saale sowie in Helmbrecht für die Bewohner:innen zweier Container-Unterkünfte, welche bald geschlossen werden sollen, bzw. inzwischen bereits geschlossen sind. Ein anderer Mietkurs wurde in der Gemeinschaftsunterkunft in Rehau durchgeführt. Diese direkte Vor-Ort Hilfe wurde sehr gut von der Klientel angenommen. Auch mit der Stadt Hof entstand eine gute Kooperation, sodass auch hier in Räumlichkeiten der Stadt, so zum Beispiel im Mehrgenerationenhaus, ein Mietkurs mit Anwesenheit von Seher Kapici (Fachbereich Demografie und Migration) sowie Hasan Güzelel (Fachbereich Jugend und Soziales) von der Stadt Hof durchgeführt werden konnte. Es zeigt sich deutlich, dass die Befürwortung offizieller Stellen wie des Landratsamtes oder der Stadt eine große Bedeutung für den Erfolg des Projektes haben.



Intensive Kontaktpflege mit Vermieter:innen

Die guten Kontakte zu privaten Vermieter:innen und Wohnungsgenossenschaften zahlten sich aus und halfen bei der Wohnungsvermittlung. Heba Abdullah investiert hier sehr viel Zeit und Engagement in die intensive Kontaktpflege mit privaten Vermieter:innen sowie den Baugenossenschaften. Diese wesentlichen Akteur:innen schätzen die Zuverlässigkeit sowie auch die Reaktionsschnelle von WoFA Hof sehr, sodass Heba Abdullah immer wieder angefragt und auch weiterempfohlen wird. Latif Kütük ist beispielsweise Inhaber von LK-Immobilien und arbeitet seit 2022 vertrauensvoll mit Heba Abdullah zusammen. Im Jahr 2025 konnten vier Mietverträge allein mit ihm abgeschlossen werden.





Plakataktion in Kirchen

Auch die Sichtbarkeit des Projekts wuchs: Dank der Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche sind Flyer und Plakate nun an vielen Orten präsent. Das Ziel, Vertrauen aufzubauen und sichtbar zu werden, wurde erreicht. Themen Flucht, Asyl und Wohnen.



Erfolgsgeschichten

[Namen geändert]

Ein Neuanfang für Maria und ihre Kinder

“*Ich werde die Geschichte einer brasilianischen Mutter und ihrer Kinder erzählen. Nachdem sie häusliche Gewalt durch ihren Mann erlebt hatte, suchte sie Hilfe beim Frauennotruf und wandte sich anschließend an WoFA, um Unterstützung zu erhalten.*

Als WoFA-Team haben wir heute eine Klientin besucht, die in der Vergangenheit schwere häusliche Gewalt durch ihren Ehemann erlebt hat. In ihrer größten Not hat sie sich damals an uns gewandt und um Unterstützung gebeten.

Dank schneller und gemeinsamer Anstrengungen ist es uns gelungen, für sie und ihre Kinder eine sichere Lösung zu finden. Die Familie konnte ausziehen und im Landkreis ein neues Zuhause beginnen – frei von Angst und Gewalt.

Wir hatten der Mutter und den Kindern versprochen, sie nicht allein zu lassen, sondern sie auch nach ihrem Umzug zu besuchen. Heute haben wir dieses Versprechen eingelöst.

Der Besuch war sehr bewegend: Die Mutter erzählte uns offen von ihrem früheren Leben in Brasilien, wo sie als Model gearbeitet hatte. Trotz der schweren Erfahrungen, die sie später durchmachen musste, spürte man ihre Stärke und Hoffnung.

Die Kinder begegneten uns mit strahlenden Gesichtern – voller Lebensfreude und Energie. Es war ein Augenblick voller Dankbarkeit und Wärme. Für uns als Team war es ein eindrückliches Erlebnis, das uns erneut zeigte: Unsere Arbeit bedeutet mehr als Begleitung – sie schenkt Vertrauen, Hoffnung und einen neuen Anfang.“

Heba Abdullah – WoFA Mitarbeiterin



Heba Abdullah (links) zu Gast bei Housing Office der Hochschule Hof

Herausforderungen

Eine zentrale Herausforderung bleibt die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter. Der Kontakt gestaltet sich schwierig: lange Wartezeiten am Telefon, häufige Verweise auf den Datenschutz. Gerade in dringenden Fällen erschwert dies die Arbeit erheblich. Das Team wünscht sich kürzere Wege und einen konstruktiveren Austausch – im Sinne der Menschen, die auf schnelle Unterstützung angewiesen sind.



Hochschule Hof

Vision und Ausblick

WoFA Hof arbeitet darauf hin, dass das WoFA-Projekt in Hof weiterhin ein sicherer und vertrauensvoller Anlaufpunkt für Menschen bleibt, die Unterstützung bei Wohnung, Mietfragen und Integration benötigen.

Im Jahr 2026 wird versucht, neue private Vermieter:innen zu gewinnen und Vertrauen zu ihnen aufzubauen. Die bereits vorhandenen Vermieter:innen, welche gute Erfahrungen mit WoFA Hof gemacht haben, sollen hier als Leuchtturmbeispiele neuen, potenziellen Vermieter:innen Orientierung bieten und vielleicht auch die ein oder andere Hemmschwelle überwinden helfen.

Nachdem bereits in 2025 ein erstes Auftakttreffen mit dem Housing-First Team der Hochschule Hochfranken stattgefunden hat, soll diese Kooperation im März 2026, wenn neue Studierende zu erwarten sind, weiter ausgebaut werden.

Offene Sprechstunde im Wohncafé: jede/r Klient:in bringt ein Anliegen mit – gezielte Hinweise oder Hilfestellungen werden gegeben.





WoFA Ingolstadt

Dabei seit 01.09.2024



Mietkurse

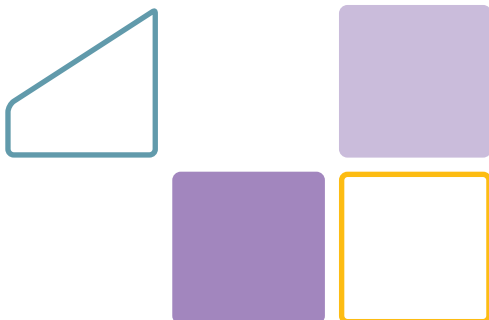


Kleiner Träger – starkes Netzwerk

Stark durch Vielfalt

Der Standort Ingolstadt ist beim Träger **EJSA Ingolstadt e.V.** (Evangelische Jugendsozialarbeit) angesiedelt – und damit Teil eines lebendigen Netzwerks unter einem Dach. Neben WoFA arbeiten hier der **Jugendmigrationsdienst**, die **Migrationsberatung für Erwachsene** und die **Flüchtlingsberatung** mit insgesamt sieben Kolleg*innen.

In unmittelbarer Nähe befinden sich zudem die **gGmbH Arbeit+Leben** und der **NEFAS e.V.** mit Sprachmittlern und Sprachcafés. Diese räumliche Nähe schafft kurze Wege und regen Austausch. Die langjährige, professionelle Arbeit dieser Kolleg:innen ermöglichte es WoFA, sich schnell zu vernetzen und vielversprechende Kooperationen einzugehen. In Ingolstadt fördert die Stadt Ingolstadt das Projekt mit und ist so nicht nur städtischer, sondern auch finanzieller Kooperationspartner. Auch wenn die EJSA Ingolstadt ein kleinerer Träger ist: Die Menschen erfahren hier individuelle Unterstützung und Beratung in der Nachbarschaft.



Projekträger vor Ort



Das Team

Johannes Schweizer



Dabei seit August 2024

„Die Menschen bekommen das Gefühl, dass wir sie gerne und individuell unterstützen. Daher stellt WoFA für mich eine sinnstiftende und erfüllende Arbeit dar.“



Tina Eichmann



Dabei seit Juli 2025

„Ich arbeite gerne bei WoFA, weil ich Menschen mit Migrationshintergrund direkt bei der Wohnungssuche unterstützen kann und aktiv zur Integration im Alltag beitrage.“



Highlights 2025

Sehr gefreut haben wir uns – besonders vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels – über die personelle Verstärkung durch Tina Eichmann. Statt einer Person bilden nun zwei das Team – und das spüren alle Beteiligten. Kooperationen mit Kirchengemeinden und anderen Akteuren konnten ausgebaut werden. Ein Highlight war der ganzseitige Artikel mit Foto im „Donaukurier“, der WoFA in der Region sichtbar machte.

Im Jahr 2025 führte das Team vier Mietkurse durch – drei davon in dezentralen Gemeinschaftsunterkünften, einen im Übergangwohnheim der Stadt. Es wurde eine persönliche Routine in der Durchführung der Mietkurse entwickelt, wichtige Verbindungen zum Asyl- und Integrationsbereich der Stadt entstanden. Besonders spannend: In unmittelbarer Nähe entsteht ein neues Stadtquartier mit rund 640 geförderten Wohnungen, die ab Januar 2026 bezugsbereit werden. WoFA Ingolstadt ist zusammen mit Kirchengemeinden, Personen aus dem Stadtplanungsamt und dem Jugendmigrationsdienst Teil des Arbeitskreises, der Einziehenden Beratung und Anschlussmöglichkeiten gerade auch im Hinblick auf den Wohnungserhalt bieten wird.



Tina Eichmann gibt einen Mietkurs



Johannes Schweizer während eines Mietkurses

Herausforderungen

Ingolstadt gehört zu den Städten mit angespanntem Wohnungsmarkt. Ein besonderes System prägt die Situation: Wer unter bestimmten Dringlichkeitsbedingungen einen Vormerkbescheid vom Wohnungsamt erhält, wird aktiv für Sozialwohnungen vorgeschlagen – ohne eigene Suche und Bewerbung. Das kann Menschen helfen, die mit Sprache oder Bewerbungsprozessen Schwierigkeiten haben.

Doch das System hat auch Schattenseiten: Viele konzentrieren sich ausschließlich auf diesen Weg und suchen nicht selbstständig. Warum manche innerhalb kurzer Zeit vorgeschlagen werden und andere Jahre warten, bleibt oft unklar. Regelmäßige Unstimmigkeiten zwischen Wohnungsbaugesellschaften und Wohnungsamt erschweren die Unterstützung zusätzlich.





Plakataktion

Vision und Ausblick

Der junge WoFA-Standort Ingolstadt hat sich schnell im lokalen Netzwerk etabliert – nun folgt der nächste wichtige Schritt: die Einführung von Mietkursen in den eigenen Räumlichkeiten der EJSa, um so zu einer Anlaufstelle zu werden und weniger von fremden Räumlichkeiten abhängig zu sein.

Doch gute Kurse brauchen engagierte Menschen. Deshalb will das Team einen Pool an Ehrenamtlichen aufbauen, die das Projekt mit Herz und Kompetenz unterstützen.

Das 2026 neu entstehende Quartier bietet WoFA Ingolstadt eine spannende Möglichkeit, sich in der direkten Nachbarschaft besonders zum Thema Wohnungserhalt zu engagieren. Derzeit werden Ideen zu Aktionen im neuen Quartier geschmiedet, die zum Ziel haben, das Projekt bekannter zu machen und Ehrenamtliche zu gewinnen. Eine Hoffnung ist auch, von den Wohnungsbaugesellschaften wie BayernHeim stärker als kompetente Partner wahrgenommen zu werden, die künftig möglicherweise auch mit der Besetzung freier werdender Wohnungen betraut werden könnten.



Benefizveranstaltung Ejsa Ingolstadt e.V.

Erfolgsgeschichten

Wenn Arbeit ankommt

Johannes Schweizer hat seit August 2024 den Standort zunächst als einziger WoFA-Mitarbeitender aufgebaut. Erfahrung hatte der Student der sozialen Arbeit zu diesem Zeitpunkt mit der Beschaffung von Wohnraum nur aus dem eigenen Erleben – aber er brachte eine große Portion Optimismus und Engagement mit und konnte auf die Hilfe von erfahrenen WoFA-Kolleg:innen von anderen Standorten sowie der Projektleitung zählen. Dennoch war es ein mühsamer Weg, einen Bekanntheitsgrad sowohl bei Klient:innen als auch bei Behörden und anderen wichtigen Gatekeepern zu erlangen: In den Anfangsmonaten kam am anderen Ende der Leitung ein eher abwehrendes oder genervt wirkendes: „Bitte lassen Sie uns ein bisschen Zeit!“ oder auch ein „Wir haben AUCH keine Wohnungen!“

Daher ist es ein besonderer Erfolg, nun auf Resonanz zu stoßen.

Es sind die Anrufe von der Caritas-Flüchtlingsberatung, von der Sozialberatung der Stadt. Kolleg:innen, die schildern, was sie gehört haben: dass Menschen begeistert von den Beratungsgesprächen bei WoFA erzählen. Dass sie sich verstanden fühlen. Dass jemand sich Zeit genommen hat.

Es sind die Einladungen zu Arbeitskreisen, Migrationsforen, Beratungstreffen. Die Anfrage des Asylamts, ob WoFA Ingolstadt nicht speziell für zwei Wohneinheiten individuelle Mietkurse anbieten könnte. Zeichen dafür, dass die Arbeit nicht nur ankommt – sondern aktiv nachgefragt wird.

Und dann, gegen Ende des Jahres: eine mehrwöchige Anzeige in der Lokalzeitung. Ein Aufruf an Vermietende, Wohnungen an Geflüchtete zu vergeben – mit Unterstützung von WoFA. Daraufhin klingelt das Telefon. Menschen melden sich, die eine Wohnung haben, nicht suchen. Die helfen wollen.

Diese Momente erzeugen eine Resonanz, die das Team erfüllt. Sie motivieren zu mehr Eifer, mehr Ehrgeiz im alltäglichen Geschäft. Denn sie zeigen: Die Arbeit wirkt – bei den Ratsuchenden wie bei denen, die unterstützen.



WoFA Kaufering

Dabei seit 2023



Wohncafés



Mietkurse



Beratung und Begleitung in der Pauluskirchengemeinde

Ein lebendiger Ort für alle

Der Ev. Gemeindeverein Kaufering ist insofern ein besonderer Träger, als er eine Einrichtung der ev.-luth. Pauluskirchengemeinde ist, die über diesen Verein seit 2011 in der Flüchtlingsberatung tätig ist. FIB und MBE und seit 2023 auch WoFA arbeiten im Gemeindehaus Seite an Seite mit kirchlich Engagierten in der Jugendarbeit, Seniorenarbeit oder dem Kirchenchor. Immer mehr gelingt es, aus diesem Miteinander Synergien zu schöpfen, die dem Projekt WoFA direkt zu Gute kommen, vgl. nächste Seite „Erfolgsgeschichten“. Der Landkreis Landsberg am Lech beteiligt sich an der Finanzierung des Projekts.



Projektträger vor Ort



Das Team

Sabine Guddat



Dabei seit Juli 2023



„Ich liebe es, dass ich in einer Kirche meine Beratung anbieten darf, denn ich erlebe hier, dass dieser Ort ein Herzensöffner sein kann. Mein Herz wird stets angefüllt durch so viele beeindruckende Menschen, Wege und Geschichten – so dass mein Horizont jeden Tag wächst.“

Chiara Taryne



Dabei seit November 2024



„Es ist schön, Menschen Stück für Stück dabei zu unterstützen, ein neues Zuhause zu finden – und Termin für Termin die Fortschritte zu sehen. An stressigen Tagen motiviert mich die Dankbarkeit unserer Klient:innen. Das zeigt mir jedes Mal, dass sich unsere Arbeit wirklich lohnt.“

2. WoFA Standorte

Highlights 2025

WoFA Kaufering war mit einem **Stand auf der Jobmesse „Jump into Work“** des Landratsamtes Landsberg vertreten. Die Messe richtete sich gezielt an ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Landsberg am Lech, die eine berufliche Perspektive im Bereich Pflege und Soziales suchen. Über 200 Besucher nutzten die Gelegenheit, sich über Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren, mit potenziellen Arbeitgebern ins Gespräch zu kommen und ihre Bewerbungsunterlagen direkt vorzustellen. In diesem Kontext ist die eigene Wohnung ebenfalls von zentraler Bedeutung. Um die vielen Anfragen angemessen beantworten zu können, war Beate Knott vom Standort Traunstein zur personellen Unterstützung mit anwesend.

Stolz ist das Team auch auf den **neuen WoFA-Flyer**, für den Landrat Thomas Eichinger persönlich ein Vorwort geschrieben hat.

Das **Café Paula**¹ im Gemeindesaal erfreut sich immer größerer Beliebtheit und hat sich als niedrigschwelliger erster Begegnungsort zwischen potenziellen Vermieter:innen und Mieter:innen etabliert.



Kooperationsveranstaltung von WoFA-Kaufering und LandsAid e.V. anlässlich des Weltflüchtlings-tages



Ein Erfolg waren die **Mietkurse**, die aufsuchend in den Unterkünften des Landkreises aber auch im Gemeindehaus angeboten wurden. Besonders hervorzuheben: Die Mietkurse werden unterstützt von einem ehrenamtlichen Vermieter, der sich den Kursteilnehmenden sehr authentisch zeigt, wenn er über seine Erwartungen und Wünsche als Vermieter spricht.

Um Jugendliche aus der Kirchengemeinde für die Lage Geflüchteter zu sensibilisieren, wurde ein Abend im Jugendtreff zur Vorstellung der WoFA-Arbeit genutzt. Den Einstieg boten Fragen wie: „**Was würdest du mitnehmen, wenn du morgen Deutschland verlassen müsstest?**“ Die jungen, offenen Menschen konnten sich durch die Fragen sofort in die Situation der Klient:innen versetzen und zeigten sich tief bewegt.



Schließlich war es auch wichtig, als Team weiter zusammenzuwachsen: Ein besonderer Moment war dabei der Erntedankgottesdienst, bei dem alle Mitarbeitenden aus FIB, MBE und WoFA zusammen mit der Kirchengemeinde feierten. Chiara Taryne wurde feierlich eingesegnet, anschließend gab es Erntedanksuppe und Speisen aus Eritrea und Jordanien.

¹ Vgl. Projektbericht 2024, S. 43

Erfolgsgeschichten

[Namen geändert]

Wenn ein Segen aus der Kündigung wird

Familie Haidari aus Afghanistan – sieben Köpfe, fünf Kinder zwischen drei und dreizehn Jahren. Im Vorjahr hatte WoFA ihnen geholfen, eine Wohnung zu finden². Endlich angekommen, endlich ein Zuhause. Doch dann, nach nur einem Jahr: Eigenbedarfskündigung.

Für eine siebenköpfige Familie bezahlbaren Wohnraum zu finden – im Einzugsgebiet München, wo jede Wohnung heiß begehrt ist? Die Sorge ist groß. Die Vermieterin zeigt sich verständnisvoll, stellte eine Verlängerung der Frist in Aussicht. Aber eine Lösung ist das nicht.

Dann geschieht etwas, das niemand erwartet hat: Eine ältere Frau, ein enges Mitglied der Kirchengemeinde, muss aus ihrem kleinen Häuschen ins Seniorenheim umziehen. Und sie bietet ihr Zuhause der Familie an. Fünf Zimmer, Küche, Bad, Garten – zu einem Preis im Rahmen der Mietobergrenze.

Bei der Besichtigung: riesige Freude, Erleichterung. Doch die Achterbahnfahrt ist noch nicht vorbei. Kurz vor dem Umzug kündigt der Vater seine Arbeit – der neue Wohnort ist vom alten Arbeitsplatz nicht mehr erreichbar. Die Tragweite ist ihm nicht bewusst: kein Anspruch auf Arbeitslosengeld, die Familie plötzlich ohne Einkommen.

Im Gemeindehaus arbeiten nun alle zusammen auf Hochtouren: WoFA, Flüchtlingsberatung und die Familie. Die Grundsicherung wird hergestellt. Und der Vater? Findet tatsächlich sofort eine neue Stelle – im Lager eines Logistikunternehmens. Bald kann er die Miete selbst zahlen, die Kautionsraten begleichen.

Heute hat sich die Familie ihr Haus gemütlich eingerichtet. Die Nachbarn sind aufgeschlossen, helfen wo nötig. Das jüngste Kind hat einen der letzten Plätze im Kinderhaus der Pauluskirche bekommen – so kann die Mutter endlich einen Sprachkurs besuchen.



Herausforderungen

Der Landkreis Landsberg gehört zum Einzugsgebiet München – Ammersee, Lechufer und Alpenvorland machen die Region begehrt. Bezahlbarer Wohnraum ist extrem knapp. Trotz Öffentlichkeitsarbeit, Flyern und Presseberichten konnte bisher kein fester Pool an Vermietenden aufgebaut werden. Sozialer Wohnungsbau existiert kaum, und bei Neubauprojekten konkurrieren Geflüchtete mit einheimischen Mietinteressenten. Wartezeiten beim Wohngeldantrag von über einem Jahr bedrohen Existenzen. Und die ländliche, wohlhabende Region ist noch wenig kulturell durchmischt – insb. Mietinteressenten nicht-weißer Hautfarbe mit großer Familie haben kaum Chancen und sitzen oft seit Jahren als Fehlbelegende in Unterkünften fest.

Vision und Ausblick

Für 2026 plant das Team, aktiv auf Wohnbaugenossenschaften, Kommunen, Bürgermeister*innen, den Mieterverein und Immobilienmakler zuzugehen – mit monatlichen Landkreistouren, um Vertrauen aufzubauen und WoFA bekannter zu machen.

Das **Café Paula** soll weiterwachsen: Künftig wird jeden Monat ein Land durch Erzählungen und Vorträge in den Mittelpunkt gerückt – um Neugier zu wecken und Menschen aus anderen Kulturkreisen mit Deutschen ins Gespräch und vielleicht auch in ein neues Mietverhältnis zu bringen. Die **Mietkurse** sollen auch an Berufsschulen, der VHS und in höheren Schulklassen angeboten werden, deren Anteil an Schüler:innen, welche Migrationshintergrund haben, sehr hoch ist. Und das Beratungsangebot wird auf weitere dezentrale Unterkünfte im Landkreis ausgeweitet.



² Vgl. Projektbericht 2024, S. 45



WoFA Kempten

Dabei seit 2021



Wohncafés



Mietkurse



Empowerment statt Abhängigkeit – Stärken sichtbar machen

Hilfe zur Selbsthilfe im Allgäu

Seit fünf Jahren bietet die **Diakonie Allgäu** WoFA in ihrer Einrichtung „Asyl und Migration“ an. Fast 30 Mitarbeitende arbeiten hier an sechs Standorten im Allgäu – in den Bereichen Beratung, Sprachbrücke mit Dolmetschenden, Refugee Mental Care und WoFA. Die Zusammenarbeit mit den evangelischen Kirchengemeinden ist eng; im Januar 2026 findet ein gemeinsamer Gottesdienst zum Thema „Wohnen“ in der Gemeinde St. Mang statt.

Was Kempten auszeichnet: der konsequente **Empowerment-Ansatz**. Stärken und Chancen statt Schwächen und Risiken – dieser ressourcenorientierte Weg funktioniert, wie die jährlich wachsenden Zahlen der Wohnungsfindung zeigen. Ein starkes lokales Netzwerk trägt die Arbeit: Der von WoFA initiierte Austausch „**Quo vadis, Wohnen Kempten**“ bringt regelmäßig Wohnungsnotfallhilfe, Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit, Wärmestube und das Projekt Lebens(t)raum zusammen.



Projekträger vor Ort

Diakonie Allgäu

Das Team

Sabine Lurz Bianco



Dabei seit 2021



„Mein Grund, warum ich gerne bei WoFA bin, ist genau ein Wort: Empowerment. Ich habe selbst mal im Ausland gewohnt und erlebt, wie es ist, wenn alles neu und anders ist. Ich feiere den Moment jedes Mal, wenn Klient:innen sich verabschieden, weil sie keine Hilfe mehr benötigen.“

Nadja Stubenrauch



Dabei seit November 2025



„Ich weiß sehr gut, wie wichtig es für Menschen ist, ein eigenes Heim zu haben. Einen Ort, an dem man einfach nur sein kann. Ankommen kann. Ich freue mich, Menschen dabei zu unterstützen, diesen entscheidenden Weg zu gehen.“



Highlights 2025

2025 war das bunteste WoFA-Jahr überhaupt. Noch nie gab es so viele Standortbesuche und so intensiven Austausch mit Kolleg:innen. Dies war in erster Linie der Tatsache geschuldet, dass viele Kolleg:innen neu hinzugekommen sind und bei dem etablierten Standort Kempten „über die Schulter schauen“ durften. Dieser Support von erfahrenen Mitarbeitenden ist für die tägliche Arbeit sehr bereichernd, da Fragen geklärt werden wie: „Wo berätet ihr genau, wie macht ihr den Mietkurs, wie finden euch die Klient:innen, wer arbeitet bei euch im lokalen Netzwerk mit?“

Das Team begleitete eine achtköpfige Familie bis zum Umzug nach Nordrhein-Westfalen und unterstützte erstmals mehrere Klient:innen mit Behinderungen – darunter eine gehörlose Familie mit Gebärdendolmetscherin und eine schwer sehbehinderte Klientin. Noch nie fanden in Kempten so viele Mietkurse statt: Auf Bitten der Integrationslots*innen hielt das Team einen Kurs für 81 Ukrainer*innen im größten Saal des Landratsamts Oberallgäu – mit Mikrofon und Lautsprecher. Für sechs Pflege-Azubis einer Berufsschule gab es einen Extra-Kurs im Büro.

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit war WoFA Kempten sehr aktiv:

Bei der LAG ÖF (**Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrts-
pflege in Bayern**) in Nürnberg präsentierte Sabine Lurz Bianco gemeinsam mit Frank Schmidt WoFA in einem Workshop.

Am 03.10.2025 war WoFA beim Schwabentag der Diakonie Allgäu vertreten sowie beim Connected Women Day der Robert Bosch Stiftung in Kempten.

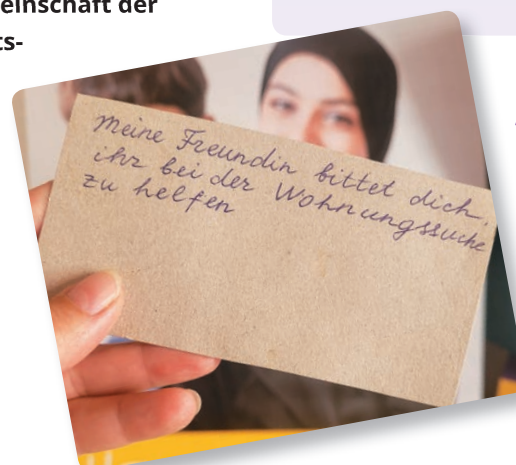
Happy Birthday für alle

Eine der schönsten Nachrichten des Jahres bei WoFA Kempten: Familie S. hat mit „a little help by“ WoFA nach fast 10 Jahren in einer Asylunterkunft und vielen anderweitigen Hürden ein Zuhause gefunden. Was uns daran besonders freut: viele Familien hatten sich für die Wohnung beworben. Aber Familie S. hat den Zuschlag bekommen, weil sie mit 2x Erwerbseinkommen die Mietzahlungen finanzieren kann.

Das spricht für gelungene Integration und wir haben noch ein anderes Highlight: 2026 werden die Kinder zum ersten Mal ihre Freunde aus Kita und Grundschule zu Geburtstagsfeiern nach Hause einladen können. Das heißt nicht, dass es Geburtstagsfeiern in Unterkünften Asyl nicht gibt. Es gibt sie, sie werden schön gefeiert, nur eben „unter sich“. Ohne Gäste, von außerhalb der Unterkunft – und das betrifft die meisten Freundinnen und Freunde, die auch sonst nie zu Besuch in der Unterkunft sind.

Was für uns zählt ist einfach: Raus aus GU, wieder einen Schritt weiter im Leben in Deutschland, mit WoFA an der Seite für alle Fragen rund um den Wohnungserhalt. Und vielleicht auch der einen oder anderen Frage dazu, wie Kindergeburtstage in Deutschland daheim gefeiert werden, wie lange die Nachbarn in der Wohnung darunter beim Topfschlagen mitmachen und in wie vielen Sprachen man laut Happy Geburtstagslieder singen darf, bis alle Herkunftsländer der Geburtstagsgäste in einer Stadt mit 42,2% Migrationshintergrund durch sind.

Wir wünschen allen Kindern, die mit uns in Kempten oder anderen WoFA Standorten umgezogen sind: Happy birthday im neuen Zuhause!



Dieser Zettel ist das Foto des Jahres für WoFA Kempten. Er zeigt, was Empowerment bedeutet: Menschen, die nicht nur ankommen, sondern weitergeben. Ein wunderbarer Jahresabschluss – und die beste Motivation für 2026.

2. WoFA Standorte

Herausforderungen

Kempten ist kein einfacher Mietmarkt. Drei Faktoren machen die Situation besonders herausfordernd: ein starker Wirtschaftsstandort, der die Einwohnerzahl jährlich um 2000 Menschen wachsen lässt; eine Hochschule, die die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum zusätzlich erhöht; und die Berge – Kempten ist Tourismusstandort mit Ganzjahressaison.

Der Personalwechsel von Vera Sauter zu Nadja Stubenrauch war wegen des zwischenzeitlichen Personalleerlaufs Personalleerlaufs für das Team sehr herausfordernd: Zwei Monate lang führte eine Person WoFA allein – bei konstant hoher Nachfrage und sehr wenigen Angeboten von Vermietenden. Manche Ideen mussten warten. Doch sie werden 2026 umgesetzt.



Ausstellung: Wie will ich wohnen?
Süße Papphäuser veranschaulichten die Träume

Vision und Ausblick

Das Ziel: WoFA Kempten als verlässlicher, anerkannter Partner – für Menschen mit Migrationsgeschichte, für das Kemptener Netzwerk der Beratungsstellen und für **Wohnungsfirmen, Hausverwaltungen** und **Makler*innen** (liebevoll „Gatekeeper“ genannt).

Das Angebot bleibt klar: **Einzelberatungen, Wohn-Cafés, Mietkurse** – getragen von E³: **Empathie, Expertise** und **Empowerment**. Die Klient:innen steuern Eigeninitiative bei. Gemeinsam werden Stärken und Chancen sichtbar gemacht – bei denen, die auf dem Mietmarkt benachteiligt sind. Denn genau das hilft, Wohnungen zu finden. Und zu behalten.



WoFA Neu-Ulm

Dabei seit 01.01.2024



Wohncafés



Mietkurse

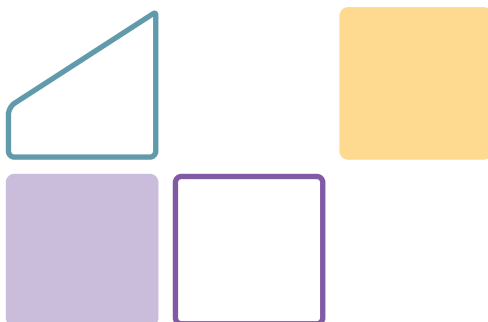


Friedenskirche macht Friedensarbeit

Eine Kirche, die Türen öffnet

WoFA Neu-Ulm gehört zur sozial-diakonischen Arbeit von **Lebenswert e.V.** – Mitglied im Diakonischen Werk Bayern und Teil der **Friedenskirche**, einer Freikirche mit rund 800 Gottesdienstbesuchern am Sonntag. Unter dem Dach von Lebenswert arbeiten etwa zehn Mitarbeiterinnen in Kindertagesstätte, Quartiersarbeit, offener Jugendarbeit und Flüchtlingsarbeit. Bei WoFA teilen sich drei Kolleginnen eine Vollzeitstelle.

Das große Plus: Die Friedenskirche im Hintergrund. Über 1.200 Menschen sind über die Gemeinde-App vernetzt. Werden Helfer für einen Umzug gesucht oder Sachspenden benötigt, genügt eine Nachricht. Dieser Rückhalt macht die Arbeit agil und flexibel. Rund **25 Ehrenamtliche** tragen das wöchentliche **Begegnungscafé**, zu dem jeden Freitag über 150 Menschen mit und ohne Migrationshintergrund kommen – bei Kaffee, Kuchen und spielenden Kindern. Hier wird Integration gelebt. Für viele Geflüchtete ist es der erste Anknüpfungspunkt – für Vermietende die Chance, sich behutsam an die ungewohnte Vorstellung heranzutasten, Wohnraum auch Menschen aus anderen Kulturkreisen zur Verfügung zu stellen.



Projektträger vor Ort



Das Team

Lisa Laube-Niehues



Dabei seit Januar 2024

„Es begeistert mich, Menschen konkret helfen zu können. Ich lerne jeden Tag dazu.“



Marion Engstler



Dabei seit Januar 2024

„Begegnungen mit Menschen unterschiedlichster Kulturen liebe ich – sie bereichern mich.“



Mechthild Hilker



Dabei seit Januar 2024

„Bei WoFA zu arbeiten bedeutet für mich, im Team Brücken zu bauen, Möglichkeiten zu entwickeln und gemeinsam ein Stück Zuhause zu schaffen. Eine tolle Aufgabe!“





Ukrainischer Mietkurs: erfolgreich bestanden!

Highlights 2025

Im Mai 2025 war Neu-Ulm Gastgeber des WoFA-Netzwerktreffens mit allen Standorten – eine Gelegenheit, die Friedenskirche und Lebenswert e.V. vorzustellen. Die Impulse des Treffens waren sehr bereichernd für die tägliche Arbeit.

Besonders erfolgreich in 2025: die Mietkurse mit Übersetzung. Mehrere Kurse auf Ukrainisch und einer auf Arabisch fanden statt, unterstützt von ehrenamtlichen Übersetzern. Ein Sommerkurs erstreckte sich über sieben Wochen, bewusst vormittags und mit Kinderbetreuung – Zeit genug, um Teilnehmer:innen wirklich kennenzulernen und über viel mehr als nur Wohnungssuche zu sprechen. Ein besonderer Moment: In einem arabisch übersetzten Kurs konnte der Übersetzer einem jungen Teilnehmer, der dringend eine Bleibe suchte, über sein eigenes Netzwerk zu einer eigenen Wohnung verhelfen. So funktioniert Voneinander-Lernen.



Unsere Ehrenamtliche Katya - beim Bemalen von Keksen mit Kindern

Erfolgsgeschichten

Katya – oder: Wie aus einer Ankommenen eine Brückenbauerin wurde

Zwei Jahre vor dem Krieg kam sie nach Deutschland. Katya, eine junge Frau aus der Ukraine. Eine von vielen, die ankommen, sich zurechtfinden müssen, eine neue Sprache lernen, einen neuen Alltag.

Doch Katya lernt nicht nur. Sie lernt schnell. Und sie bleibt nicht bei sich stehen.

Heute steht sie vor den Mietkursen von WoFA und übersetzt. Ukrainisch-Deutsch, Deutsch-Ukrainisch. Aber eigentlich übersetzt sie mehr als Worte. Sie übersetzt Vertrauen.

Für viele Ukrainerinnen, die neu ankommen, ist Katya der erste Anker. Jemand, der versteht. Jemand, der den Weg schon gegangen ist. Und so lädt sie selbst Menschen zu den Kursen ein. Erzählt von dem, was sie dort erlebt hat. Von dem, was möglich ist.

Zum ersten Termin kommen fünf Teilnehmer:innen. Zum zweiten: sechzehn.

Katya ist längst mehr als eine Ehrenamtliche. An ihr wird deutlich, was passiert, wenn jemand nicht nur ankommt – sondern zurückgibt. Wenn aus einer, die Hilfe brauchte, eine wird, die Brücken baut.

Herausforderungen

Neu-Ulm und Ulm bilden zusammen eine kleine Großstadt. Als Universitäts-, Hochschul- und Wissenschaftsstandort ist der Wohnungsmarkt zusätzlich unter Druck. Immer wieder werden dem Team Wohnungen angeboten, für die sich keine passenden Mieter:innen finden – mal fehlt der richtige Wohnberechtigungsschein, mal ist die Lage zu ländlich, mal scheitert es an der Sprache: Vermieter:innen tun sich schwer, wenn sie nicht mit den Mieter:innen kommunizieren können.

Von Anfang an hat das Team versucht, gute Kontakte zu allen wichtigen Akteur:innen aufzubauen. Die beiden Integrationslotsinnen des Landratsamtes sind von der Arbeit überzeugt und haben bei der Landrätin von WoFA berichtet. Die Zusammenarbeit soll nun ausgeweitet werden – besonders der Zugang zu den Unterkünften des Landkreises ist wichtig für Mietkurse und Beratungen. Es zeigt sich, dass es Zeit braucht, bis ein Standort gut etabliert ist und einen so hohen Bekanntheitsgrad bei Behörden, Vermieter:innen sowie Klient:innen erreicht hat, dass es ein Selbstläufer wird. Von diesem Ziel ist Neu-Ulm noch weit entfernt, arbeitet jedoch beharrlich darauf hin.



Pfarrer Johannes Knöller vor der Petruskirche in Neu-Ulm beim Aufstellen des WoFA-Plakates



Vision und Ausblick

2026 entsteht in Ulm-Donaustetten ein Hoffnungs- haus der Hoffnungsträger-Stiftung – ein Wohnkonzept, bei dem Geflüchtete und sozial Benachteiligte gemeinsam mit Menschen aus der Mitte der Gesellschaft unter einem Dach leben. Ehrenamtliche von Lebenswert e.V. werden dort mitarbeiten und einziehen. Das Projekt versteht sich als Modellprojekt für gelebte Integration in der Region. Für WoFA Neu-Ulm bietet sich hier die Möglichkeit, beratend und unterstützend für unsere wohnungssuchenden Klient:innen tätig zu werden.

Das Landratsamt Günzburg unterhielt bis Ende 2025 Integrationshilfen, die nun vollständig eingestellt werden. Das zuvor etablierte Konzept „Integration durch Wohnen“ – inhaltlich sehr ähnlich zu WoFA - wurde beendet, was seitens WoFA sehr bedauert wird.

Das Projekt war mit drei Vollzeitäquivalenten ausgestattet und wurde zusätzlich durch personelle Ressourcen der Diakonie Neu-Ulm unterstützt, unter anderem zur Durchführung von Mietkursen. Es übernahm Beratungsleistungen für Bewohnerinnen und Bewohner der Unterkünfte in Günzburg, Krumbach und Burgau.

Zur teilweisen Aufrechterhaltung dieses Beratungsangebots nach dem Wegfall des Projektes „Wohnen durch Integration“ wird WoFA Neu-Ulm mit einem begrenzten Stundenanteil von 10 Stunden / Woche unterstützend tätig. Diese Unterstützung ist unter den gegebenen strukturellen Rahmenbedingungen als herausfordernd einzuschätzen, da eine Unterstützung des Landratsamtes vor Ort nicht mehr erfolgt.

Ungeachtet dessen wird WoFA Neu-Ulm die Beratungsangebote in den genannten Unterkünften – wenn auch in deutlich reduzierter Form – weiterhin in einem monatlichen Turnus durchführen.



WoFA Nürnberg

Dabei seit 2020

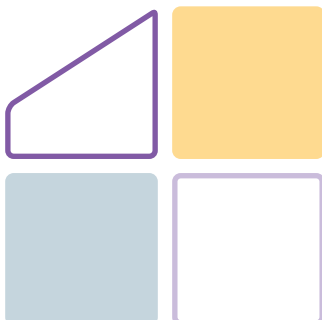
Mietkurse

Sechs Jahre gewachsenes Vertrauen – Netzwerkarbeit, die trägt

Ein starkes System für Integration

WoFA Nürnberg ist bei der **Evangelischen Jugend Nürnberg (ejn)** angesiedelt, dem Jugendverband des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Nürnberg mit 45 Kirchengemeinden. Die ejn beschäftigt 80 Mitarbeitende in Bereichen wie Offene Kinder- und Jugendarbeit, Gemeindejugendarbeit, Sport, Kultur und Migration. Im Bereich Migration arbeiten drei Personen, davon zwei für WoFA, unterstützt von einem Ehrenamtlichen¹.

Nürnberg zeichnet sich durch ein kooperatives System aus: Die **Zentrale Anlaufstelle Migration (ZAM)** bietet Erstberatung und verweist an Fachstellen weiter. Stadtmission, AWO, BRK und Caritas arbeiten zusammen. Neben WoFA gibt es zwei weitere Angebote zur Wohnungssuche: digitale Bewerbungsunterstützung bei der AWO und den Wohnführerschein der Johanniter, mit dem WoFA kooperiert. In sechs Jahren hat sich WoFA als kompetenter Netzwerkpartner und feste Anlaufstelle in der Stadt etabliert.



Projektträger vor Ort



Das Team

Angela Stehle

Dabei seit Januar 2020



„Meine Arbeit empfinde ich aufgrund der Vielfalt an Aufgaben als bereichernd. Sie ermöglicht mir, in unterschiedliche Themengebiete einzutauchen und meinen Arbeitsalltag dynamisch zu gestalten. Besonders gefällt mir, dass ich immer wieder neue Ideen einbringen kann und in den Begegnungen mit verschiedenen Kulturen sehr viel dazulerne.“

Zra Kodji

Dabei seit November 2025



„Was mich täglich motiviert, ist das Gefühl der Erfüllung, wenn ein Klient erfolgreich eine Wohnung findet. Dieses Erfolgserlebnis ist unbeschreiblich und gibt mir das Gefühl, dass meine Arbeit einen echten Unterschied macht.“

¹ Siehe „Erfolgsgeschichte“

Highlights 2025

Schon im Herbst 2024 begannen die Bewerbungen für eine große Neubauanlage von BayernHeim – ein aufwendiges Verfahren mit bis dato unbekanntem Online-Portal. Kostenübernahmeerklärungen des Jobcenters/Sozialamts, die schon für die Bewerbung vorgelegt werden mussten. Der Prozess zog sich über Monate, doch der bestehende Kontakt zu BayernHeim half, Unklarheiten schnell zu beseitigen. Im Frühjahr 2025 wurden 16 Mietverträge geschlossen – 74 Klient:innen zogen damit in ihr neues Zuhause. Die gute Zusammenarbeit mit Jobcenter und Wohnungsvermittlung erwies sich als entscheidend: Direkte Kontakte sorgten für zügigere Bearbeitung, Klärung von Sachverhalten und schnelleres Ausstellen von Dokumenten. Diese über Jahre gewachsenen Beziehungen zeigen die Wertschätzung, die WoFA in Nürnberg genießt.

Erfolgsgeschichten

Kahlil – im Herzen Palästinenser, im Leben Deutscher und im Tod Syrer

Angela Stehle erzählt:

“ In der Projektarbeit begegnen uns immer wieder Kriegsflüchtlinge, die ihrem Aufnahmeland so dankbar sind, dass sie der Gemeinschaft etwas zurückgeben möchten. Zu diesen Menschen zählt auch Khalil, der sich vor 5 Jahren mit der Bitte um Unterstützung bei der Wohnungssuche an uns gewandt hatte. Khalil ist ein junger Palästinenser aus Syrien. Seine Familiengeneration ist geprägt von Flucht und Vertreibung.

Schon sein Urgroßvater musste 1948 aus Palästina fliehen und hat sich in Syrien niedergelassen. Khalils Familie ist mittlerweile in der ganzen Welt verstreut – er hat Verwandte in Jordanien, USA und

Europa. Ohne anerkannte Staatsangehörigkeit leben sie seit Generationen mit einem Flüchtlingsstatus in den aufnehmenden Ländern. Dass Khalil selbst einmal sein Heimatland würde verlassen müssen, daran hatte er im Traum nicht gedacht. Mit 21 Jahren musste er dann aber 2015 vor dem Krieg in Syrien in die Türkei fliehen und von dort weiter nach Griechenland. 2016 kam er in Deutschland an und beantragte Asyl.

Als ich Khalil 2020 kennenlernte, hatte er sein B2-Zertifikat in der Tasche und bemühte sich um seine Anerkennung seines Berufs als medizinisch-technischer Assistent. Die Wohnungssuche war nach einem Jahr erfolgreich und er hatte in der Zwischenzeit auch angefangen, sich im WoFA-Projekt zu engagieren. Er war eine große Unterstützung bei den digitalen Bewerbungsverfahren und hat vielen WoFA-Klienten zeigen können, wie sie eine gute Online-Bewerbung machen.

Mitte 2023 wurde Khalils Berufsabschluss anerkannt und er absolvierte einen Anpassungslehrgang. Ein Jahr später zog er zu seiner Familie nach Düsseldorf und erhielt eine Stelle im Uniklinikum. Gleichzeitig setzte Khalil sein Engagement in der Flüchtlingshilfe fort. Die AWO Düsseldorf suchte nach einer ehrenamtlichen Hilfe bei der Wohnungssuche und freute sich sehr, in Khalil jemanden gefunden zu haben, der Erfahrung durch seine ehrenamtliche Arbeit in unserem WoFA-Projekt mitbrachte und die Aufgabe eigenständig übernehmen konnte.

Seit Anfang 2025 hat Khalil die deutsche Staatsangehörigkeit und wird Anfang nächsten Jahres heiraten. Als ich ihn fragte, welchem Land sein Herz gehört, antwortete er: „Ich fühle mich als Palästinenser. In Deutschland will ich mir eine Zukunft aufbauen – eine gute Arbeit haben und eine Familie gründen, damit meine Kinder ein sicheres Zuhause haben. Und sterben und begraben sein möchte ich in Syrien.“



Herausforderungen

Die Bearbeitung von Anträgen auf Sozialleistungen dauert derzeit sehr lange. Jobcenter und Sozialamt kämpfen mit einer Flut an Anträgen bei gleichzeitigem Personalmangel – Leistungen werden oft verspätet bewilligt, Familien geraten in finanzielle Nöte und Schuldenspiralen. Das erhöht den Beratungsbedarf.

Große Wohnungsbaugesellschaften berichten zunehmend von Problemen wie Vermüllung in Sozial-Neubauanlagen. Die Befürchtung: Vermieter werden gegenüber ausländischen Mietern zurückhaltender. Seit Jahresbeginn steigen die Anforderungen an Bewerber:innen – auch bei Sozialwohnungen verbessern sich die Chancen deutlich mit guten Deutschkenntnissen und Arbeitsvertrag.

Nachdem weitere Flüchtlingsunterkünfte geschlossen werden, reagieren betroffene Familien alarmiert. Und der Beratungsbedarf von wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Klient:innen steigt – oft mit erheblichen Sprachdefiziten, die auch bei anderen Beratungsstellen eine Hürde darstellen.

Leider wird 2026 die langjährige und erfahrene Beraterin Angela Stehle in den Ruhestand gehen. Es gilt nun, an ihre Expertise und den persönlichen Bekanntheitsgrad, der immer wieder entscheidend beim Umgang mit Behörden war, anzuknüpfen.



Vision und Ausblick

Das Fernziel: Ein integrativer Ansatz, der Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund nicht nur den Zugang zu Wohnraum erleichtert, sondern ihnen ein starkes Gefühl von Zugehörigkeit und Sicherheit vermittelt. Die Wohnungssuche soll über die bloße Praktikabilität hinausgehen – und zum entscheidenden Schritt in Richtung gesellschaftlicher Integration werden.

Konkret für 2026: Zra Kodji ist Angela Stehles Nachfolger am WoFA Standort Nürnberg und wird ihre Arbeit bestmöglich fortführen. Dabei wird 2026 im Vordergrund stehen, sich im Nürnberger Netzwerk bekannt zu machen und es weiter erfolgreich zu bespielen, so dass es sich für WoFA als möglichst wirkungsvoll erweist.



WoFA Regensburg

Dabei seit 01.08.2024



Mietkurse



Der erste Mietkurs – und viele weitere Schritte

Ankommen und Vernetzen

Die WoFA-Beratung in Regensburg ist einer der **jüngsten Standorte** im Projektverbund. Seit etwas mehr als einem Jahr ist das Angebot Teil der regionalen Strukturen – insbesondere die Zusammenarbeit mit weiteren migrationsbezogenen Aufgabenfeldern der **Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.**, wo WoFA Regensburg auch angesiedelt ist, erweist sich als fruchtbar.

Vor Ort teilt sich WoFA das Gebäude mit drei Kolleg:innen aus dem Projekt **TAFF – Therapeutisches Angebot für Flüchtlinge**. Insgesamt sind im Sachgebiet 14 Mitarbeiter:innen tätig – unter anderem auch in der **Flüchtlings- und Integrationsberatung** – ein kompaktes Team mit kurzen Wegen und engem fachlichem Austausch.

Klient:innen finden den Weg zur Beratungsstelle nicht nur über die eigene Organisation, sondern auch über Kooperationspartner:innen vor Ort: **die Caritas Regensburg, Campus Asyl** oder ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingshilfe. Da die bestehenden Strukturen im Bereich Flucht und Migration bereits seit Jahren in Regensburg etabliert sind, konnte sich das neue WoFA-Angebot schnell herumsprechen.

Projektträger vor Ort



JOHANNITER

Das Team

Lena Jauernig



Dabei seit August 2024



„Die Arbeit bei WoFA ist unglaublich abwechslungsreich. Obwohl das Ziel immer das gleiche ist – eine eigene Wohnung zu finden – gestaltet sich jeder Weg dorthin völlig individuell. Genau das macht es für mich aus: täglich neuen Herausforderungen begegnen und passgenaue Lösungen entwickeln.“



Highlights 2025

Premiere: Der erste Mietkurs in Regensburg

Ein echtes Highlight war die Durchführung des **ersten Mietkurses am Standort** Regensburg. Bevor die konkrete Planung beginnen konnte, galt es zunächst, einen ausreichenden Klient:innenstamm aufzubauen. Nachdem das Projekt in Stadt und Landkreis zunehmend bekannt wurde und Ratsuchende über verschiedene Organisationen – darunter die **Caritas** und das **Amt für Integration und Migration** – an die Beratungsstelle vermittelt wurden, konnte die Vorbereitung starten.

Durch den **aktiven Austausch mit anderen WoFA-Standorten** und Einblicke in bereits etablierte Kurskonzepte entstand eine solide inhaltliche Grundlage. Darauf aufbauend wurde ein Konzept entwickelt, das sowohl fachliche Standards berücksichtigt als auch an die lokalen Rahmenbedingungen angepasst ist.

Weitere Sicherheit gewinnen die Klient:innen dadurch, dass zunächst **gemeinsam nach Wohnungen gesucht wird**. Mit Unterstützung der WoFA-Beraterin werden **Bewerbungen und Anschreiben** verfasst, auf deren Grundlage die Bewerber:innen anschließend auch selbstständig tätig werden können.

Ergänzend bereiten **kleine situative Rollenspiele** die Klient:innen auf Besichtigungstermine vor. Da der erste Eindruck bei diesen kurzen Terminen oft entscheidend für den Bewerbungsprozess ist, lassen sich mit dieser Vorbereitung die Chancen auf eine Zusage deutlich erhöhen.

WoFA unterstützt **auch nach einer Zusage**: Die Beraterin bespricht mit den Klient:innen den mitunter schwer verständlichen Mietvertrag und hilft bei Bedarf bei der Beantragung von Sozialleistungen zur Deckung der Wohnkosten.



Erfolgsgeschichten

[Namen geändert]

Wenn das Kind kommt, soll alles gut sein

Familie Yilmaz lebt bereits seit längerer Zeit in Regensburg. Der Vater arbeitet, die Mutter erwartet das erste Kind. Eigentlich sollte alles seinen geregelten Gang gehen – doch dann kommt die Kündigung.

Im Verlauf des Mietverhältnisses war es zu Unstimmigkeiten mit dem Vermieter gekommen. Was als Missverständnis begann, endet schließlich mit einem Brief, der das Mietverhältnis infrage stellte. Für die schwangere Mutter eine enorme Belastung: Wohin mit dem Baby, wenn man nicht weiß, ob man die Wohnung behalten kann?

Familie Yilmaz wendet sich an die WoFA-Beratungsstelle. In Gesprächen mit allen Beteiligten – der Familie und dem Vermieter – gelingt es, eine Zwischenlösung zu finden. Die Familie muss nicht sofort ausziehen, sondern erhält Zeit, um eine geeignete Anschlussunterkunft zu suchen. Zeit, die kostbar ist, wenn ein Kind unterwegs ist.

Der Fall ist noch nicht abgeschlossen. Die Beratungsstelle steht weiterhin im Austausch mit beiden Seiten. Das Ziel: eine Lösung, die für alle tragfähig ist – und der kleinen Familie einen guten Start ins neue Jahr ermöglicht.

Fortsetzung folgt.

Herausforderungen

Eine zentrale Herausforderung im Jahr 2025 bestand zu Beginn in der **Vernetzung** mit den **örtlichen Behörden und relevanten Institutionen**. Während einige Einrichtungen – wie das **Jobcenter der Stadt** und **des Landkreises** sowie verschiedene soziale und kirchliche Träger – früh Interesse zeigten und das Projekt aktiv unterstützten, gestaltete sich der Kontaktaufbau zu anderen Stellen, zunächst schwieriger: Insbesondere der **Zugang zu den Gemeinschaftsunterkünften** und deren Beratungsstrukturen erforderte besondere Hartnäckigkeit. Mehrere E-Mails und telefonische Kontaktversuche waren nötig, um erste Gespräche zu ermöglichen. Dadurch gelang es erst verzögert, mit den Klient:innen in den GUs in Kontakt zu treten. Doch durch die Unterstützung bereits angebundener Beratungsstellen (z.B. der TAFF Beratungsstelle nebenan) und kontinuierlichen Austausch mit lokalen Akteur:innen konnte diese Herausforderung schrittweise überwunden werden.



Einweihungsfeier der neuen WoFA-Räumlichkeiten mit Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer (dritte von rechts)



Segnung der Räumlichkeiten durch Pfarrerin Julia Sollinger während einer erfrischenden Andacht



Vision und Ausblick

Die Kommunikation mit dem Jobcenter Regensburg ist bereits gut – doch sie soll noch besser werden. Für 2026 ist geplant, den fachlichen Austausch weiter zu intensivieren und gemeinsame Wege zu entwickeln, die den Ratsuchenden zugutekommen.

Durch die zunehmende Anzahl an Anfragen von Klient:innen lassen sich zudem größere Mietkurse umsetzen. Ab Februar möchte der WoFA-Standort sich deswegen in der Erhöhung der Kursteilnehmer ausprobieren.

Ein weiteres Ziel ist der Kontakt zum **Evangelischen Siedlungswerk Regensburg**. Das Projekt WoFA soll dort bekannt gemacht werden, um neue Möglichkeiten für die Wohnraumvermittlung zu erschließen. Denn jeder neue Partner in der Wohnungswirtschaft bedeutet: mehr Chancen für Menschen auf Wohnungssuche.



WoFA Rosenheim

Dabei seit 2019 

Mietkurse  

*Integration braucht ein Zuhause –
damit Fremde „rosenheimisch“ werden*

Ein Standort mit Geschichte

Der Standort Rosenheim gehört zu den **Gründungsstandorten des WoFA-Projekts** und hat die Konzeption von Beginn an maßgeblich mitgestaltet. Die Arbeit vor Ort basiert auf **langjähriger Erfahrung** – bereits in einem früheren Projekt wurden Kontingentflüchtlinge in einem Übergangwohnheim bei der Wohnungssuche unterstützt.

Angesiedelt ist WoFA im **Zentrum Migration und Flucht (ZMF)** der Diakonie Rosenheim. Eine besondere Stärke liegt in der Vielfalt der dort angebotenen Hilfen: **TAFF** (Therapeutische Angebote für Geflüchtete), **die Flüchtlings- und Migrationsberatung** (FIB und MBE), der **Jugendmigrationsdienst** (JMD) sowie **Dolmetscher-Projekte**. Diese enge Verzahnung ermöglicht eine ganzheitliche Unterstützung der Ratsuchenden.

Das Einzugsgebiet ist groß: Die kreisfreie Stadt Rosenheim mit rund 65.000 Einwohner:innen, dazu der Landkreis mit 46 Gemeinden – darunter Kolbermoor, Bad Aibling und Wasserburg am Inn. Insgesamt leben hier fast 260.000 Menschen. Die Lage in der **Urlaubsregion Chiemgau** und die **Nähe zu München** machen die Region wirtschaftlich attraktiv – mit entsprechenden Folgen für den Wohnungsmarkt.



Das Team

Thies Schlüter

 Dabei seit Januar 2020

„Integration braucht ein Zuhause – das ist mehr als ein Slogan. Erst wenn Menschen einen eigenen Ort haben, an dem sie zur Ruhe kommen, Sicherheit spüren und Verantwortung übernehmen können, wird aus Ankommen ein nachhaltiges Bleiben. Diese Überzeugung prägt meine Arbeit.“



Denis Bićanić

 Dabei seit Februar 2025

„Wo es dir gut geht, dort ist die Heimat – hat ein weiser Römer mal geschrieben. Und ein Heim gehört zur Heimat. Meine Motivation: den Menschen zu helfen, rosenheimisch zu werden.“



Marie-Louise Troll

 Dabei seit Juli 2025

„Ankommen, den Druck der letzten Monate und Jahre loslassen, Teil einer neuen Gemeinschaft werden und einfach Mensch sein. Diese Wünsche unserer Ratsuchenden motivieren mich jeden Tag aufs Neue.“



Projektträger vor Ort



Adnana und Blessing



Auch hier: Freude über die neue Wohnung

Erfolgsgeschichten

Schwestern in der Hoffnung

Thies Schlüter berichtet:

“ Das Foto wurde bei einer Wohnungsübergabe am Ende des Sommers gemacht.

Blessing hält ihren Mietvertrag in der Hand, der ihr nicht nur den langersehnten Aufenthaltstitel bringt, sondern endlich auch das eigene Heim für sie und ihre drei Kinder. Adnana lebt schon lange in Deutschland und scheint Sympathie für die alleinerziehende Mutter zu haben, der sie gerade mit ihrem Ehemann die Wohnung vermietet hat.

In den Blicken der zwei Frauen begegnen sich auch zwei Lebensgeschichten. So unterschiedlich ihre Herkunftsländer sein mögen, gemeinsam ist den beiden Frauen, die Hoffnung, mit der sie nach Deutschland gekommen sind. Der Mut, sich auf den Weg zu machen und der feste Wille, in diesem fremden Land ein friedvolles und besseres Leben für sich und ihre Kinder zu erarbeiten, macht die zwei Frauen auf gewisse Weise zu Schwestern.

Während ich überlege, wie ich die Geschichte zu Ende bringe, prüfe ich im Internet, was der Name Adnana bedeutet. Die Herkunft ist arabisch und es bedeutet „sich niederlassen“. Das passt gut zu Blessing, was auf Englisch „Segen“ heißt.

Es ist tatsächlich ein Segen, sich niederlassen zu können.“



Highlights 2025

ITTU: Ein neues Werkzeug für alle Standorte

Zum Jahresbeginn 2025 wurde das **neue Dokumentations- und Statistikprogramm ITTU** standortübergreifend eingeführt. Nach sorgfältiger Vorarbeit verlief die Implementierung weitgehend störungsfrei. Während des gesamten Prozesses übernahm ein Thies Schlüter aus Rosenheim die Rolle der zentralen Ansprechperson für alle Standorte – mit **Online-Schulungen, Fragerunden und kontinuierlicher Administration**.

Das Ergebnis: ein **verlässlicher Datenbestand**, der sowohl für die Darstellung der Projektergebnisse als auch für die strategische Weiterentwicklung zur Verfügung steht. Alle Standorte können nun eigenständig **statistische Auswertungen** erstellen – ein wichtiger Schritt hin zu einer datenbasierten Arbeitsweise.¹

Persönlicher Kontakt zu Stakeholdern

Ein ermutigendes Erlebnis im Oktober: Bei einer Schlüsselübergabe lernte das Team das Unternehmen **Immobilien Weiss** persönlich kennen. Die Begegnung verlief so positiv, dass das Unternehmen bereits am nächsten Tag **mit einem weiteren Wohnungsangebot anrief**. Innerhalb einer Woche konnten drei Familien vorgestellt werden, zwei wurden zur Besichtigung eingeladen.

Es lässt sich die steigende Relevanz und Expertise von WoFA auch an solchen Anfragen erkennen: Mitte November trat die **Abteilungsleitung Sachgebiet Asyl im Landkreis Rosenheim** an das Team heran und bat um eine Einschätzung der Erfahrungen von WoFA Rosenheim sowie der aktuellen Herausforderungen bei der Wohnraumsuche im Landkreis.



Herausforderungen

Der Wohnungsmarkt in der Region ist äußerst angespannt – und die Lage hat sich 2025 weiter verschärft. Im September verzeichnete die Stadt Rosenheim über **500 Fehlbeleger:innen**, im Landkreis waren es **800** – insgesamt mehr als 1.300 Menschen, die trotz Auszugsberechtigung in Gemeinschaftsunterkünften leben, weil sie keine Wohnung finden.

Eine besondere Herausforderung stellte die Entscheidung der Ausländerbehörden dar, für Inhaber des **Aufenthaltstitels § 104c sowie § 25b** die Erteilung oder Verlängerung des Aufenthaltstitels mit vorhandenem Wohnraum zu verknüpfen. Seit März erhielten zahlreiche Inhaber:innen dieser Titel Briefe mit der Aufforderung, innerhalb von sechs Monaten einen Mietvertrag vorzulegen.

Das WoFA-Team reagierte: In Gesprächen mit den Behörden und einer schriftlichen Stellungnahme wurde deutlich gemacht, dass diese Verknüpfung gesetzlich nicht vorgeschrieben und der Integration nicht dienlich ist. Mittlerweile wurde signalisiert, dass dokumentierte Suchbemühungen positiv berücksichtigt werden können – entsprechend werden die Klient:innen beraten, ihre Wohnungssuche sorgfältig zu dokumentieren.

Vision und Ausblick

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen leider: Es gibt kaum geeignete Wohnungsangebote für die Ratsuchenden. Langfristig müssen deshalb zusätzliche Wohnraummöglichkeiten geschaffen werden. WoFA Rosenheim bleibt „weiter dran“ an einer engen Zusammenarbeit mit **Kommunen, sozialen Trägern, Wohnungsunternehmen und privaten Vermietter:innen**, um Leerstände ausfindig zu machen und gemeinsame Konzepte zu entwickeln.



¹ Siehe auch S. 11, allg. Teil



WoFA Schweinfurt

Dabei seit 2019 

Gut vernetzt in Unterfranken –
Wo aus Vermittlung Nachbarschaft wird

Projektträger vor Ort

Diakonie 
Schweinfurt

Ein Standort mit starkem Netzwerk

Der Standort Schweinfurt gehört zu den fünf Standorten, die **von Anfang an** im Projekt dabei sind – seit 2019 ist das Projekt hier aktiv. Angesiedelt ist es in der Abteilung Migrationsberatung der Sozialen Dienste beim Diakonischen Werk Schweinfurt e. V., wo insgesamt 22 Mitarbeiter:innen im Bereich Migration tätig sind.

Eine besondere Stärke des Standorts liegt in der engen Vernetzung mit anderen Beratungsangeboten unter demselben Dach: Die **Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit** (KASA) bietet Beratung für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen, dazu kommt die **Energiesparberatung für einkommensschwache Haushalte**. Diese Nähe ermöglicht kurze Wege und ganzheitliche Unterstützung.

Ein Markenzeichen des Standorts ist die intensive Kontaktpflege zu Vermieter:innen. Durch positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit kommen zahlreiche Wohnungseigentümer:innen immer wieder auf das Team zu, wenn sie freien Wohnraum anbieten können. Mittlerweile arbeitet WoFA Schweinfurt mit rund **60 Vermieter:innen** eng zusammen.

Das Team

Seyda Altinözek

 Dabei seit Februar 2020

„Ich sehe direkt, wie meine Arbeit hilft, wenn ich Menschen in einer schwierigen Lebensphase unterstütze und dadurch Vertrauen aufbaue. Es gibt mir das Gefühl, etwas Konkretes bewirkt zu haben.“



Antje Dekkers

 Dabei seit Januar 2024

„Sich in Deutschland zurecht-zufinden ist ein entscheidender Punkt für die Integration. Ich freue mich, dass ich durch Aufklärung über Themen zur Wohnungssuche unterstützen kann – und Menschen dadurch mehr Handlungsfähigkeit bekommen.“



Linda Söllner

 Dabei seit Mai 2024

„Es berührt mich, wenn ich Menschen auf ihrem Weg zu einem echten Zuhause begleiten darf – einem Ort, an dem sie ankommen, aufatmen und sich endlich sicher fühlen können.“



Highlights 2025

Wohnungs-Check in der Vesperkirche

Wie im letzten Jahr war das Team mit einem **Aktionsstand in der Vesperkirche** Schweinfurt vertreten. Das WoFA-Team bot einen „**Wohnungs-Check**“ an: Neben Infos über das Projekt konnten Interessierte sich über Angemessenheitsgrenzen der Mieten, Anforderungen des Jobcenters, Internetseiten oder Wohnungsbaugesellschaften informieren. Zudem war ein Fragebogen „Was suche ich?“, eine Vorlage für eine **Mieterselbstauskunft** und **Energiespartipps** ausgelegt, wodurch Interessierte eine Kurzberatung erhalten konnten. Neben zahlreichen Wohnungssuchenden hatten an diesem Tag auch potenzielle Vermieter:innen, Mitarbeiter:innen anderer sozialer Einrichtungen und an Ehrenamt Interessierte die Möglichkeit, sich über das WoFA-Projekt zu informieren.

Eine Bank ist kein Zuhause

Am 11. September, dem bundesweiten **Tag der wohnungslosen Menschen**, organisierten **KASA** und **WoFA** gemeinsam einen Infostand vor der Bahnhofsmision. Unter dem **Motto „Eine Bank ist kein Zuhause“** wurde auf das Thema Wohnungslosigkeit aufmerksam gemacht und über die Unterstützungsangebote informiert.



Linda Söllner, Antje Dekkers und Seyda Altinözek bei der Vorstellung von WoFA in der Vesperkirche in Schweinfurt



Aktion: „Eine Bank ist kein Zuhause“ zum Tag der Wohnungslosen

Erfolgsgeschichten

[Namen geändert]

Ein Zuhause, das Türen öffnet

Herr Tadesse aus Äthiopien meldet sich mit einem einfachen, aber bedeutsamen Wunsch: ein richtiges Zuhause für sich, seine Frau und seine vier Kinder. Zu dieser Zeit lebt er in einem kleinen Zimmer zur Untermiete, während seine Familie in einer dezentralen Asylunterkunft untergebracht ist – getrennt voneinander – ein schwer erträglicher Zustand für die Familie.

Dann wendet sich das Blatt: Pfarrer Müller aus Euerbach nimmt Kontakt zu WoFA auf. Über die Kirchengemeinde steht eine Wohnung zur Vermietung – und der Pfarrer will sie gern an eine Familie mit besonderem Bedarf vergeben. Dem Team kommt gleich Herr Tadesse in den Sinn.

Schon bei der ersten Besichtigung ist klar: Das könnte das neue Zuhause werden. Der Kirchenvorstand stimmt zu und so steht dem Einzug nichts mehr im Wege. Bald darauf zieht die Familie schließlich ein. Seitdem läuft alles wunderbar. Die Familie hat sich gut eingelebt, und Herr Tadesse engagiert sich auch aktiv in seiner neuen Umgebung: Als die Dame, die sonst die Kirche und die Krypta auf- und zusperre, aus gesundheitlichen Gründen länger ausfällt, übernimmt er diese Aufgabe zuverlässig und mit großer Sorgfalt. So gelingt Nachbarschaft!



Pfarrer Bauer mit Seyda Altinözek beim Aufhängen der WoFA-Plakate in Euerbach

Herausforderungen

Eine regionale Besonderheit: Die angespannte Lage der Industrie in Schweinfurt und Umgebung führt dazu, dass **Arbeitsverträge nicht verlängert** oder gekündigt werden. Mehr Menschen sind auf Sozialleistungen angewiesen – was den Mangel an bezahlbaren Wohnungen zusätzlich verschärft.

Auch die Vermittlung zwischen Klient:innen und Vermieter:innen wird schwieriger: Viele Wohnungsangebote liegen im Landkreis, doch die Wohnungssuchenden bevorzugen oft die Stadt. Gleichzeitig möchten Vermieter:innen meist an kleinere Familien vermieten – was mit den Vorgaben des Jobcenters zur Wohnungsgröße kollidiert.



Vision und Ausblick

Nachdem der Standort für seine guten Kontakte zu Vermietenden bekannt ist, soll nun auch auf Seiten der Klient:innen das Angebot ausgeweitet werden: Für 2026 ist der **Start von Mietkursen** in Stadt und Landkreis Schweinfurt geplant. Die Vorbereitungen sind weitgehend abgeschlossen, mit Beginn des Jahres kann es also losgehen.

Der bestehende Pool von rund 60 Vermieter:innen soll weiterwachsen – durch Anzeigenschaltungen in der örtlichen Zeitung, Verteilung von Informationsmaterial und Präsenz bei Veranstaltungen wie der Vesperkirche. Auch die Zusammenarbeit mit dem **Evangelisch-Lutherischen Dekanat Schweinfurt** soll vertieft und neue Netzwerkpartner gewonnen werden.

Das große Ziel: die **dauerhafte Verankerung** des WoFA-Projekts als feste Struktur in der Region. Denn nur mit Planungssicherheit lässt sich die wertvolle Arbeit fortsetzen, weiterentwickeln und ein nachhaltiger Beitrag zur Integration leisten.



WoFA Traunstein

Dabei seit 2020 

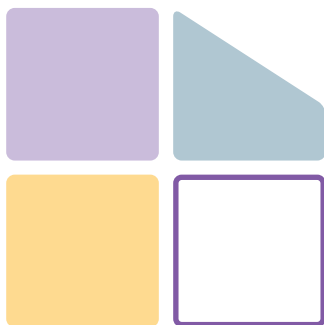
Mietkurse  

Zwischen Bergen und Seen – in Stadt und Tal

Zwei Büros, ein Ziel

Der WoFA-Standort Traunstein ist an die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde** und die **Diakonie Traunstein** angebunden. Am Martin-Luther-Platz arbeiten verschiedene soziale Dienste der Diakonie Traunstein unter einem Dach: **KASA, Schuldnerberatung, Integrations- und Migrationsberatung** sowie die **Traunsteiner Tafel**.

Eine Besonderheit: WoFA ist an zwei Orten präsent – im **Stadtbüro in Bahnhofsnähe** und im **Achental**, im Büro der Kirchengemeinde **Marquartstein**. Beide Standorte werden gut genutzt. Viele Menschen kommen mit der Hoffnung auf eigenen Wohnraum, oft begleitet von Ehrenamtlichen oder vermittelt durch andere Beratungsstellen.




Projektträger vor Ort

Diakonie 
im Achental

Diakonie 
in Südostbayern
Diakonisches Werk Traunstein e.V.

Das Team

Beate Knott

 Dabei seit 2020

„Ich schätze besonders die praktische Arbeit mit Menschen und die Aufgabe, Barrieren zwischen Vermieter:innen und Mietinteressierten abzubauen. WoFA ist eine Brücke – zwischen Vermietenden, Behörden und benachteiligten Menschen, die sonst oft durchs Raster fallen.“



Michael Sörgel

 Dabei seit 2020
bis Oktober 2025

Mir ist wichtig, eine erreichbare Anlaufstelle im Achental zu sein – nah bei den Menschen, die Unterstützung brauchen.“





Highlights 2025

Messepremiere: WoFA bei „60 plus“

Ein wichtiges Highlight war die Teilnahme an der **4. Seniorenmesse „60 aufwärts“** am 17. Mai in Traunstein. Der **Sozialverband VdK Bayern e.V.** organisierte die Veranstaltung mit **über 100 Ausstellern und 68 Fachvorträgen**, die sich an Senioren, Angehörige und Interessierte richtete. Schwerpunkte der Messe waren Gesundheit, Wohnen und Vorsorge. Durch die Messepräsenz erreichte WoFA viele Menschen, die bisher wenig Berührungspunkte mit dem Projekt hatten. Der Austausch führte zu neuen Kontakten, zahlreichen Gesprächen und einer spürbaren Erhöhung des Bekanntheitsgrades. Auch **potenzielle Vermieter:innen** konnten gewonnen werden.



Beate Knott und Michael Sörgel stellen WoFA bei der Seniorenmesse 60 aufwärts vor



Michael Sörgel als Moderator beim „Wössner Dialog“

Wössner Dialog

Ein besonders positiver Moment war die Teilnahme am „Wössner Dialog“, am 11. November im Achenal, einer Veranstaltung mit dem Thema **„Miteinander als Chance – die Kunst und Praxis des Zusammenlebens“**. WoFA war an diesem Abend **mehrfach sichtbar**: durch lokale Ehrenamtliche, durch **Michael Sörgels Rolle als Mitwirkender und Moderator** – und durch die **Vorstellung einer Familie** aus Bergen **als Erfolgsbeispiel** für gelungene Vermittlung. Auch Vertreter:innen der lokalen Politik nahmen teil, darunter der **Bürgermeister von Unterwössen**. Die Veranstaltung zeigte, wie stark WoFA inzwischen in der regionalen Landschaft verankert ist.



Hoffungszeichen beim Schöpfungsfest

In einem **ökumenischen Familiengottesdienst** am Schöpfungsfest in Marquartstein – mit Hüpfburg, Gospelchor und Beteiligung vieler Generationen – ging es um das Thema Hoffungszeichen. WoFA war mit einem Stand vor Ort vertreten, **Diakon Michael Sörgel** war Liturg und Prediger. Im Nachgang erkundigten sich ehrenamtliche Helfer:innen nach Terminen zur Wohnungssuche für nigerianische Familien.



Erfolgsgeschichten

Kurze Wege, schnelle Hilfe

Eine kurze Alltagsszene zeigt gut, wie vernetzt die Arbeit in Traunstein inzwischen ist: Beate Knott ist auf dem Weg zu einer Wohnungsbesichtigung. Die Vermieter:innen haben WoFA schon vor Erscheinen der Anzeige kontaktiert. Die Besichtigung dauert eine ganze Weile. Viele Fragen sind zu klären, z.B. zur Sicherheit oder dazu, wie die Begleitung durch WoFA konkret aussieht. Ihr Rückweg führt Beate Knott über den belebten Stadtplatz mit Marktständen und politischen Infoständen. Ehrenamtliche und Mitglieder des Stadtrats verwickeln Beate Knott in ein Gespräch: sie haben die Wohnungsanzeige eben erst gelesen und sind überrascht, dass WoFA schon vor Ort war und die Wohnung bereits in Augenschein nehmen durfte. Am Stand der AWO-Selbsthilfe wird dann gleich weiter besprochen, wer für die Wohnung vorgeschlagen werden kann.

Diese Begegnungen zeigen, wie gut WoFA im Stadtbild angekommen ist – und wie schnell Informationen in Traunstein weitergegeben werden. Die kurzen Wege und das gute Netzwerk helfen, Menschen schneller zu unterstützen.



Persönliche Kontakte während des Mietkurses schaffen Vertrauen



Mietführerschein und Austausch zum Thema „Wohnen“. WoFA war in den Räumlichkeiten der AWO-Traunstein zu Gast

Herausforderungen

Der Landkreis Traunstein ist groß und **touristisch geprägt**. Die Stadt zählt **rund 22.000 Einwohner:innen**, Ende 2024 waren etwa 4.000 Menschen mit ausländischem Hintergrund registriert. Der größte Hinderungsgrund bleibt der angespannte Wohnungsmarkt: Als Stadt mit hohem Erholungswert durch Alpennähe und gute Verkehrsanbindung ist eine starke Konkurrenz durch Zweitwohnsitze und Zuzüge spürbar. Für Menschen mit geringem Einkommen ist die Lage besonders schwierig.

Eine besondere Herausforderung ist die **geringe Kooperationsbereitschaft großer Wohnungsunternehmen**: die formell-bürokratischen Hürden sind für die WoFA-Klient:innen kaum zu bewältigen. Hinzu kommt: Manche Vermietende bevorzugen bestimmte Herkunftsländer, was andere Gruppen benachteiligt. Im ländlichen Raum stellt die Mobilität eine zusätzliche Schwierigkeit dar: Ohne PKW sind viele Wohnungen schlicht nicht erreichbar. WoFA fährt deshalb regelmäßig direkt zu den Menschen, begleitet bei Besichtigungen und unterstützt vor Ort im Alltag.



Vision und Ausblick

Das Ziel: WoFA als feste Beratungsstelle für Wohnraumsuche und Wohnraumschwierigkeiten weiter stärken – ein **verlässlicher Partner** für Vermieter:innen wie Mieter:innen. Kurzfristig geht es darum, die vorhandenen Netzwerke zu pflegen, neue Vermieter:innen anzusprechen und die Öffentlichkeitsarbeit fortzuführen.

Diakon Michael Sörgel, welcher die WoFA-Arbeit im Achenal als Teil seines kirchlichen Dienstes sah und vor Ort ein nahbarer Ansprechpartner für die Klient:innen war, ist in die Leitungsebene der Diakonie Traunstein berufen worden. Diese **Personalunion aus Diakon und WoFA-Mitarbeiter** war gerade im ländlichen Bereich **sehr vorteilhaft** für die WoFA-Arbeit. Die Stelle ist nun vakant und soll schnellst- und bestmöglich wieder besetzt werden.

Die Arbeit in der Kirchengemeinde, besonders im ländlichen Raum, soll durch **Gottesdienste und Kulturveranstaltungen** weitergeführt werden. Sie erfährt eine hohe öffentliche Anerkennung – und zeigt, dass Integration auch ein **Thema der Hoffnung** ist.





WoFA Weiden

Dabei seit 01.07.2024



Wohncafés



Mietkurse



Begegnung auf Augenhöhe

Ein Standort mit starken Partnern

Der Standort Weiden ist seit Juli 2024 mit einer Vollzeitstelle aktiv und der Diakonie Oberpfalz **Mitte-Nord e. V.** angegliedert – mit **rund 600 Angestellten ein großer Arbeitgeber** in der Region. Gemeinsam mit **zwei Integrationslots:innen**, drei Mitarbeiterinnen in der **Integrations- und Flüchtlingsberatung**, dem **Frauenhaus** und der **KASA** wird die Integrationsarbeit zentral koordiniert.

Unterstützung erhält WoFA auch von der **evangelischen Kirchengemeinde St. Michael**. Bei Projekten wie dem **Café Farbenfroh** und dem **Sprachencafé** besteht eine gute Kooperation, von der alle Beteiligten wöchentlich profitieren. Diese räumliche Verbindung fördert Akzeptanz und schafft eine Atmosphäre des Ankommens.

Das Einzugsgebiet umfasst die kreisfreie **Stadt Weiden** und den **Landkreis Neustadt an der Waldnaab** – insgesamt rund 140.000 Menschen. WoFA ist aktiv für ein Containerdorf, 68 dezentrale Unterkünfte, 16 Übergangswohnheime und eine Gemeinschaftsunterkunft mit vier Teilunterkünften. Im Landkreis setzt das Projekt auf enge Zusammenarbeit mit Integrationslots:innen, Ehrenamtlichen und dem Kulturcafé.



Projekträger vor Ort



Das Team

Ulla Roscher-Geuss



Dabei seit Juli 2024



„Dankbarkeit begleitet mich täglich und zeigt sich oft dort, wo Worte fehlen. Die Freude in den Gesichtern der Menschen, wenn sie spüren, dass ihr Anliegen ernst genommen wird, gibt mir Bestätigung. Diese authentische Wertschätzung trägt uns durch Herausforderungen und motiviert, mit Engagement, Respekt und Zuversicht voranzugehen.“





Highlights 2025

Ausstellung: Begegnung auf Augenhöhe

In Kooperation mit der **11. Klasse Gestaltung der FOS** und Klient:innen des Projekts entstand die Ausstellung **„Begegnung auf Augenhöhe“**. 20 großformatige Porträts mit persönlichen Texten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bzw. Fluchterfahrung vermittelten eindrucksvoll gegenseitigen Respekt und Wertschätzung – ein starkes Zeichen für Integration durch Kunst.



WoFA im Fernsehen: Dreh für BR Stationen

Ein besonderes Highlight war der Drehtag des **Bayrischen Rundfunks** für die Sendereihe **Stationen**. Eine **Familie aus Kasachstan** stellte sich und die Projektarbeit vor. Die **Dreharbeiten in ihrer Wohnung** und später im **Kulturcafé Neustadt** waren aufregend und lebendig – der erste Mietkurs wurde gefilmt, musste aber mehrfach für Interviews unterbrochen werden. Alle nahmen es mit Humor. Das Schönste: Durch die Ausstrahlung der Sendung fand die Familie tatsächlich eine Wohnung.



Neue Formate: Rollenspiel und offene Fragestunde

Im **Frauenfrühstück der Moschee Weiden** wurde ein neues Format ausprobiert: ein **Rollenspiel zum Thema Wohnungsbesichtigung**. Die Teilnehmerinnen nahmen Tipps zu Auftreten, Gestik und Augenkontakt mit großem Interesse auf. Auch im **Männertreff der Moschee** gab es eine offene Fragestunde rund ums Wohnen – daraus entstand sogar eine erfolgreiche Wohnungsvermittlung nach Nürnberg.





Erfolgsgeschichten

[Namen geändert]



Mehr als Akten und Termine

Ulla Roscher-Geuss berichtet:

Es begann im Juli 2025. Frau Ahmadi kontaktierte mich zum ersten Mal. Einen Termin zu finden war nicht leicht – immer wieder verschob sie, sagte ab, bat um Entschuldigung. Schließlich gelang es: ein Besichtigungstermin, der mit fast hundertprozentiger Sicherheit zu einem Mietvertrag geführt hätte.

Dann jedoch sagte Frau Ahmadi ab. Bandscheibenprobleme, so schrieb sie. Nach weiterem Hin und Her erschien sie schließlich doch – gemeinsam mit ihrem 17-jährigen Sohn. Am nächsten Tag kam von ihr erneut die Absage. Diesmal traf sie mich härter, und ich gebe zu: Ich war verstimmt. Ich bot ihr noch einmal einen Gesprächstermin in meinem Büro an. Keine Antwort. Funkstille.

Wochen später plötzlich eine Nachricht: Sie liege im Krankenhaus. Da ich ehrenamtlich in der evangelischen Seelsorge tätig bin, entschloss ich mich, sie dort zu besuchen. Erst dort begriff ich, dass der vermeintliche Bandscheibenvorfall kein Bandscheibenvorfall gewesen war. Die Gründe für all die Absagen waren andere – schwerere, unausgesprochene. Mein Unmut löste sich in diesem Moment vollständig auf.

Frau Ahmadi wurde im Frühjahr dieses Jahres in unserer evangelischen Gemeinde getauft. Ein stiller, bewegender Schritt, der erst im Rückblick sein ganzes Gewicht zeigte. Und nun war es an uns, an der gesamten Gemeinde, sie auch auf ihrem letzten Weg zu begleiten.

Im November kamen ihre Eltern aus dem Iran – würdevoll, in dem Wissen, dass ihr Sohn in guten Händen sei, lies Frau Ahmadi los.

Der Trauergottesdienst war iranisch-deutsch, ein feines Geflecht aus Sprachen, Traditionen und Emotionen. Viele iranische Gemeindemitglieder waren gekommen. In dieser Stunde zeigte sich Integration nicht laut oder politisch – sondern leise, warm, menschlich.

Ein Mitarbeiter der Diakonie begleitete die Familie durch diese schweren Tage. Ich selbst sprang wieder in meine ursprüngliche Rolle zurück: Ich kümmerte mich um den Vermieter, löste die Wohnung von Frau Ahmadi auf, organisierte einen neuen Mieter. Und so schloss sich – still, fast unscheinbar – der Kreis zu WoFA.

Es war eine neue Erfahrung. Eine, die mir gezeigt hat, dass unsere Arbeit weit mehr ist als Verwaltung, Termine oder Akten.

Sie ist ein Stück Leben für die Menschen, die uns begegnen – manchmal kaum sichtbar, manchmal tief bewegend.“



WoFA präsentiert sich bei einem Netzwerktreffen der regionalen Unternehmer:innen



Wir sind WoFA





1.356

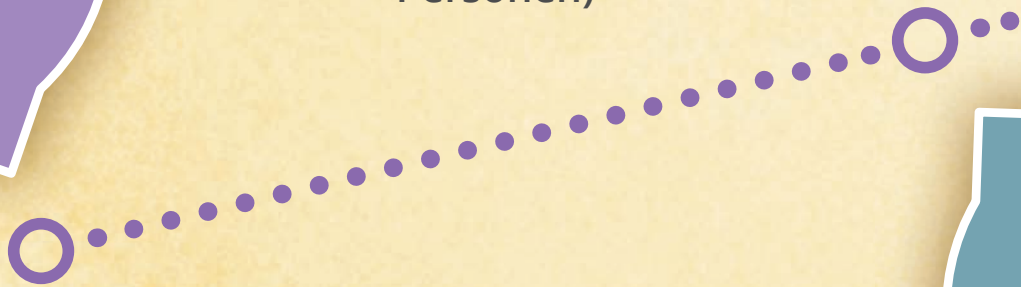
Menschen,

die 2025 über WoFA

Wohnraum gefunden haben

(seit 2019 insgesamt 5.567

Personen)



884

Teilnehmende

an Mietkursen in 2025



2.447
Beratungsfälle

(davon 2038 Mietsuchende
und 409 ratsuchende
Vermieter:innen) in 2025

3.

Statistik und Zahlen



WoFA in Zahlen

Die folgende Übersicht zeigt die Ergebnisse aller dreizehn WoFA-Standorte im Berichtsjahr 2025 – aufgeschlüsselt nach der Anzahl der Menschen, die mit Unterstützung von WoFA Wohnraum gefunden haben.

Standort	Personen mit Migrationshintergrund, die mit Hilfe von WoFA eine Wohnung gefunden haben
Diakonie Augsburg	134
Diakonie Allgäu/Kempten	76
Diakonie Hochfranken/Hof	231
Diakonie Rosenheim	141
Diakonie Schweinfurt	120
Diakonie Traunstein	92
Diakonie Weiden	100
EJN Nürnberg	210
EjSA Ingolstadt	47
Freund statt fremd e.V. Bamberg	53
Gemeindeverein Kaufering	61
Johanniter Regensburg	30
Lebenswert Neu-Ulm	61
Gesamt	1.356

Was die Zahlen bedeuten

1.356 Menschen, die über WoFA Wohnraum gefunden haben – diese Zahl beschreibt die Anzahl der Personen, nicht die Anzahl der vermittelten Wohnungen. Der Unterschied ist wesentlich: Zieht eine fünfköpfige Familie in eine Wohnung, zählt das als fünf Personen, obwohl nur ein Mietvertrag geschlossen wird. Finden hingegen fünf alleinstehende Personen jeweils eine eigene Wohnung, sind es ebenso fünf Personen – der Beratungsaufwand für fünf separate Mietvertragsbegleitungen ist jedoch ungleich höher.

Dieser Effekt ist im Berichtsjahr besonders relevant: Häufiger als in den Vorjahren suchten alleinstehende Personen eine Wohnung. An einzelnen Standorten kann die Personenzahl daher im Vergleich zum Vorjahr geringfügig niedriger ausfallen, obwohl tatsächlich mehr einzelne Wohnungen gefunden wurden.

884 Teilnehmende an Mietkursen: Gezählt werden ausschließlich erfolgreich abgeschlossene Mietkurse, die sich teilweise über mehrere Termine erstrecken und mit einem WoFA-Zertifikat abschließen. Insgesamt wurden **119 Mietkurse** durchgeführt.

Zusätzlich fanden **125 Wohncafés** statt. Im Vergleich zu den Mietkursen sind diese niedrigschwelliger angelegt und konzentrieren sich meist auf ein oder zwei Themen – etwa die Nebenkostenabrechnung oder die Nutzung von Online-Wohnraumplattformen. Ein Zertifikat wird hier nicht vergeben.

2.447 Beratungsfälle entsprechen der Anzahl der geführten Klient:innenakten. Da Klient:innen in der Regel mehrfach beraten werden, liegt die Gesamtzahl der **Einzelberatungen bei 6.868**. Darüber hinaus werden regelmäßig auch Familienangehörige mitberaten, sodass die tatsächliche Anzahl der **erreichten Personen mit 6.191** nochmals deutlich höher liegt.

Vollzeit Äquivalente der Standorte

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Ausstattung der Standorte mit Wochenarbeitsstunden im WoFA Projekt.

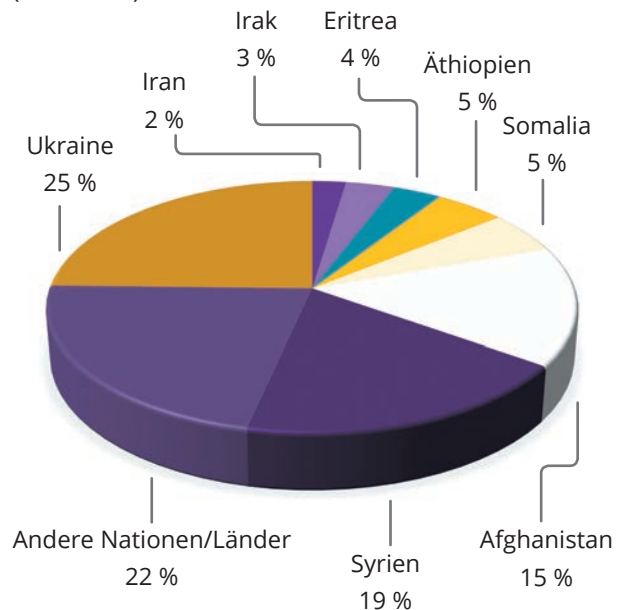
Standort	Vollzeitäquivalent (VZÄ) = verfügbare Wochenstunden
Diakonie Augsburg	1,75 VZÄ = 70 h
Diakonie Allgäu/ Kempten	1,175 VZÄ = 47 h
Diakonie Hochfranken/ Hof	1,25 VZÄ = 50 h
Diakonie Rosenheim	1,825 VZÄ = 73 h
Diakonie Schweinfurt	1,5 VZÄ = 60 h
Diakonie Traunstein	1,25 VZÄ = 50 h
Diakonie Weiden	0,9625 VZÄ = 38,5 h
EJN Nürnberg	1,8 VZÄ = 72 h
EjSA Ingolstadt	1,0 VZÄ = 40 h
Freund statt fremd e.V. Bamberg	1,0 VZÄ = 40 h
Gemeindeverein Kaufering	1,0 VZÄ = 40 h
Johanniter Regensburg	1,0 VZÄ = 40 h
Lebenswert Neu-Ulm	1,0 VZÄ = 40 h
Leitung und Management	1,75 VZÄ = 70 h
Gesamt	18,2625 VZÄ, also 730,5 Wochenarbeitsstunden

Neue Einblicke durch Ittu

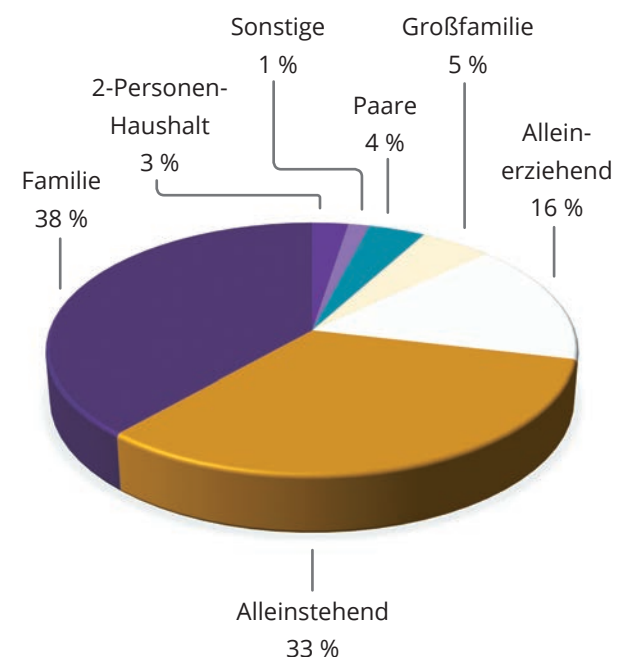
Die neue, verbindlich von allen Mitarbeitenden genutzte Dokumentationssoftware Ittu (vgl. S. 11) ermöglicht es erstmals, detailliertere, zahlenbasierte Auswertungen zu liefern.

Herkunftsländer der WoFA-Klient:innen

(in Prozent):



Verteilung der Haushaltsformen (in Prozent):



15 Prozent der Beratung ist Nachsorge

Die Dokumentationssoftware Ittu macht erstmals sichtbar, wie sich die Beratungsarbeit auf die Zeit vor und nach dem Mietvertragsabschluss verteilt: 5825 Beratungen, das sind **rund 85 Prozent** der Beratungen finden vor dem Abschluss eines Mietvertrags statt, 1043 Beratungen – etwa **15 Prozent** danach – für die ebenso wesentliche Aufgabe des Wohnungserhalts.

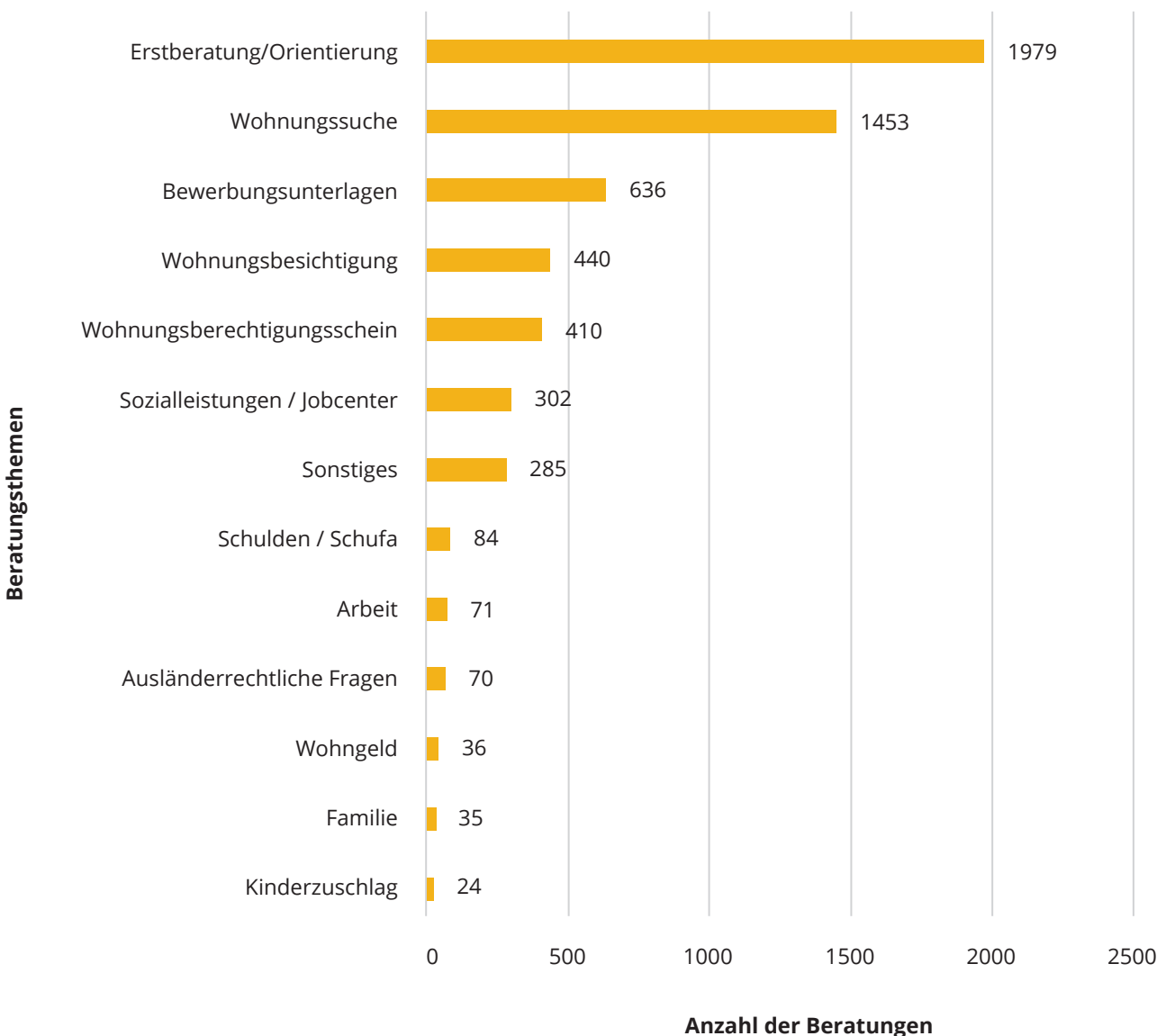
Denn mit der Schlüsselübergabe ist die Arbeit von WoFA nicht beendet. Die Nachsorge ist ein Alleinstellungsmerkmal des Projekts: Die Mitarbeitenden bleiben für Vermietende und Klient:innen auch nach Vertragsabschluss Ansprechpartner:innen. Tauchen Schwierigkeiten auf – etwa bei der Leistungsbeantra-

gung über das Jobcenter oder der Anmeldung beim Stromversorger – können sich beide Seiten an WoFA wenden. Formulare werden gemeinsam ausgefüllt, Herausforderungen gemeinsam angegangen. Häufig ist gerade dieses Angebot der ausschlaggebende Grund, weshalb Vermietende überhaupt bereit sind, ihre Wohnung an Menschen mit Migrationshintergrund zu vermieten.

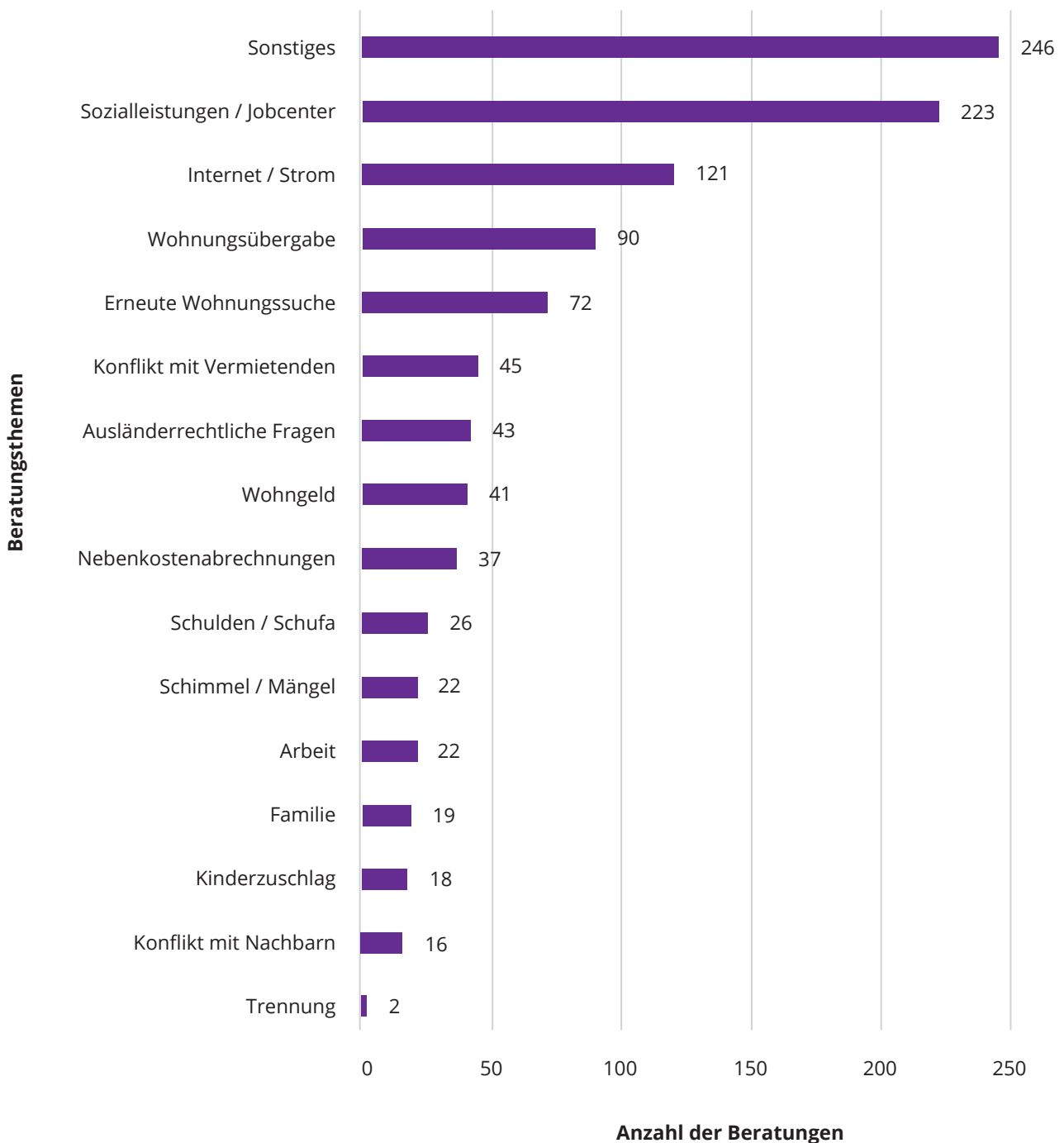
Diese wichtige Arbeit, die den gerade erst gefundenen Wohnraum sichert, nimmt 15 Prozent der Kapazitäten in Anspruch – tauchte aber bisher in keiner der Statistiken auf.

In den untenstehenden Tabellen sind die Beratungsthemen vor und nach Mietvertragsabschluss nach Häufigkeit aufgelistet.

Beratungsthemen **vor** Mietvertragsabschluss



Beratungsthemen nach Mietvertragsabschluss



Besonders aufschlussreich ist dabei ein Blick auf die Konfliktthemen: Lediglich 2 Prozent aller Beratungen nach Mietvertragsabschluss betreffen Konflikte mit Nachbar:innen und nur 4 Prozent gehen auf Konflikte mit den Vermietenden zurück. Die Zahlen widerlegen damit das vielerseits verbreitete Vorurteil, Mietangelegenheiten mit Menschen mit Migrationsgeschichte seien besonders Konfliktbehaftet – zumindest das WoFA-Projekt und die bisherigen Vermieter:innen machen mit unseren Klient:innen und Wohnraumsuchenden eine gegenteilige Erfahrung.







4.

Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassung und Ausblick



Das Projektjahr 2025 war für WoFA ein Jahr der Konsolidierung und Weiterentwicklung. Während die fünf im Vorjahr eröffneten Standorte den Übergang in den operativen Betrieb vollzogen, schärften die etablierten Standorte ihr fachliches Profil und bauten ihre Netzwerke weiter aus. Etliche Standorte hatten mit starken Personalwechseln zu kämpfen, was die Kontinuität der Arbeit belastete. Trotz eines angespannten Wohnungsmarktes und eines gesellschaftlichen Klimas, das die Arbeit nicht leichter macht, hat WoFA im Berichtsjahr an Reichweite, Professionalität und fachlicher Tiefe gewonnen.

Herausfordernde Rahmenbedingungen

Die Wohnungsfrage in Deutschland hat sich 2025 weiter zugespitzt. Der Bestand an Sozialwohnungen ist seit Jahren rückläufig, die Mieten steigen, und der Neubau kommt nicht in dem Maße voran, wie es nötig wäre. Für die Klient:innen von WoFA – Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte, die häufig auf den unteren Bereich des Wohnungsmarktes angewiesen sind – bedeutet das: noch mehr Konkurrenz um noch weniger Wohnraum. Hinzu kommt eine zuneh-

mende gesellschaftliche Polarisierung, die die Arbeit der Berater:innen erschwert und vereinzelt sogar dazu führt, dass „WoFA-Vermieter:innen“ nicht mehr öffentlich genannt werden möchten. Umso wichtiger ist die Haltung, die WoFA dieser Entwicklung entgegensetzt: sachlich, zugewandt und beharrlich.

Steigende Beratungszahlen trotz schwieriger Lage

Dass die Zahl der Beratungsfälle gegenüber 2024 um 25,1 Prozent gestiegen ist, lässt sich auf zwei Faktoren zurückführen: Zum einen leben noch immer über 50.000 auszugsberechtigte Menschen in bayerischen Flüchtlingsunterkünften – der Bedarf ist also weiterhin groß. Zum anderen zeigt die Steigerung, dass WoFA zunehmend bekannt ist und als kompetente Anlaufstelle wahrgenommen wird. Die 29 Mitarbeitenden an dreizehn Standorten haben im Berichtsjahr erneut Beeindruckendes geleistet: Tausende Einzelberatungen, Hunderte Mietkursteilnehmende und über 1350 Menschen, die mit Hilfe von WoFA eine Wohnung gefunden haben, belegen die Wirksamkeit des Projekts.

Neue Standorte auf dem Weg in den Regelbetrieb

Die 2024 eröffneten Standorte Neu-Ulm, Bamberg, Ingolstadt, Regensburg und Weiden standen 2025 im Zeichen des Übergangs von der Aufbauphase in den operativen Betrieb. Die Mitarbeitenden investierten viel Energie in den Aufbau lokaler Netzwerke: Behördenbesuche, Präsenz in Arbeitskreisen, Messestände und persönliche Kontaktpflege. Diese Arbeit ist zeitintensiv und bindet Kapazitäten, die zunächst in der direkten Klient:innenarbeit fehlen. Dass die neuen Standorte bei den Beratungs- und Vermittlungszahlen noch hinter den etablierten zurückliegen, ist erwartbar und unterstreicht, wie entscheidend ein belastbares Netzwerk vor Ort für die Wohnraumfindung ist.

Unterstützt wurde die Stabilisierung durch die bewährten Austauschformate: In den kollegialen Reflexionsrunden konnten die jungen Teams von den Erfahrungen der langjährigen WoFA Kolleg:innen profitieren, und die monatlichen Informationsmeetings sorgten für einen einheitlichen Wissensstand. Viele neue Mitarbeitende nutzten zudem die Möglichkeit, erfahrene Standorte zu besuchen und deren Arbeitsweisen direkt vor Ort kennenzulernen.

Fachliche Weiterentwicklung

Drei Entwicklungen haben die Qualität der Arbeit im Berichtsjahr nachhaltig gestärkt.

Die Einführung der Dokumentationssoftware **Ittu** zum 1. Januar 2025 verlief weitgehend reibungslos und hat die Datenerfassung auf eine neue Grundlage gestellt. Alle Standorte können nun eigenständig Auswertungen erstellen. Eine Zufriedenheitserhebung unter den Mitarbeitenden ergab knapp vier von fünf Sternen – ein Zeichen dafür, dass das System im Arbeitsalltag angekommen ist. Die datenbasierte Sichtbarkeit der Arbeit erleichtert nicht nur die interne Steuerung, sondern stärkt auch die Rechenschaftsfähigkeit gegenüber Fördergeber:innen und Öffentlichkeit.

Der **systemische Coaching-Ansatz**, in dem Ende 2024 rund 80 Prozent der Mitarbeitenden geschult wurden, prägt die Beratungsarbeit inzwischen spürbar. Die Berater:innen verstehen sich als Bergführer:innen: Sie kennen den Weg, gehen mit, machen auf Stolperstellen aufmerksam – tragen ihre Kli-

ent:innen aber nicht auf den Gipfel. Dieser Empowerment-Ansatz erfordert mehr Zeit pro Beratung, zahlt sich aber aus: Klient:innen, die eigenständig handeln, haben nachweislich bessere Chancen auf dem Wohnungsmarkt.

Eine **Mietrechtsschulung** durch Fachanwältin Diana Greif, zugleich Beauftragte für Diskriminierungsfragen der Stadt Augsburg, stärkte die Kompetenz der Berater:innen bei alltäglichen Rechtsfragen rund um den Mietvertrag. Der Bedarf war so groß, dass ein Folgetermin vereinbart und zwischenzeitlich auch schon durchgeführt wurde.

Vernetzung und Fachveranstaltungen

Der Fachtag „Ein Zuhause für Chancen“ am 21. Mai in Günzburg brachte 78 Fachleute zusammen und setzte die enge Verbindung von Wohnen und Arbeit auf die Agenda. Ministerialdirigentin Dr. Jung würdigte dabei ausdrücklich das nachhaltige Engagement des Projekts. Beim Netzwerktreffen in Neu-Ulm vertiefte das gesamte Team fachliche Themen wie Mietkurse, Wohnungserhalt und Empowerment. Die Teilnahme an weiteren Veranstaltungen – dem **Vernetzungstag „Wohnen“** in Nürnberg, dem offenen **Netzwerktreffen „Wohnen statt Unterbringung“** in Augsburg, dem **LAG-ÖF-Fachtag „Machen statt Reden“** im BAMF – positionierte WoFA als anerkannte Stimme an der Schnittstelle von Wohnen, Migration und Integration.

Besonders hervorzuheben ist die **Präsentation bei der Landessynode** der ELKB im April 2025 in Augsburg. Im **„Markt der Möglichkeiten“** stellte sich WoFA als Beispiel für das Zusammenwirken von Kirche und Diakonie vor. Zwei Fernsichtteams berichteten. Das Thema Wohnraum für Menschen mit Migrationsgeschichte hat das Interesse einiger Synodalen gewonnen.

Mit dem Forschungsprojekt **„Mehr als vier Wände“** der Universitäten Erlangen-Nürnberg und Hildesheim zeichnet sich eine vielversprechende Kooperation ab. Die langjährige WoFA-Praxis kann hier wertvolle Impulse für die wissenschaftliche Begleitforschung liefern – etwa zum Empowerment-Ansatz und zum Auszugsmanagement aus Gemeinschaftsunterkünften.

4. Zusammenfassung und Ausblick

WoFA als Kirchenprojekt

Von Beginn an war es Teil der Projektkonzeption, Kirchengemeinden als Orte der Begegnung einzubeziehen. Diese Verbindung wurde 2025 weiter gestärkt. In Kaufering finden Beratungen im Kindergottesdienstraum statt, in Neu-Ulm ist WoFA Teil einer lebendigen Gemeinde mit Begegnungscafé, in Bamberg bringt sich das Dekanat in Person von Hubertus Schaller in die Flüchtlingsarbeit ein. Die Plakataktion mit den Botschaften „Wer sich um unsere Großeltern kümmert, braucht ein Zuhause“ und „Wer um 3 Uhr früh Brezen bäckt, braucht ein Zuhause“ machte in Kirchen an allen dreizehn Standorten sichtbar, welche unverzichtbaren Beitrag Menschen mit Migrationsgeschichte für unsere Gesellschaft leisten.

Neues Erscheinungsbild und wachsende Reichweite

WoFA tritt seit 2025 mit einem neuen Logo auf, das die kirchlich-diakonische Identität des Projekts visuell stärker zum Ausdruck bringt. Die komplett erneuerte Homepage verzeichnete im Berichtsjahr rund 196.500 Besuche – im Schnitt fast 600 Aufrufe pro Tag. Mit durchschnittlich neun aufgerufenen Seiten pro Besuch zeigt sich ein hohes Interesse an den Inhalten. Der Instagram-Account dokumentiert die Arbeit mit 104 Beiträgen authentisch und nah. Ergänzend wurde ein LinkedIn-Profil angelegt, um Arbeitgeber:innen und Netzwerkpartner:innen gezielter zu erreichen. Die neuen Dokumentenmappen und die Jute-Taschen mit dem Aufdruck „Getragen von Menschlichkeit“ runden das professionelle Erscheinungsbild ab.

Was die Standorte bewegt

Die dreizehn Standortberichte zeigen eine Vielfalt an Ansätzen, Herausforderungen und Kooperationen, beispielsweise fließt in Augsburg, die langjährige Erfahrung in die Beratung neuer Standorte ein. Rosenheim hat als Entwicklungsstandort für Ittu eine Schlüsselrolle übernommen. Schweinfurt erreicht mit monatlichen Beilagen in der lokalen Zeitung gezielt Vermieter:innen, Kempten arbeitet konsequent mit den Mobiltelefonen der Klient:innen als Empowerment-Werkzeug. In Weiden begeisterte eine gemeinsam mit Schüler:innen gestaltete Kunstausstellung, Traunstein überzeugt durch die enge Verbindung von Stadt und ländlichem Raum. Nürnberg vermittelt na-

hezu ausschließlich an Wohnbaugesellschaften, während Hof einen großen privaten Vermietendenpool hat, welcher immer wieder bespielt wird. Bamberg überzeugt mit vom Bürgermeister gezeichneten Mietführerscheinzertifikaten, in Kaufering lebt WoFA mitten unter der Gemeinde und die Beratungen finden im Kindergottesdienstraum statt. In Neu-Ulm konnte eine Ehrenamtliche die Mietkurse füllen, Ingolstadt erscheint im Donaukurier und in Regensburg gelingt es, die Aufmerksamkeit der Oberbürgermeisterin für das Projekt zu gewinnen.

Ausblick auf 2026

Das laufende Jahr 2026 ist zugleich das letzte der aktuellen Förderperiode. Das bedeutet einerseits: Die verbleibende Zeit will genutzt werden, um die Strukturen zu festigen und Ergebnisse zu sichern. Andererseits bleibt der Bedarf an WoFA ungebrochen – die Zahl der auszugsberechtigten Menschen in bayerischen Unterkünften spricht für sich.

Konkret stehen folgende Schwerpunkte auf der Agenda: Die neuen Standorte sollen ihre Netzwerke weiter verdichten und ihre Beratungs- und Hilfeangebote verstetigen.

Ittu wird als Steuerungsinstrument weiterentwickelt. Der systemische Coaching-Ansatz soll auch bei neuen Mitarbeitenden mittels Schulungen verankert werden. Die Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Mehr als vier Wände“ soll inhaltlich vertieft werden. Die Öffentlichkeitsarbeit – insbesondere über die Homepage und Social Media – wird weiter professionalisiert, um Vermieter:innen, Ehrenamtliche und die breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Und hinter all diesen Projekten, Zahlen und Strukturen stehen Menschen: Klient:innen, die oft genug entmutigt zur Beratung kommen und mit neuer Zuversicht gehen. Vermieter:innen, die sich von WoFA überzeugen lassen. Ehrenamtliche, die bei Umzügen helfen, in Mietcafés übersetzen oder Wohnungsbesichtigungen begleiten. Und 29 Mitarbeitende, die jeden Tag aufs Neue zeigen, dass Integration gelingen kann. Alle sind motiviert, 2027 weiterzumachen, und diese nachhaltige Arbeit fortzusetzen! Eine weitere Förderung ist dafür essenziell.

Impressum

Herausgeber

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
Sabine Claaßen
Abteilung K Referat 6.4
Projekte im Bereich Diakonie
und themenbezogene gesellschaftliche Aufgaben
Katharina-von-Bora-Str. 7 - 13
80333 München

Inhaltliche Verantwortung

Sabine Claaßen (Evang. – Luth. Kirche in Bayern)
Frank Schmidt und Katharina Freienstein
(Diakonisches Werk Augsburg)

Text und Redaktion

Katharina Freienstein
Referentin Projektmanagement
Diakonie Augsburg

Grafik und Design

Jutta Fegert
www.diefirmendesigner.de

Fotos

WoFA Mitarbeitende
Diana Greif/privat
Luise Aedtner Fotografie
www.luiseaedtner.com

Druck

Flyeralarm

